

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

77 (15.2.1925) Sonntagsausgabe

Abzugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1,20 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,30 M. Durch die Post monatlich 2,80 M. anst. d. Anst. d. Einzelpreis: Sonntags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. Am Sonntag überer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei Verfall, oder Nichterfüllung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 10 Spalten, 10 Zeilen, 0,25 Goldm. Stellenanzeigen ermäßigter Preis: 10 Spalten, 10 Zeilen, 0,15 Goldm. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterfüllung des Stills, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Konfusionen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 15. Februar 1925.

Eigentum und Verlag von: **Dr. Walter Schneider**.  
Redaktion: **Dr. Walter Schneider**.  
Verantwortlich: **Dr. Walter Schneider**.  
Politik: **Dr. Walter Schneider**.  
Wirtschaft: **Dr. Walter Schneider**.  
Sport: **Dr. Walter Schneider**.  
Kunst: **Dr. Walter Schneider**.  
Berliner Redaktion: **Dr. Walter Schneider**.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054  
Geschäftst. Zirkel u. Verwalt. -Gde.  
Postbescheid: Karlsruhe Nr. 3859  
Beilagen: **W. B. B.** und **W. B. B.**  
und **W. B. B.** literarische Umschau /  
Romanblatt / Sportblatt / Frauen-  
zeitung / Wandern u. Reisen / Haus u.  
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Schulfragen vor dem Reichstag.

### Ausgestaltung und Modernisierung des Schulwesens Die Veredelung der Grundschule.

m. Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Samstag Großfreinemachen mit einer Reihe von kleinen Gesetzen und Anträgen veranfaßt, die schon seit längerer Zeit seine Tagesordnung belasten. Zunächst wurden Abkommen aller Art mit fremden Staaten den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dann — ein bitterer Nachklang aus der Kriegszeit — das Gesetz über die Todeserklärung Kriegsverweigerer in zwei Lesungen angenommen und der 10. Januar 1920, der Tag des Friedensschlusses, als Todestag festgesetzt. Mehr als zwei Dutzend Anträge zur Befolungsfrage gingen an den Haushaltsausschuß.

Zum Schluß gab es eine ausgiebige Schuldebatte, gewissermaßen eine Vorwegnahme dessen, was zum Schulgesetz zu sagen wäre. Den äußeren Anlaß dazu bildeten Anträge aller Parteien, die eine Ausgestaltung und Modernisierung des Schulwesens auf den verschiedensten Wegen bezweckten. Ob es notwendig war, in diesem Stadium bereits große Reden zu halten, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Herr Löwenstein, der abgebaute sozialdemokratische Stadtschulrat, hielt es für notwendig, ein ganzes Kulturprogramm zu entwickeln, während die übrigen Parteien sich wesentlich kürzer hielten. Die Auffassungen gehen in Einzelheiten sehr weit auseinander, aber der Grundgedanke ist doch wohlrichtig so gefaßt, wie ihn der Deutschvolksparteiler Kunze formuliert, daß man die Grundschule veredeln müsse, indem man keine Sonderklassen schaffe, aber doch begabten Kindern die Möglichkeit gebe, ein Jahr zu sparen. Das Ende aller Reden war schließlich, daß die Anträge dem Bildungsausschuß überwiesen wurden, nachdem der Staatssekretär Schulz darauf aufmerksam gemacht hatte, welche Schwierigkeiten ihrer Durchführung begegnen, da einmal der Finanzminister wegen der Kostenfrage zustimmen müsse, dann aber auch die Länder ein Wort mitzureden hätten.

Inzwischen war Samstagsstimmung ausgebrochen, und das Haus hatte sich so weit gefächelt, daß man es vorzog, an die übrigen Punkte der Tagesordnung nicht mehr heranzutreten, sondern sich auf Montag zu verlagern, um zunächst den Haushalt des Verkehrsministeriums in Angriff zu nehmen.

(Sitzungsbericht siehe Seite 12.)

### Die Dauerkrise in Preußen.

#### Der Ministerpräsident ohne Kabinett.

m. Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Versuche zur Neubildung einer preussischen Regierung sind nachgerade zu einem amüsanen parlamentarischen Gesellschaftsspiel geworden, an dem sich jeder mit einer Lösung beteiligen möchte. Wenn man die Berliner Abendblätter vom Samstag einmal durchsieht, dann ist man überrascht, was alles dem Ministerpräsidenten ohne Kabinett, Herrn Marx, nachgesagt wird. Nach der einen Version hätte er das Spiel bereits aufgegeben, nach der anderen hat er seine Ministerliste so gut wie fertig, nach einer dritten wartet er auf die Meinungsäußerung der Deutschen Volkspartei und so fort. Geht man den Dingen auf den Grund, dann liegt die Sache wohl so, daß Herr Marx sich hoffnungslos verzerrt hat und nicht mehr weiß, wie er weiterkommen soll. Bis zum Mittwoch aber, wo der Landtag wieder zusammentritt, muß er sich entscheiden, ob er die Wahl annimmt.

Inzwischen macht er noch einen letzten verzweifeltsten Versuch, die Deutsche Volkspartei unter Druck zu nehmen. „Die Zeit“ spricht aber, offenbar in höherem Auftrag, offen aus, daß zwischen einem Kabinett, in dem Herr Severing Minister des Innern sei und der Deutschen Volkspartei keine Verbindungsmöglichkeiten bestehen. Immerhin, Herr Marx könnte es ja darauf ankommen lassen, ob er durch ein zufällig befehltes Haus ein Vertrauensvotum erzwingt, denn dann kann er erst mit einer qualifizierten Mehrheit wieder gestützt werden. Ein solches Vertrauensvotum wäre für ihn leicht möglich, nach der preussischen Verfassung aber braucht der Ministerpräsident und jeder einzelne Minister zur Ausführung seines Amtes das Vertrauen des Landtages, und daß Herr Severing ein solches Vertrauensvotum bekommt, ist wohl ausgeschlossen, weil auch die Wirtschaftspartei bis zum letzten Mann gegen ihn stimmt. Das Ergebnis wäre also im günstigsten Fall ein Kabinett Marx, aus dem alle Sozialdemokraten hinausbalanciert werden würden, das sich also nicht halten kann, weil die Sozialdemokraten dann bei nächster Gelegenheit sich renanzieren würden. Solange also das Zentrum sich nicht entschließt, den Versuch einmal ohne die Sozialdemokraten zu machen, ist es ganz unmöglich, wieder sichere Verhältnisse in Preußen zu schaffen.

### Reinigungsprozeß.

W. Sch. Wer weiß, was die naturgeschichtliche Legende unter einem „Rattenkönig“ versteht, dem mag der Vergleich fürchterlich erscheinen, aber was die immer weiter ausgreifenden Enthüllungen über die Finanzkandale bis jetzt an den Tag gebracht haben, rechtfertigt in der Tat die Bezeichnung eines politisch-moralischen Rattenkönigs. Es liegt nicht alles auf einer Linie, sondern ist kreuz und quer ineinander verflochten, was an kriminell oder nur moralisch fahrbaren Vergehen, an politischer, moralischer und geschäftlicher Verantwortungslosigkeit, an mangelndem Unterscheidungsvermögen, an Gedankenlosigkeit an Leichtsinn, Unzeit und Unvorsicht, an die Namenreihe knüpft, die von Starz und Parvus, Helphand über Erzberger, Hermes, Zeigner, Kuttler, Barmat, Bauer, Heilmann, Gradnauer, Richter, Höfle, Lange-Hegemann, Kießler zu wer weiß welcher anderen Namen noch führt. Das deutsche politische Publikum ist in den letzten Wochen mit einer solchen Detailfülle durcheinanderlaufender und verwirrender Enthüllungen überschüttet worden, daß es kaum dem Spezialisten noch möglich ist, den Dingen zu folgen, den Rattenkönig zu entwirren und ein übersichtliches Bild zu gewinnen. Es ist gewiß kein reines Vergnügen, aber dennoch muß schließlich einmal der Versuch gemacht werden, nach dem jetzigen Stand der Dinge einen Ueberblick zu geben über das, was die Enthüllungskampagne bis jetzt zu Tage gefördert hat und worauf sich die weiteren Anlagen beziehen und gleichzeitig den politisch-moralischen und politisch-technischen Folgerungen nachzuforschen, die sich aus dem gewonnenen Tatbestandkomplex ergeben.

Man wird zunächst unterscheiden müssen zwischen den Arbeiten der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, die sich auf die politische Verantwortung für vorgekommene Fehler und Vergehen und auf die staatsrechtliche oder moralische Belastung von Ministern, Beamten und Parlamentariern auf der einen Seite beziehen und dem Vorgehen der Staatsanwaltschafts auf der anderen Seite, das kriminelle Vergehen der Verurteilung zuführen will. Es ist die Frage entstanden, ob das Nebeneinander von parlamentarischen Untersuchungsausschüssen und staatsanwaltlichem Ermittlungsverfahren nicht Verbindungsgefahren in sich schließt. Wenn man die Tätigkeit der Untersuchungsausschüsse, vor allem des Preussenausschusses, — der Reichsausschuß ist wegen der Zurückhaltung des Materials durch die preussischen Behörden noch nicht zur vollen Aktionsfähigkeit gelangt — im einzelnen beobachtet, so wird man die vorgebrachten Bedenken verstehen. Die Abgeordneten im Untersuchungsausschuß sind offenbar zum Teil der Materie überhaupt nicht gewachsen oder vermögen aus rein parteipolitischen Agitationsbedürfnis nicht die nötige Objektivität zu bewahren und sich auf das gegebene Untersuchungsmaterial zu beschränken. Außerdem ist es entzogen dem ordentlichen Gerichtsverfahren im Untersuchungsausschuß möglich, daß als Zeugen vernommene Abgeordnete die vorausgehenden Zeuenausagen selbst mit anhören, sodaß ein erfolgreiches Kreuzverhör nicht möglich ist.

Die Aufgabe des preussischen Untersuchungsausschusses, von der aus die ganze Enthüllungskampagne ins Licht kam, war es lediglich, die Vorgänge bei der Kreditgewährung der Staatsbank an Kuttler und Barmat zu untersuchen. Im Fall Kuttler hat sich herausgestellt, daß zweifelslos durch Pflichtwidrigkeit von 4,8 Millionen auf ein ungedecktes Konto von 14,2 Millionen anwuchs, daß weiter eine für eine Staatsbank ungewöhnliche Geschäftsbeziehung als Zusatzbedingung, ferner eine mehr als ungewöhnliche Reise des Oberfinanzrats Hellwig nach Paris, sowie die Schiedsrichtertätigkeit zweier Oberfinanzräte von der Staatsbank Anlaß zu ersten Beanstandungen gaben. Politisch tritt der Fall Kuttler stark in den Vordergrund, weil hier parlamentarische Persönlichkeiten als Kreditmittler kaum in Erscheinung traten. Ganz anders liegen die Zusammenhänge bei den an Barmat selbst gegebenen Krediten, die zunächst für Beschaffung von Lebensmitteln und Margarine-Rohstoffen gegeben wurden und schließlich auf 10 Millionen anwuchsen. Auch hier wurde zunächst festgestellt, daß die Staatsbank ohne genügende Kontrolle sehr leichtfertig gearbeitet hat und daß die Sachbearbeiter Hellwig und Kuhn in mancher Beziehung eigenartig verfahren sind. In einem ganz anderen Maße wesentlich sind die in diesem Zusammenhang aufgedeckten Beziehungen Barmats zu Parlamentariern und Regierungsstellen. Es ist für die politische Beurteilung nicht maßgebend, ob die Zahl der Millionen, um die vielleicht der Staat geschädigt worden ist, eine relativ beträchtliche oder unbeträchtliche Bedeutung hat. Entscheidend ist, daß eine ganze Reihe führender Sozialdemokraten, Parlamentarier, hoher Beamter und Minister und auch einige Zentrumsleute es mit den Grundrissen und der politischen Restkonstruktion, die sie öffentlich vertrat, zu vereinbaren wußten, durch Empfehlungen, Informationen, Höflichkeit, Aufmerksamkeiten und Umgehungen oft des Instanzenweges einen hervorragenden Vertreter des aus dem Osten zugewanderten Schieberkapitalismus seine bunten Geschäfte zu ermöglichen, die schließlich doch auf Kosten des Staats und der Allgemeinheit gingen, und das alles schließlich doch wohl nur, weil sich diese famolen Parlamentarier und Minister, die das marxistische Evangelium predigten, die den Arbeiterinteressen dienen wollten und den Kapitalismus zu bekämpfen vorhaben, in der einen oder anderen Weise in der Freundschaft dieses Schieberkapitalisten fassen wollten, wobei die Grenze der kriminell fahrbaren Verletzung fast immer getreift, in einzelnen Fällen, nach Auffassung des Staatsanwalts, überschritten wurde. Es ist festzustellen, daß Barmat auch schon von den Amtsstellen der kaiserlichen Regierung benutzt worden ist. Aber den Amtsstellen war genau bekannt, daß man es mit einem rücksichtslosen Konjunkturmenschen in geschäftlicher wie in parteipolitischer Hinsicht zu tun hatte, daß man also diesen Menschen nur als Objekt benutzen dürfe. Später wurde es umgekehrt, da benutzte Barmat die Parlamentarier und Minister, wußte anklopfen auf ihre Empfehlungen und Vermittlungen große Gewinne einzufloßen und reichliche Kommode aufzubauen, wofür er die alten wußigen Werkzeuge mit den Profamen von des Herrn Tische oberstaltete und sie hinterher wie lästige Erpesser mit verächtlichem Lächeln beiseite schob. Mit holländischen Zigaretten und Butterpaketen fing es an, mit dem luxuriösen Leben in der Villa in Schwannenberg, mit Erholungsreisen nach der Schweiz und nach Holland ging es weiter, mit Aufschlagsposten, mit billig abgelassenen Aktienpapieren, mit kleinen persönlichen Krediten für die gewährten großen Staatskredite hörte es auf.

Als die schlimmsten Fälle erscheinen vorläufig die Fälle Höfle und Bauer. Herr Höfle hat als Reichspostminister aus dem Geldern der Reichspost dem Barmatkonzern 14½ Millionen Goldmark kreditiert, auf der anderen Seite hat er sich von dem gleichen Konzern 120.000 Goldmark Kredit neben lassen. Wenn daraus die Staatsanwaltschaft den Vorwurf der passiven Reue herleitet, so wird das niemanden wundern. Auf sein Kreditkonto in Ditzlerfelde hat Höfle eine Hypothek von 100.000 Goldmark vom

## Die Wirtschaftsverhandlungen.

### Am Montag wieder Vollziehung in Paris.

#### Entgegenkommen der Franzosen?

F. H. Paris, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Am Montag nachmittag findet eine gemeinsame Sitzung der deutschen und französischen Handelsvertrags-Kommission statt. Der Handelsminister will einen neuen Vorschlag unterbreiten, der ein gewisses Entgegenkommen gegenüber der deutschen Forderung nach Gewährung des allgemeinen Minimaltarifs enthalten soll. Deutschland soll zwar die Minimaltarife nicht in vollem Umfang erhalten, aber doch in einem gewissen Ausmaße. Es wird noch davon abhängen, ob die Zugeständnisse, die Raynaldy machen will, den berechtigten deutschen Forderungen entsprechen und ob infolgedessen auf Grund der neuen Vorschläge die Fortführung der Verhandlungen möglich sein wird.

Die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen werden am nächsten Montag in Brüssel wieder aufgenommen werden. Wesentlich ist vorläufig der Abschluß eines modus vivendi. Der Direktor im Ackerbaumministerium Selege und der Direktor im Handelsministerium Eibel werden Frankreich bei diesen Verhandlungen vertreten.

### 136 Opfer der Grubenkatastrophe von Dortmund

122 Leichen geborgen. — Schwierigkeiten bei den Bergungsarbeiten.

Dortmund, 14. Febr. (Zunkspruch.) Entgegen allen anderslautenden Meldungen erzählt die Telegraphen-Union von amtlicher Seite, daß bei dem Unglück 136 Bergleute ums Leben gekommen sind. Davon sind bis zur Stunde 122 geborgen, während 14 noch nicht freigegeben werden konnten. Die Bergungsarbeiten gestalten sich äußerst schwierig, sodaß noch nicht gesagt werden kann, wann die noch fehlenden Leichen zu Tage gefördert werden.

### Der preussische Handelsminister in Dortmund.

Dortmund, 14. Febr. (Drahtbericht.) Der preussische Handelsminister Stiering traf in Begleitung mehrerer Herren um 2 Uhr 40 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Herren begaben sich zur Besprechung „Minister Stein“, wo eine Beratung über die Ursachen des Unglücks mit der Direktion und den Betriebsräten stattfand.

Dortmund, 14. Februar. (Zunkspruch.) Bei der Verwaltung der Sache „Minister Stein“ ist ein Beihilfebescheid des ehemaligen Kaisers eingegangen.

### Die Handelsvertragsverhandlungen und das Auswärtige Amt

#### Dr. Stresemann über die Bedeutung der Verhandlungen. — Zur Zeit wird mit 11 Staaten verhandelt

M. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages legte heute die Aussprache über den Etat des Auswärtigen Amtes vor. Der Abgeordnete Graf Verchensfeld (Bayer. Vpt.) billigte die Tendenz des Auswärtigen Amtes, die Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen. Zwischen dem Auswärtigen Amt und den Auslandsdeutschen müsse eine möglichst enge, politische und taktvolle Verbindung geschaffen werden. Abg. Wieland (Dem.) fragte, ob bei den Handelsvertragsverhandlungen das Auswärtige Amt oder das Reichswirtschaftsministerium die Verantwortung trage.

Außenminister Stresemann erwiderte, daß die Schaffung einer Zwischeninstanz eine Kräfteverschwendung wäre. Es sei notwendig, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen das Auswärtige Amt die Führung behalte, denn es lämen dabei nicht nur wirtschaftliche Fragen in Betracht, sondern es würden auch Probleme der großen Politik berührt, die vom Auswärtigen Amt behandelt werden müßten. Gerade jetzt, wo Deutschland machtpolitische Faktoren nicht mehr ins Treffen führen könne, liege die letzte Möglichkeit, eine vernünftige Außenpolitik zu treiben, in der wirksamen Verwendung wirtschaftspolitischer Argumente. Es sei also eine ganz irrige Ansicht, wirtschaftspolitische Verhandlungen nur vom Standpunkt des Wirtschaftlers aus zu betrachten. Wenn gegenwärtig ein derartiges Uebermaß von Verhandlungen geführt werden müße, so liege das an den Zeitverhältnissen, da am 10. Januar 1925 die einseitige Weisbegünstigung abgelaufen sei; jetzt müsse Deutschland gleichzeitig mit 11 Staaten verhandeln.

Nachdem nochmals in der Debatte darauf hingewiesen wurde, daß Deutschland in der Frage der Beseitigung der Passschranken in Europa an erste Stelle treten müsse, verlagte sich der Ausschuß auf Montag.

### Der deutsch-niamelische Handelsvertrag.

M. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht.) Wie der „Votanzzeiger“ meldet, ist Prinz Bipulpa von Siam, siamesischer Gesandter in Aachen, zur Unterzeichnung des am Montag vom Reichstag ratifizierten deutsch-siamelischen Wirtschaftsabkommens hier eingetroffen.

F. U. Berlin, 14. Febr. (Draht.) Heute abend wird der Reichsanstalt zur Eröffnung der Dinstage nach Königsberg abreisen. Für Ende dieses Monats oder Anfang März ist ein Besuch der sächsischen Regierung geplant.

Mitunternehmern erhalten, für die im Jahre 1925 keine Zinsen gezahlt zu werden brauchen, während damals der übliche Zinssatz 18 Prozent betrug, nachdem vorher vom Reichspostministerium unter Herrn Höfle diesem Mitunternehmern ganz erhebliche Kredite bewilligt worden waren. Auf Eruchen des Zentrumsabgeordneten Fleischer wurden ferner der Mannesmann-W.G. über die Depositionen und Handelsbank-W.G. Millionenkredite unter so ganz ungewöhnlich günstigen Bedingungen gegeben, daß diese es der Mannesmann-W.G. erlauben würden, allein durch Weiterverleihen des Geldes Geschäfte zu machen. Dem Minister Höfle soll dafür von der Depositions- und Handelsbank ein Betrag von 50 000 Goldmark überwiesen worden sein. Weiter ist in die Verbindlichkeiten gegen den Minister Höfle der Zweimillionenkredit einbezogen, den er seinem Fraktionskollegen Lange-Hegermann „für Zwecke des besetzten Gebietes“ eröffnet hat. Außerdem wird der Vorwurf erhoben, daß Höfle Beiträge als Parteigelder verbucht habe, während die Zentrumsparteien von der Verwendung kein Wissen habe. Außer Höfle selbst sind auch in diesen Angelegenheiten seine Fraktionskollegen Fleischer und Lange-Hegermann einbezogen. Fleischer hat den Kredit an die Depositions- und Handelsbank wiederholt und dringend empfohlen und schließlich durchgesetzt, obgleich von dem Geschäftsbahnen der Depositions- und Handelsbank nichts bekannt war. Zweifellos hat die Staatskasse bei den durch die Depositions- und Handelsbank auf Grund der Kredite vorzunehmenden Goldankäufen schwere Verluste erlitten. Wohin die dem Abgeordneten Lange-Hegermann gegebenen zwei Millionen gekommen sind, ist auch noch nicht festgestellt. Wenn all diese von der Staatsanwaltschaft erhobenen Vorwürfe zutreffen, so scheint in der Tat ein ganz schwerer Fall von „passiver Betrug“ vorzuliegen, wobei auch die Zentrumsabgeordneten Fleischer und Lange-Hegermann aufs schwerste kompromittiert erscheinen.

Der schwerste Fall den die Sozialdemokraten zu verzeichnen haben, ist bisher der des früheren Reichsanwalters Bauer, von dem man auf Grund des veröffentlichten Amerzindriefes weiß, daß er für seine verschiedenen Empfehlungen und Vermittlungen, sowie für Weitergabe vertraulicher Informationen, über die er als Minister und Parlamentarier verfügte, erhebliche finanzielle Gegenleistungen erhalten hat. Von Herrn Heilmann weiß man bisher nur, daß er in verschiedenen Aufsichtsratsposten in den Barmatfirmen gesessen hat und in persönlicher Freundschaft mit Barmat verbunden war, wobei er aber erklärt, daß seine Tätigkeit in den Aufsichtsräten nur aus platonischer Liebe und ohne Entgelt ausgeübt habe. In dem Fall Gradnauer steht immerhin schon fest, daß ein Gefandter und hochstehender Politiker sich von einem nicht besonders gut beleumdeten ausländischen Schieber laufend holländisches und belgisches Geld geben ließ, daß er duldete, daß darüber nicht verhandelt werde und daß er schließlich die ganze Summe als Geschenk zu wohlthätigen Zwecken entgegen nahm. Es wäre immerhin sehr interessant, zu erfahren, welchen „wohlthätigen Zwecken“ dieser Betrag zugeführt wurde und in welchem zeitlichen Abstand — in der Zeit der rasend schnellen Geldentwertung — diese Zuführung erfolgte. Wesentlich klarer schon wieder liegen die Dinge bei dem jetzt beurlaubten Berliner Polizeipräsidenten Richter, einem früheren Dreher, der über die Gewerkschaftsbewegung auf seinen Posten gelangte. Herr Richter hat die verschiedenen Aufsichtsrats- und Wohnungsfragen der Barmats unter Ausschluß des Instanzenweges persönlich im Sinne seines „lieben Freundes Julius“ erledigt. Er hat für David Barmat Postergewinnungen erwirkt, die dieser zu Schmuggelzwecken benutzte, er hat dafür auf der anderen Seite holländische Zigaretten gerächt und Butterpakete aus dem Hotel Bristol abgeholt, er hat in Schwamnenwerder gut gelebt, er hat sich von Herrn Barmat nach Holland einladen lassen, er hat von ihm hundert Gaskoksakken „gekauft“ und ihm ebenfalls hundert Demantstein abgenommen, wobei er sich des dafür bezahlten Preises nicht mehr genau zu erinnern scheint. — Das sind nur die schlimmsten Erscheinungen, die aus der Reihe der Enttillungslandale sich herausheben. Eine Reihe anderer Details, wie die Angelegenheit der städtisch gegangenen Bankdirektoren u. a. m. müssen in einer so übersichtlichen Darstellung zurücktreten.

Wenn man den Ursachen nachforscht, die in die stinkende Fäulnis dieses pontinischen Sumpfes geführt haben, so wird man natürlich zunächst auf die allgemein moralische Verwirrung hinweisen müssen, die eine Folgeerscheinung der Nachkriegsgärung und der Inflationsverwirrung war. Das Wort eines hohen deutschen Richters ist bekannt, daß es sicher kaum einen Deutschen gäbe, der nicht in der Inflationszeit gegen den Gesetzesbuchstaben ein Pfändchen Butter „hinterum“ an sich gebracht habe. In dem allgemeinen Wirrwarr, in der zunehmenden Not, wo jeder den bevorstehenden Kladderadatsch befürchtete, gewannen die egoistischen und

tierischen Triebkräfte die Oberhand, jeder suchte seine „Möglichkeiten“ auszunutzen, um sich selbst möglichst lange über Wasser zu halten und vor dem allgemeinen Zusammenbruch für sich persönlich das Mögliche zu erraffen. Mit den Butterpaketen und nebenbei mit den holländischen Zigaretten, sang auch dieser Barmatstandale an. Wenn es eben nur bei den Butterpaketen geblieben wäre! Aber die Sache nahm doch schließlich Ausmaße an, die bald auch in anständigen Elementen den Parteien und Fraktionen nicht mehr verborgen bleiben konnten. Und hier beginnt die Ursachenreihe, die über die Inflationsverwirrung, über die durch den brutalen Unfuh der französischen Gewalt- und Reparationspolitik und durch den wüsten Parteihader geförderte faule Wirtschaftsmoral hinausführt. Bezeichnend ist, daß jetzt auch einem soweit links stehenden Blatt wie der „Frankfurter Zeitung“ Bedenken darüber kommen, daß es gerade weite Kreise der Sozialdemokratie waren, die den Verurteilungen am leichtesten erliegen. Die geistigen und persönlich-menschlichen Gründe liegen auf der Hand. Eine Weltanschauung, die die Suprematie der materialistisch-ökonomischen Faktoren als Voraussetzung hat, muß schließlich Geschäft als Geschäft erscheinen lassen, und weiterhin sind Persönlichkeiten, die plötzlich aus einem unfeinbar bescheidenen Dasein heraus in die höchsten Stellen der Verantwortung und in Verbindung mit ganz neuen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kreisen gerufen werden, ohne die strengen gesellschaftlichen und moralisch-politischen Traditionen des alten Beamtenstums in strenger Schulung in Fleiß und Mut übernehmen zu können. Leichter den Anfechtungen ausgesetzt, die sich aus der plötzlichen Berührung mit dem Wohlleben ergeben. Es konnte doch der sozialdemokratischen Fraktion nicht verborgen bleiben, daß große Teile ihrer Mitglieder in der Gesellschaft und in der Villa eines Schieberkonfuzisten sich im Wohlleben sonnten, daß vorher arme Teufel plötzlich wohlhabend wurden. Es mußte auch in der Zentrumsfraktion Mißtrauen wecken, daß ähnlich unermögende Leute wie Höfle und Lange-Hegermann unprüflich Besitzer von prächtigen Villen wurden und in eigenen Luxusautos fuhrten. Aber wenn man kürzlich soar wieder auf den Gedanken kam, einen Mann wie Hermes, der doch immerhin seit seiner Weimarerzeit in einem eigentümlichen Lichte steht, in das preussische Ministerium zu delegieren, so beweist das nur, daß sich auch die anständigen Elemente in den Fraktionen längst daran gewöhnt hatten, mit einem lazen Aufschanden über made Dinge hinwegzusehen, die der öffentlichen Meinung über politische Moral untragbar erschienen. Diese Parteiolidarität, die's verstaute lare Unethik hat zu lange auch bei den anständigen Elementen der Politik über das politische Verantwortungsbewußtsein über das Gefühl für peinlichste Sauberkeit in der öffentlichen Moral die Oberhand behielten.

Diese ganze Enttillungsaktion kann nur dann einen Sinn haben, wenn sie nach der finanziellen Stabilisierung auch die politische-moralische Seite dieses ganzen Inflationschwindschwindes liquidiert. Gerade die Fälle Rauter und Barmat zeigen die Gefahr, daß sich die Inflationspolitik in Anpassung an die neuen Verhältnisse, im Uebergang von der Lebensmittellieferung zur Kreditpolitik in die neue wirtschaftliche Welt hinüberreihen möchte. Die Enttillungen weisen die Notwendigkeit, die Voraussetzungen für solche Verträge so schnell wie möglich zu beseitigen. Dieser ganze Korruptionschwund war nur möglich auf dem Boden schwandender Staatsautorität. Er war nur möglich, solange eine Partei in erster Stelle in der Leitung der Staatsgeschäfte saß, die noch nicht genügend gleichzeitig politisch fähige und traditionsgefehlte Persönlichkeiten zur Verfügung stellen konnte und deren Experimente in der Durchführung einer verhängnisvollen politischen Weltanschauung die psychologischen Notwendigkeiten für eine so tief greifende Korruption schufen. Gerade das sozialistisch orientierte System zwangswirtschaftlicher Bindungen schuf für gewissenlose Einzelle die Möglichkeit unbegrenzter Schieberprofite. Die neue Regierung Luther hat in dieser Beziehung eine ungedehnte Aufgabe. Sie ist frei von sozialistischen Einflüssen in ihren eigenen Reihen. Sie kann und muß im Interesse der Gesundung der Wirtschaftsmoral auf räumen mit allen Ueberrechten der jetzt endgültig als verfehlt erwiesenen sozialistischen Experimente. Sie muß Klarheit und Einfachheit in die wirtschaftliche und in die Steuererhebung bringen. Sie muß rücksichtslos aufräumen — und die Parteien und die Fraktionen müssen auf ihrem Gebiet das Jere lun — mit allen besetzten und auch nur leicht angeschmutzten Staatsmännern, Parlamentariern und Beamten. Es muß gründlich reiner Tisch gemacht werden. Die Staatsautorität muß im Persönlichen wie im Sachlichen erneut als ein „rooher de bronoo“ stabilisiert werden. Dieser politische Mattentönig muß in seinem eigenen Antrat erklärt werden. Auf den Liquidationsstrümmern des Inflationschwinds muß auch in moralisch-politischer Hinsicht durch eine zweite Stabilisierungsaktion die Grundlage für eine neue, reinere und solidere Zukunft geschaffen werden.

**Voruntersuchung gegen Lange-Hegermann, Werthauer und Engelberg.**

\* Berlin, 14. Febr. (Zuntsprenk.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst von zuständiger Stelle erzählt, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Abgeordneten Lange-Hegermann wegen der Anschuldigung auf Betrug zum Nachteil des Reichsstaats sowie gegen die Rechtsanwälte Justizrat Werthauer und Engelberg wegen der Anschuldigung des in Gemeinschaft mit Autister begangenen Betrugs zum Nachteil der Seehandlung die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden.

**Der Untersuchungsausschuß des Reichstags.**  
 II. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages in der Kreditaffäre Barmat-Höfle setzte heute vormittag seine Verhandlungen fort. Der Vorsitzende Saenger (Soz.) verlas zunächst eine Reihe von Schreiben, darunter ein solches des früheren Abgeordneten Kunze, der in Sachen Bauer und Höfle eine Reihe von Untersuchungen fordert. — Der Ausschuß beschloß sich dann mit dem Arbeitsplan. Dabei kam es zu einer ausgedehnten Geschäftsordnungsdebatte. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung am Donnerstag, den 19. Febr., vormittags 10 Uhr, abzuhaltten. Die Frage einer Vertagung des Reichspräsidenten soll noch zurüdgegestellt werden.

**Die Frage der Ruhrkredite.**  
 II. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht.) Im „Berliner Tageblatt“ sind erneut Angriffe gegen die Kreditgewährung der Riffstasse für gewerbliche Unternehmungen erhoben worden. Hierzu wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die erforderliche Aufklärung durch die in der vorigen Woche veröffentlichte amtliche Berlautebarung gegeben worden ist, in der der Tatbestand erschöpfend dargelegt wurde. Die Kredite der gewerblichen Riffstasse sind nicht, wie in jenem Blatt fälschlich angenommen wird, durch die Reichsbank gegangen, sondern im Etat angewiesen worden. Sobald Kredite zu besonderen Zinssätzen gewährt wurden, ist die Beteiligung der Riffa am Jahresgewinn der Unternehmungen ausbedungen worden. Soweit eine Beteiligung nicht in Frage kam, sind die Kredite zu einem Zinssatz gegeben worden, der über Reichsbankdiskont lag.

**Tages-Anzeiger.**

- (Näheres siehe in Interzentral.)  
 Sonntag, den 15. Februar.
- Landestheater: „Mena“, 6—10 Uhr.
  - Konzertsaal: „Das Glas Wasser“, 7—9 1/2 Uhr.
  - Bad. Lustspiele — Konzertsaal: „Der verlorene Schuh“, 4 Uhr.
  - Koliseum: Variete-Vorstellung, 4 und 8 Uhr.
  - Bethalle: Streich-Konzert der Germania, bad. Volkstheater, 1/2 Uhr.
  - Karneval-Gesellschaft des Gelangus, Badenia: 2. Damen- und Fremdenkugeln mit Ball im Säulen Saal, 8 Uhr.
  - Evang. Stadtkirche: Bad-Konzert, 1/2 Uhr.
  - Gelangungsverein: Maskenball in der Bethalle, 1/2 Uhr.
  - Wier Jahreskonzert: 16. Kammer-Konzert von Margarete Bolge, 1/2 Uhr.
  - Stadtmusikschulung, Adlerstr. 23: Jugendfeier mit Vortrag und Darbietungen, 5 Uhr.
  - Bädergesellschaften-Berein Karlsruhe: Maskenball im „Erfantenbad“, Beiertheim, 4 Uhr.
  - Veierstr. S. S. -Vlag: Verbandspiel gegen Durlach-Kuc, 1/2 Uhr.
  - Karlsru. Ruderverein: Klub des Männerturnvereins 1, Wildpark Rugby gegen Völkelsklub Heidelberg, 3 1/2 Uhr.
  - Atheinclub Alemannia: Gemeinnützige Ausfahrt nach Reuburg (Ffals), 10 1/2 Uhr.
  - S. i. S. -Sportklub: Phönix gegen S. i. S., 1/2 Uhr.
  - S. G. Baden gegen S. G. Schillingen: 1/2 Uhr; abends gemitt. Besammeln im Vöneraaden.
  - Kab., Reu- und Lourenklub Karlsruhe: Monatsversammlung im Restauranr Bräunald, 3 Uhr.
  - Friedensstraße, Karlsru. 49 b: Evangelisations-Versammlung, 8 Uhr.
  - Tanz-Klub: Rollschuh im „Natscheren“ (frab. Wina Steinich), 7 Uhr.
  - Berein der Württemberger: Maskenball im Kaffee Rowad, 5 00 Uhr.
  - Koies Hans: Täglich abends Kamillienkonzert.
- Montag, den 16. Februar.
- Landestheater: 6. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheater-Orchesters, 7 1/2—9 Uhr.
  - Bund der Frontsoldaten „Der Stahlhelm“: Lichtbildervortrag in der Glasballe des Variete-Vorstellung, 8 1/2 Uhr.
  - Koliseum: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.
  - Friedensstraße, Karlsru. 49 b: Evangelisations-Versammlung, 8 Uhr.

**Sonntag nachmittag.**

Von Max Dörner.

Sonntag nachmittag. Es gab Casseler mit Rostkaut und Röstkartoffeln. Essen Sie auch die kleinen, runden Röstkartoffeln so gern? Und eine süße Speise hinterher. Da nahm ich Frau Helene beim Arm und ging mit ihr im Park spazieren.  
 Sonntag nachmittag. Was soll man tun?  
 Es sei doch recht kalt, bemerkte Helenechen, und nur in der Sonne ist es warm.  
 Ich sagte, daß wir Februar haben.  
 Sonntag nachmittag, bitte sehr.  
 Auf eine Bank im Garten war ein Wanderprediger gestiegen, und legte allen, die vormittags ihren Frieden mit Gott noch nicht gemacht, mit eindringlichen Worten nahe, es abends zu tun.  
 Helenechen fand das peinlich. So ohne Gefangbuch und ohne Talar.  
 Wir schlenderten weiter.  
 Ich sagte zu Helene, jetzt braucht nur ein so reflektiert dahinschleichender Familienvater noch den Kinderwagen vor sich herzuführen, nur ein in kümmerlichen Sonntagsstaat gezwängtes Kind noch über eine schallende Ohrfeige quittieren, die es erhält, weil es in kurzen Zübel den Kafen betrat — dann kehren wir um.  
 Helenechen meinte, sie hätte den Kaffee auf 5 Uhr bestellt.  
 Frau Helene trifft immer das Rechte.  
 Aber wir ahnten noch nicht, daß unser Gespräch beim Kaffee sich darum drehen würde, wie aus Resonanz neue Hoffnung entsteht.  
 Konnten es auch nicht ahnen, als wir durch festlich gepuhte Menichheit den Ausgang des Parkes erkrlebten.  
 Dort hatte sich ein Kummel installiert. Ein Kummelplatz mit Karussells und Buben.  
 Wie wären wir hindurchgegangen, wenn da nicht eine Frau gewesen wäre, die auf einem Korbtuhl saß, den sie soeben in einer Gläubsbude gewonnen hatte. Und wie sie strahlend erzählte, am Sonntag vorher schon einen Sak Aluminiumdöppe.  
 Nun mußte Helenechen den Korbtuhl gewinnen. Auf meinen bescheidenen Einwand, daß sie sich so ein ordinäres Stück doch garnicht hinstellen würde, betonte sie mit feiner Nuancierung, daß sie ja nicht einen Korbtuhl gewinnen, sondern einen Korbtuhl gewinnen wolle.  
 Wir boten dem Glücke die Hand.  
 Es stieß sie zurück.  
 Lebens berechtigter Enttäuschung die Bitterkeit zu nehmen, beziehe ich mich zu sagen, daß man nicht allemal gewinnen könne und daß ich einmal schon das große Los gewonnen hätte, damals, als ich sie — das Helenechen — gewann.  
 Aber das Helenechen, mein großes Los, war boshaft genug zu erwidern, daß es selbst eben auch gern einmal das große Los gewonnen hätte.  
 So gab es neuen Grund zu resignieren.  
 Sonntag nachmittag.  
 In einer Bude wurde ein Kamelmensch gezeigt. Der Vater ist Türke, die Mutter Bulgarin und er selbst ein Kamel. Wir gingen

nicht hinein. Menschen, die Kamel sind, gibt es genug. Man braucht kein Geld dafür auszugeben.  
 Donn aber kam es, das kulturhistorische Ereignis.  
 Da stand eine Bude. Ein Poffen-Theater. Und die Künstler stand davor. Leute, die bessere Tage gesehen hatten. Ein alter Mime, dem man gern den Hofschaulpieler glaubte, präs sie an, präs sie, präs sie, präs die Vorstellung an.  
 Dieses meine ich nicht. Aber als der alte Mime plötzlich sagte: „Sie sollen es nicht bereuen, unsere Vosse besucht zu haben, meine Herrschaften! Denn es ist anständiges Theater, was wir Ihnen bieten.“ Es kommen keine Joten vor und niemand braucht sich zu schämen“, da horchte man auf. Das war ein Dokument der Zeit! Denn tags zuvor hatte sich Helenechen geschämt und hatte ich mich geschämt. Es waren nur Joten vorgekommen und wir hatten es ehrlich bereut, sie besucht zu haben, die große Neuve in einem feinen, ach, so feinen „anständigen“ Theater.

**R. M. Holzappel und die Probleme des künstlerischen Schaffens.**

II. Vortrag.  
 Auf Veranlassung des Vereins bildender Künstler sprach am 12. Februar im Künstlerhaus Dr. H. Binden aus Bern in Fortsetzung seines Vortrages am Mittwochabend über die Thematika, welche innerhalb des großen philosophischen Wertes „Panidéal“ seines Werthers sich auf die Elemente und die Psychologie künstlerischen Schaffens erstrecken. Auch hier konnte der Redner nur eine kleine Auswahl wesentlichster Angelegenheiten berühren. Aber auch hierbei überraschte die Hörer jene seitene und vor allem produktive Vielgestaltigkeit der von Holzappel gebotenen Positionen und darüber hinaus der tiefe Ernst, mit dem hier (und sei es auch auf neuen und ungewohnten Wegen) vorgegangen wird.  
 Redner ging von den überall deutlichen Zeichen des allgemeinen Zufalls künstlerischer Schaffenstrast aus, von der chronisch gewordenen, geistigen Ausweglosigkeit. Die bildenden Künste anlangend, ist der alte Zirkelsatz; von extremsten Bemismus naturalistischen Copierens bis zum Getue extremer Phantastik vor unsern Augen wieder einmal beendet, aber die banale Frage: Was nun? ist einseitig offenstehend unbeantwortet. Demgegenüber fragt Holzapfels Psychologie des künstlerischen Schaffens nach dem eigentlichen Wesen dessen, was jeder Arbeit überhaupt, jeder Leistung schließlich zu Grund liegt: also nach dem Natargeles, und nicht nach irgend einer Kunstregel, dem Natargeles, das zum allgemeinen Verständnis führt. Man erblickt dieses nun in folgenden drei Grundmöglichkeiten, die bei jeder Arbeit irgendwie gemischt vorkommen: 1. das teilweise Ausschalten und Weglassen, wie es der Leistende beugt oder unbewußt vornimmt (excludieren). 2. das teilweise Beibehalten elementarer Stoffgegebenheiten (includieren) und 3. das dabei gleichzeitige Neuentdecken von Tatwerten (complementieren). Diese Dreiteilung hat übrigens nichts zu tun mit den Dreiteilungen Segels, der zuerst gewaltfam modern gemacht wird. Wie nun diese excludierenden, includierenden und complementierenden Elemente je nach Temperament und Fähigkeiten des einzelnen Schaffenden überhaupte, wie besonders beim künstlerischen Schaffenden sich vereinzeln und mischen — das den Hörern einigermassen näher zu

bringen, war des Redners Aufgabe, der er sich mit Eifer und Geschick unterzog. Der treffliche Vortrag setzte allerdings als ganz selbstverständlich ein großes kunstgeschichtliches Wissen voraus, das besonders bei den genannten Beispielen mit den Namen und Gemälden auch klare Vorstellungen vom Wesen und Gehalt jener Kunstwerke vereinigen mußte. Redner beschränkte sich keineswegs auf die bildenden Künste, sondern zog außerordentlich interessante Parallelen mit literarischen Erscheinungen, vor allem mit Gogol und Dostoevski. Denn das in Tappische mit allem in der Kindheit diese Holapfelsche, wie jede Kunst sich gewonnen sieht, wird sich je nach der Stärke des Einwirkens individueller Elemente im Einzelfall wandeln und bestimmen, es (das Tappische) wird überwiegen (wie z. B. in jedem Klassizismus) oder der Uebermacht einzelner Künstlerindividuenkraft weichen und während die Naturwissenschaften die Uebernahme aller individualisierenden Momente des Motives betonen, so sehr betonen, daß für Complementierende schließlich auf kein Raum mehr ist verziehen die Extrapolation ihrerer auf jedes Tappische — Redner verfolgte weiterhin Holapfels Gedankenänge auf ethischen Gebieten und näherte sich damit wieder dem Themen seines ersten Vortrages.  
 Abschließend zu urteilen“ ist unmöglich möglich und wird auch garnicht erwartet. Genau wie am ersten Abend hatte man das Gefühl, daß Holzapfels Gedankengänge das Merk eines überaus tiefen Geistes sind; subtil; denn ungeachtet des fast etwas überflüssig klingenden Optimismus in den der 2. Vortrag auslief, war doch ein Einfühlen unabweisbar; das einer fast bewundernd angelegenen Geistes, die hat an der Grenze des Uebermenschlichen ist. Die Subtilität von Holzapfels Unternehmungen und Einfühlungen ist somit erstaunlich groß. Ob diese hochabstrakten Theorien, von denen der Redner in nur ausgemessener Indentation vortrau, diese Theorien zur Psychologie des bildenden Künstlers die große und formale Einheit der wirklich großen Künstler überhaupt nach den rühren, das ist keineswegs überwindend gemacht worden. Es ist schwerer, das ist offenkundig, daß das Leben schwer ist aus lauter Einsicht und als Verusche, die, solche Einsichtlichkeit wegzubringen und wegzuschaffen nur das Werk des Betrachtenden, nicht aber das Leben selbst trüben oder beeinträchtigen können.  
 Dr. v. Grolman.  
 Landestheater. Alle Musikfreunde seien nochmals auf das am Montag stattfindende VI. Sinfoniekonzert des bad. Landestheaterorchesters hingewiesen, in dem zum ersten Mal Generalmusikdirektor Rudolf Schütz-Dornburg-Bodum — bei Gast am Pult erscheint. Im Brennpunkte des Interesses wird bei einem Orchesterführer wie Schütz-Dornburg, der sich überall für eine genössische Musik nicht mehr als recht um Mühe — ein modernes Werk stellen, nämlich die sinfonische Dichtung „Le poème de l'extase“ des Russen M. Scriabine von dessen bedeutenden Sinfonien und sinfonischen Poemen damit überbrunrt — hier ein Werk aufgeführt wird. Ebenfalls als Ergänzungsmoment werden zuvor Max Reaers Sinfonischer Prolog“ und die „Geistliche“ sehr feine phantastische Miniaturen für Orchester des in Frankfurt lebenden und wirkenden Meisters Bernhard Selles zu Gehör gebracht. Erwähnt sei noch, daß die beiden Werke von Reager und Scriabine einen außerordentlich starken Orchesterapparat erfordern und schon deshalb nur bei ganz seltenen Gelegenheiten wiedergabe gelangen können.

Mein Kino.

Verfahren und Abenteuer eines Weltwanderers.

Von Kurt Faber.

Mein Herr, für was halten Sie mich eigentlich? Ich glaube Ihnen nicht! Hat mir voll Enttäuschung ein ungläubiger Thomas geschrieben, als zuerst die Geschichte meiner Abenteuer „Unter Estimos und Walfischjägern“ im nördlichen Eismeer erschien. So und ähnlich habe ich es inzwischen noch manchmal zu hören bekommen, wenn wieder eine neue Geschichte meiner Fahrten und Abenteuer durch die Bücher und Zeitungen ging.

Jedoch — Die Wahrheit ist oftmals lessamer als die Erfindung, und wenn man sich nur ein wenig daran hält, so kann man manches erleben in diesem Kino des Lebens. Me in Kino wenigstens lieh an Bunttheit und Biegehaftigkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Anfang war in Mählfhausen im Elsaß. Das ist eigentlich noch gar nicht so lange her, aber, mein Gott, wenn ich daran denke, was alles inzwischen über diese Leinwand gelaufen ist, so will es mir manchmal scheinen, als ob Jahrzehnte dazwischen lägen.

Mein Vater war dort Professor an der Oberrealschule, die auch ich mit Mühe und Not nicht einmal ganz absolvierte. Recht wenig interessierte ich mich für Mathematik und — seltsame Dinge. Deso mehr aber für Robinson und Leberstrumpf, und was denn noch an Interesse übrig geblieben war, das absorbierte der alte ehrliche Kapitän Marpat und selbstverständlich auch Karl May. Mein Vater, der diese Lesart nur mit einem nassen und einem heiteren Auge mit ansah, gab mich bei einem Buchhändler in Freiburg i. Br. in die Lehre. Aber oh! um diese Feuerbrände der Jugend, die man hinter die Schreibtische stellt, damit das brennende Fernweh ihrer Seele verborre! Es kam, wie es kommen mußte, und eines Tages war ich doch in Amerika.

Es war mein Glück, daß ich gleich zu allem Anfang einem sehr gutmütigen Farmer auf Long Island in die Hände lief. Er behandelte mich wie seinen eigenen Sohn und predigte mir, wie die andern in Deutschland, das Evangelium vom gerühmten Leben und von der gesicherten Versorgung, denn er konnte natürlich nicht wissen, welches Querschnitt er da in sein Haus aufgenommen hatte. Nach zwei Monaten — und das war schon ein Rekord der Seehaftigkeit in all den langen Wanderjahren, die nunmehr folgten — ging es per Schiff durch den mexikanischen Golf nach Texas. Wir landeten im Hafen von Galveston, und was man dort zu sehen bekam an Negern, Mexikanern und sonstigen interessanten Caballeros, das entsprach schon mehr dem Bilde, das ich mir einst von Amerika gemacht hatte. Jordan wollte ich auf Tommy Mixes Spuren gehen. Cowbon wollte ich werden, auch wildem Pferde, mit fliegendem Lasso, ganz so wie man es im Kino sehen kann. Oder so ein Sklavenerker auf einer Baumwollplantage, wie es in Ostel Toms Hüfte zu sehen steht. Natürlich fand ich eine Stelle als Wärter in einem Spital. Dann bestellte ich mich beim Baumwollspinnern, dann bei einem Zuckerbäcker, dann als Bücherhändler, dann in einer Delmühle und dann — aber es sollte eine Reihe, so lang wie ein Tag ohne Sonne, wenn ich eine allmähliche Wüste aufstellen wollte von den Bergen, in denen ich mich bewegt habe unter der Texassonne. Zuletzt war ich noch Aufseher im Kreisversteher von San Antonio. Und das war von allen Geschäften, die ich bisher ausgeübt hatte, das merkwürdigste. Die Arbeit lag nicht an der Hauptstraße der südlichen Pazifikbahn. Täglich dominierten die Expreßzüge vorüber und täglich schaute ich ihnen nach mit freudiger Sehnsucht. — Wer da so mit ihnen reifen könnte! Gerade hinein in die blaue Ferne, über die Korbilleren, nach Kalifornien! Aber dazu fehlte es leider an barem Gelde. So verging ein Tag um den anderen und vielleicht wäre es noch lange beim Wuschel geblieben, wenn nicht eines Tages Billy Bones auf der Wüstenfläche erschienen wäre.

„Well“, sagte er, „du bist ein Grünhorn. Wenn man kein Geld hat zum Eisenbahnfahren, so fährt man eben schwarz.“ Da er sich selbst als Mentor anbot, machten wir gleich die Probe aufs Exempel und jagten fortan bei Tag und Nacht durch lange Wälder und Moräste, in den Gitterwegen und auf den Kohlentendern, auf den Puffern und auf den Wagendächern über die endlos lange Strecke der südlichen Pazifikbahn bis nach San Francisco.

Aber der Appetit kommt mit dem Essen. Wie wieder ist ein Mensch mit größeren Passionen, mit wilderer Wanderlust wie ich nach San Francisco gekommen. Es war gerade im Frühjahr, und die Walfischjäger rüsteten sich zur Ausreise nach dem Eismeer. So etwas hatte ich noch nie gesehen, so zu etwas hatte ich noch nicht einmal in den Büchern gelesen. Da zog man die See, das schmeckte nach Abenteuer, und am andern Tage — ja, wer auf Abenteuer ausgeht, der wird sie auch erleben, und mehr als ihm lieb ist!

Wir fuhren durchs Beringsmeer und durch die Beringsstraße ins nördliche Eismeer, im Norden von Alaska, und fingen die Walfische vor Santsland und Wrangelland. Wir ließen uns im Eise einfrieren und überdauerten drei endlose Winternächte auf der Heringsinsel. Der Hunger stellte sich ein, und an seine Rodschöpe hatte sich der Sturzbüchse gebunden. Als nach mehr als drei Jahren die Not am höchsten gestiegen war, da bereitete ich die Sache mit einem Estimo. Mit Hundeschiffen zogen wir entlang der Küste bis zur Mündung des großen Madenzelstusses und von dort mit Booten und Kanoes mit den Indianern durch die endlosen Urwälder des kanadischen Nordwestterritoriums; alles in allem eine Strecke von mehr als viertausend Kilometern bis zur nächsten Eisenbahnstation an einer Zweiglinie der kanadischen Pazifikbahn. In dem Buch „Unter Estimos und Walfischjägern“ habe ich von jenen Abenteuern erzählen dürfen. \*) Ferner haben sie seither gelesen und viele haben mir in langen Briefen ihre Meinung darüber gesagt. Keinem von diesen kann ich so sehr beipflichten, wie dem, der in dünnen Worten die Quintessenz aus alledem zog: „Geschicht dir recht. Wärest du nicht hingegangen!“

Nicht lange nach Abschluß dieses Eismeerabenteuers fand mich das Geschick als gestrandeter Matrose in Australien. Dem Segelschiffe, mit dem ich von San Francisco herübergekommen war, hatte

\*) Vor kurzem erschien die 18. Auflage (geb. 50 A., Halbleinen 7 A.), neubearbeitet eine illustrierte Ausgabe mit 8 farbigen Vollbildern nach Maurerellen von Karl Wilmshöfer (Wangstein 8 A.). Verlag von Robert Sch. G. m. b. H. in Stuttgart.

Der Kampf gegen die Krebskrankheit

Große Erfolge der Strahlenbehandlung. — Die Bedeutung der Institute für Krebsforschung.

Die Statistik über die Krebssterblichkeit ergab gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in fast allen Kulturländern eine auffallende Vermehrung. In Preußen mußte der damalige Ministerialdirektor Richter darauf hinweisen, daß die Zunahme der Todesfälle an Krebs eine geradezu ungeheuerliche war. Dazu kam, daß die beiden führenden Dynastien in Europa mehrere Krebsfälle zu beklagen hatten, deren Tragik die Aufmerksamkeit der gesamten Welt auf sich gelenkt hatte. Die bestehende Furcht vor der Krebskrankheit wurde wie der Direktor des Instituts für Krebsforschung in Berlin, Professor Dr. Ferdinand Blumenthal, in der neuesten Nummer der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Anschau“ ausführt, noch dadurch verstärkt, daß weltberühmte Kliniker, wie v. Leiden, Czerny, Döhlshausen für die parasitäre Entstehung und Infektiosität eintraten. Es bemühte sich der Latein und der Ärzte der Gedante, es müsse gegen den Krebs der Kampf in besonderer Weise geführt werden. Das Vorbild hierfür lieferte die Tuberkulose gegen die man gemeinsame internationale Maßnahmen mit Erfolg unternommen hatte. In allen Kulturländern traten unter dem Protektorat ihrer Regierungen die Forscher, Ärzte, Laien zusammen um durch Aufklärung des Volkes, durch Förderung der Forschung bei der Bekämpfung des Krebses mitzuwirken. Zu diesem Zweck wurden wissenschaftliche Arbeiten durch materielle Unterstützung angetrieben und insbesondere Institute für Krebsforschung gegründet. Bora gingen London, Moskau und Buffalo (Amerika).

In Deutschland waren die offiziellen Universitätskreise meist Gegner der Krebsinstitute. Alle möglichen Gründe wurden dagegen eingewandt. Man sagte, die Krebsinstitute würden von den Kranken als Sterbehäuser bezeichnet werden; man hielt es auch für überflüssig, daß Krebsforschung in besonderen Instituten getrieben würde. Da seien genug andere Stätten der Wissenschaft da. Diese Widerstände wurden schließlich beseitigt und es entstanden die Institute in Heidelberg, Berlin, Frankfurt und Hamburg. In den letzten Jahren wurden in allen Kulturländern Krebsinstitute errichtet und es verzeigte kaum ein Monat, in dem nicht aus diesem oder jenem Lande Anfragen kommen, um Ratsschlüsse für Organisation und Errichtung von Krebsinstituten zu erhalten. Der Völkerverbund hat eine besondere Kommission zur Bekämpfung des Krebses eingeleitet.

Das Ziel der Krebsinstitute ist klar; sie sollen die wissenschaftlichen Fragen biologischer, chemischer, anatomischer, histologischer, therapeutischer Natur bearbeiten. Es bedarf für diesen Zweck gut eingerichteter Laboratorien; es bedarf der Tierexperimente im größten Umfang. Es bedarf aber auch dazu der Kenntnis des Verlaufs der Krankheit beim Kranken, denn schließlich ist der Katten-

ich gleich bei der Ankunft den Kaufpaß gegeben, da ich mir Berge und Wunder versprochen hatte von den Goldminen in den Blue Mountains. In der heißen Sonne tippelte ich über die graugrün schimmernden Weidensümpfen im Innern von Neuseidwaldes. Es war nichts mit den Goldminen. Eines Tages begegnete ich einem Kunden — einem „Sunowner“ — der dort schon viele Jahre auf der Waise war und sich auskannte in der Gegend. Wir reisten eine Weile zusammen, bis das Geld zu Ende war. Zusammen besahen wir noch ein Zwischlingsstück. Das ließen wir springen. Wenn es auf den Kopf fällt, so geben wir Schafe sghern, fällt es auf das Wappen, so machen wir nach der Küste und müssen auf einem Perlenfischer. Es fiel auf das Wappen. Aber es war nichts mit dem Perlen, so wenig wie mit den Goldminen. Im Hafen von Sydney lag ein Dampfer mit der schwarz-weiß-roten Flagge, die mir so verlockend zurucke, daß ich es mit dem Rimmweg zu tun bekam. Stehenden Fußes ging ich an Bord, wo ich als Heizer munterte. Drei Monate später wurde ich abgehakt im Hafen von Marseille. Es waren die drei schwersten Monate meines Lebens! Wer nach nie im roten Meerere Heizer gewesen, der weiß nicht, was harte Arbeit ist. Nach sechs Jahren war ich endlich wieder zu Hause, verbrannt von der Tropenhitze, verengt von der Glat der Feuer im Zeitraum, und meine Mutter mochte wohl Ursache haben, wenn sie bedenklich den Kopf schüttelte beim Anblick des verlorenen Sohnes: „Na, du siehst aber schon aus!“

Nach solchen Abenteuern wäre das Bedürfnis nach einem ferneren geruhigen Leben in Ordnung und Beschäftigung nur allzu begreiflich gewesen. Aber tenne ich einer aus in der Seele eines Welkenbummlers. Nach einem Jahre ging es mit tausend Segeln nach Buenos Aires. Doch nicht ein Wort will ich erzählen von diesen meinen ersten südamerikanischen Abenteuern! Wer sich interessiert, zu wissen, wie man verraucht, verpöbelt und vergeht unter südamerikanischer Sonne, wie man als Vater, als Antreiber, als Dreifachmaschinenarbeiter, als schwarzfarbener Stranzführer von Buenos Aires nach dem Gran Chaco und über die bolivianischen Anden nach Chile kommt, der lese es nach in meinem Buch „Dem Glüde nach durch Südamerika.“ \*) Zuletzt kam ich nach dem sphenischen Salpeterhafen Antofagasta, über den die Seegeschiffe einen Wald von Masten breiteten. Da wurde wieder der Seemann in mir lebendig. Auf der deutschen Bark „Selena“ munterte ich für die Reise nach Europa. Wir umschifften das Kap Horn mitten im Winter in einem rasenden Sturme, der um ein Haar der Untergang der „Selena“ und das letzte Kapitel dieses Lebensromans geworden wäre. Nach vier Monaten liefen wir im Hafen von Antwerpen ein.

Glücklich war ich wieder in der Heimat angelangt, und dennoch wäre ich lieber wo anders gewesen. Denn was sollte nun werden? Viel Arbeit war nutzlos veran, viel Zeit verdröbelt, und mit beinahe dreißig Jahren war ich so flug wie damals mit zwanzig. Es kam eine Krankheit, die mir ein Auge kostete. „Das hat er nun davon!“ sagten die Leute. Ich aber sagte zu mir selbst: „Kurt Faber, du bist dumm gewesen. Hättest du nur den zehnten Teil der Mühe und Arbeit, die du dir gemacht hast um der Schimären willen, an etwas Nützliches gewendet, wo stündest du heute! Du solltest einmal die Geschichten sammeln, die dir im Kopfe jummern.“ So kam ich ans Bücher schreiben. Und dann als das Gold ein hübschen zu kommen anfang, da machte ich mich ans Lernen und Studieren, und das fiel mir am Anfang schwerer als jedes andere Abenteuer, das ich bisher erlebt hatte im Eismeer und auf den Korbilleren. Schnell aber wurde es anders, und spielend konnte Hans — der Hans, der zehn Jahre lang kein Buch mehr angeschaut hatte — was Händchen in Jahren nicht zu lernen vermochte. Er baute sich ein Ahitur und erlag einen Doctor rerum politicarum in Tübingen. Und hier über den Büchern war mir erst aufgegangen, was es wohl eigentlich war, das mich von Land zu Land getrieben hatte in all den ruhelosen Fahrten: Die gierige Lust zu lernen und zu erleben.

Aber bis heute ist mir noch nicht klar, warum man Händchens armen Kopf so sehr mit den Wissenschaften quält, wenn Hans den ganzen Zauber in einem Jahre meißern kann.

Wie dem auch sei; da war ich nun ein richtiggehender Dr. rer. pol., und wenn es nach meiner Mutter Willen gegangen wäre, so wäre ich wohl heute ein a. o. Professor, irgendwo. Stadtbesen fand mich das Frühjahr 1920 wieder in Buenos Aires. Dort angelangt, erfasste mich zunächst eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem Lande Patagonien, das schon auf der Landkarte so interessant aussieht. Sieben Monate — ein besonderer Rekord der Seehaftigkeit! — verbrachte ich auf einer Schafarm in der Nähe der Magellanstraße. Dann, als das Frühjahr kam, kaufte ich mir Pferde und Hunde und zog nordwärts durch das weite Land, ohne Weg und Steg, über 3000 Kilometer, und über den Korbillerenpaß von Dnen nach der Insel Chilos, Valdivia und endlich nach Valparaiso. Dort ging ich wieder ein hübschen unter die Matrosen und kam nach dem Hafen von Callao in Peru. Dort war eben die große Jahrsfeier im Anzug und

\*) Ebenfalls im Verlag Robert Sch. G. m. b. H., in Stuttgart erschienen. Seit 14. Auflage. In Halbleinen 7 A.

und Mäuse, geschweige der Pflanzentrebs doch nicht das allein genügende Objekt, um die Fragen der Entstehung, der Diagnostik, der Heilung, nicht einmal die der Bösartigkeit beim Menschen zur Entscheidung zu bringen. Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß die krebskranken Menschen im Krebsinstitut nur zu Studienzwecken da sind. Das Krebsinstitut soll im Gegenteil all das erfüllen, was die armen Krebskranken bisher nicht in den andern Krankenhäusern haben — nämlich geeignete Pflege und Behandlung. Sterbehäuser sind die Krebsinstitute nicht mehr und nicht weniger als andere Krankenhäuser; im Gegenteil, seitdem mancher schöne Erfolg mit der Strahlenbehandlung bei völlig aufgegebenen Krebskranken erzielt wurde, sind diese Kranken zu Agitatoren gegen die Abneigung vor Krebsinstituten geworden.

25 Jahre sind es in diesen Tagen, daß das Deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit gegründet wurde und über zwanzig Jahre sind seit Begründung der Krebsinstitute in Deutschland verfloßen. In dieser Zeit sind wichtige Fragen der Krebsforschung der Ehrena näher gebracht worden. In Bezug auf die Entstehung des Krebses ist es gelungen experimentell mit Röntgenstrahlen, mit Teer, mit tierischen Parasiten, endlich auch mit Spaltprodukten Krebs zu erzeugen. Zum erstenmal sind aus den menschlichen Geschwülsten Bakterien in Reinkultur gezüchtet worden, mit denen man bei Tieren übertragbare Krebsgeschwülste bekam. Die Übertragbarkeit der Krebszelle auf die gleiche Tierart, und zwar nur auf die gleiche Tierart, wurde gefunden. Die Gesetze der Vererbung konnten bei solchen künstlich krebskranken gemachten Tieren studiert werden. Die Züchtung der Krebszellen und der Stromazellen (Bindegewebszellen) in der künstlichen Kultur gelang, ferner der Nachweis, daß die isolierte Krebszelle allein nicht imstande ist, Krebs zu erzeugen, sondern es dazu noch eines Wepens bedarf, das ihr vom Stroma (Bindegewebe) geliefert wird. Auf dem Gebiet der Therapie ist neben der Operation, die für operable Fälle im allgemeinen noch immer die Methode der Wahl ist, die Röntgen- und Radiumbehandlung auf eine solche Höhe gebracht worden, daß tatsächlich oft Heilung erzielt werden kann und in vielen früher verlorenen Fällen jahrelange Besserung. Trotzdem sind die Resultate in der Therapie noch immer unbefriedigend; Chemotherapie und Bactherapie sind bemüht, hier Fortschritte zu schaffen.

Wir sehen also, daß alle Probleme der Krebskrankheit in Bearbeitung sind, daß der Stand der Krebsforschung heute ein ganz anderer ist als vor fünfundsiebenzig Jahren, und daß wohl damit gerechnet werden darf, daß in wenigen Jahren weitere erhebliche Fortschritte zum Segen der Menschheit gemacht werden.

die Pfunde lagen auf der Straße. Ich assoziierte mich mit einem jungen Jeldner, und wir strichen zusammen die Turmpitze der Kathedrale. Es war ein gefährliches Unternehmen, aber wir sollten 5 Pfund Sterling dafür bekommen, und nichts brauchten wir nötiger als wie bares Geld. Als die große Feier auf ihrem Höhepunkt angelangt war, verließen wir Puppen auf dem Rummelplatz im Zoologischen Garten zu Lima, und die Wunde kamen noch schneller gelaufen wie beim Ritzturmalen. Dann aber war es mit einem Male aus mit dem Feste und mit dem Verdienst! Da sah am Strand und träumte von einer Reise nach Australien. So kam zu meinem Glück ein Mann des Weges gelaufen, der mich sehr interessierte. Es war ein frischer Bursch aus Berlin, der durch Brasilien herüber gekommen war durch den Urwald „mitten mang die Schlangen“, wie er sich ausdrückte. Was der zu erzählen wußte von Affen, Schlangen, Leoparden und Papageien, das war zu viel für meine Phantasie. Noch in derselben Nacht machte ich mich auf den Weg nach dem Wunderlande.

Nach einmal ging ich über die 5000 Meter hohen Korbilleren nach dem Tillicocajee, nach La Paz und kam endlich in den Urwald. Es hatte alles seine Nichtigkeit mit den Schlangen und Leoparden, es gar dort Wilde, die mit vergifteten Pfeilen schossen, ich verlor meine Habe im Sumpfe, und die Moskitos summten auf der ganzen langen Strecke von tausend Kilometern. Das war das schlimmste Abenteuer meines ganzen Lebens. In Matto Grosso überfiel mich das Fieber. In Santos und Sao Paulo lag ich im Spital. In Rio de Janeiro kam auch noch Typhus und Ruhr zu der Malaria. Da schafften sie mich in das Seuchenspital, wo sie die Leute hinlegen zum Sterben. Da liegen sie alle nebeneinander, ob sie nun Pest oder Cholera oder Lepra haben. Die Luft ist dick, daß man sie essen könnte vor lauter Bazillen. Und an jedem Morgen kommen sie mit Karren und halben Tüchern unter denen, die da leiden und duschen in Erwartung des Todes; lebendig begraben in Rio de Janeiro. Ich aber sagte es mir immer wieder in den trüben Tagen und in den endlos lanosen, schlaflosen Nächten durch drei volle Monate: „Kur nicht nachgeben! Nur nicht sterben in diesem Pestenlande!“

So kam ich wieder nach Deutschland und wurde wieder gesund. Na, und ich bin neugierig, wo dennächst die Reise hingehen soll.

Morgen

beginnt der Briefträger bei unseren Postabonementen mit der Einziehung des Bezugspreises der „Badischen Presse“ für den Monat März. Die Einzahlung bitten wir bis spätestens 25. Februar vorzunehmen, weil die Post bei Bestellung nach dem 25. ds. Mts. eine Sondergebühr von 20 Pfg. erhebt.

Neu hinzutretende Bezieher bitten wir nachstehenden Bestellschein auszufüllen, dem Briefträger zu übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

Bestellschein. Infrankiert in den nächsten Briefkasten werfen. An das Postamt. Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende „Badische Presse“ mit der großen Wochenbeilage: „Illustrierte Badische Presse“. Der monatliche Bezugspreis von M. 2.80 ausschließlich Postzustellgebühr ist durch den Briefträger zu erheben. Ort: Straße u. Nr. Name: Beruf:

Weber's Carlsbader „mit der Krone“ Gehört zum Kaffee wie die „Bohne“! Warum? — Weil auch die edelste Kaffeebohne das „Carlsbader“ als Träger braucht, um ihr Aroma in überrauscher Weise zu entfalten. (Logo: Carlsbader Kaffeebohne)

Winkelhausen Alte Reserve (Logo: Winkelhausen)

Parlamentarische Zusammenkunft in London.

v.D. London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das britische Reichsparlament ist nach langen Ferien, welche über Wochen dauerten, gestern wieder zusammengetreten, zu dem eigentlichen Hauptteil der Session, welcher die Abgeordneten mit kurzen Unterbrechungen zu Ostern und zu Pfingsten vielleicht bis weit in den Sommer hinein zusammenhalten wird.

Gestern abend war man sich sowohl im Sitzungsaal selbst, wie auch in den Wandelgängen des Hauses darüber einig, daß man in den letzten dreißig Jahren keinen so frühen Anfang erlebt hätte. Man belacht sich die führenden Leute und untersucht, ob sie sich während der Ferien genügend erholt hätten, um die anstrengenden Arbeiten auszuhalten zu können, denen sie entgegen gehen.

Von den Damen, welche — in geringerer Anzahl diesmal — das neue Parlament zieren, waren nur zwei anwesend, die dienst-eifrige Lady Astor, die eine neue Uniform für weibliche Abgeordnete erfinden hat, ein einfaches schwarzes Kleid mit weißer Weste und nach Herrensart eine große weiße Blume im Knopfloch, und die der Arbeiterpartei angehörende Miss Ellen Wilkinson, welche von der neuen Uniform offenbar nichts wissen will und in einem grasgrünen Kleide erschienen war.

Die Herren dagegen waren mit dem Aussehen der Kollegin von den Arbeiterpartei durchaus einverstanden und fanden, daß sie mit den kurzen roten Haaren weit besser aussehe als früher mit den langen. Es wurde die Meinung geäußert, daß Miss Wilkinson vielleicht große Dinge für die neue Session vor habe. — Aber wo bleibt die alte Würde des englischen Unterhauses, wo dereinst soviel auf solche Außerlichkeiten gegeben wurde, daß man sich vor nicht allzuviel Jahren tagelang darüber entzweitete, ob man sich vor nicht allzuviel Jahren tagelang darüber entzweitete, ob man sich vor nicht allzuviel Jahren tagelang darüber entzweitete.

Am die Rückgabe des deutschen Eigentums. (Eigener Aabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 14. Febr. Aus Washington wird gemeldet. Seitens des Weißen Hauses wird bekanntgegeben, daß eine Konferenz zwischen Coolidge und Borah stattfand, in der beide Staatsmänner übereinkamen, daß es erwünscht sei, die Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums in einer Weise zu lösen, die keinerlei internationale Abmachungen hervorruft.

Am die Rückgabe des deutschen Eigentums. (Eigener Aabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 14. Febr. Aus Washington wird gemeldet. Seitens des Weißen Hauses wird bekanntgegeben, daß eine Konferenz zwischen Coolidge und Borah stattfand, in der beide Staatsmänner übereinkamen, daß es erwünscht sei, die Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums in einer Weise zu lösen, die keinerlei internationale Abmachungen hervorruft.

Pfarrer Heumanns Heilmittel. stets auch vorrätig in den Alleindepots von 1727. Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Linder, Karlsruhe, Kaiserstr. 81, Tel. 438. Apotheke in Rheinischhofheim (Apotheker Walter Hamm). Das Grosse Pfarrer Heumann-Buch (320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma L. Heumann & Co. Nürnberg, M 166 gratis und franco zugesandt. — Postkarte genügt. 28758

Die Finanzlage Frankreichs.

Das Sparprogramm.

F.H. Paris, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer begann heute vormittag mit der Beratung des Finanzgesetzes. Die Vor- und Nachmittags-Sitzung war durch eine Rede des Generalberichterstatters über das Budget Violette ausgefüllt, der darauf hinwies, daß Frankreich im Jahre 1924 38 Milliarden Einnahmen hatte. Da die Ausgaben 1924 44 Milliarden 500 Millionen betrugen, müßten 6,5 Milliarden neue Steuern gefunden werden.

Herabsetzung der Einkommensteuer. Die Kammer beschloß, die Steuerfähigkeit der Franzosen so vollkommen erschöpfen zu lassen, wie es durch die Ermäßigung der Einkommensteuer ermöglicht werden könnte.

Berminzung der Beamtenstellen. Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Verzinsung der Anleihen. Die Kammer beschloß, die Verzinsung der Anleihen zu senken, um die Ausgaben zu senken.

Das Wichtigste sei aber das Vertrauen wieder herzustellen, damit die Franzosen ihr Geld dem Staat anvertrauen.

Der Berichterstatter kündigte endlich an, daß einige drückende Steuern abgehehrt werden sollen.

Nach dem Generalberichterstatter Violette sprach der Abgeordnete Bokanowski. Er bemerkte, daß die Mehrheit in der früheren Kammer alles getan habe, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Die Kammer beschloß, die Zahl der Beamtenstellen zu vermindern, um die Ausgaben zu senken.

Um die Kölner Zone. Die wahren Absichten der Franzosen. — Brulotte Offenheit des „Temps“.

F.H. Paris, 14. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bericht der interalliierten Kontrollkommission ist heute dem interalliierten Militärkomitee von Versailles noch nicht zugangen. Doch soll dies am Montag tatsächlich geschehen, wenn in der letzten Minute nicht neue Schwierigkeiten bei der Redaktion auftauchen würden.

Wenn auch Deutschland die ihm auferlegten neuen Bedingungen erfüllen würde, das nicht genügen könnte, um Köln zu räumen, vor allem deshalb nicht, weil die Besetzung der gesamten Rheinlande für 15 Jahre vorgesehen wurde und eine Verlängerung der Frist nur dann stattfinden könnte, wenn Deutschland nicht nur die Abrüstungsbestimmungen, sondern auch alle übrigen Bestimmungen des Versailler Vertrages durchgeführt hätte.

Selbst wenn Deutschland mit seinen Rüstungen vollkommen in Ordnung wäre, könnte Köln nicht geräumt werden.

Es wäre ein großer Fehler, wenn man Köln räumte, bevor Deutschland den Friedensvertrag in seinem vollen Umfange durchgeführt hätte.

Ein neuer Schlag gegen Deutschland. Die neuen Vorschläge für die Abrüstungskommission.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Die neuernannten Vorsitzenden der Kommission für die Abrüstung der Mittelmächte sind: der französische Divisionnaire Deschamps für Deutschland, der italienische General Martelli für Österreich, der schwedische Generalleutnant Nenski für Bulgarien, und der britische Generalmajor Kirk für Ungarn.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

II. Genf, 14. Febr. (Drahtbericht.) Obwohl die neuernannten Vorsitzenden der Militärkontrollkommission des Völkerbundes gegenüber den Mittelmächten ihre Intentionen ausschließlich dem Völkerbundrat erhalte und ihm allein verantwortlich sein sollen, wird auch in neutralen Kreisen die Ernennung eines Franzosen zum Leiter der deutschen Kontrollkommission als eine große Ueberraschung betrachtet.

Schutzmarke EMS Emser Wasser (Kränchen) Pastillen Quellsalz. Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überschüssige Magensäure (Sodbrennen), Grippe u. Folgezuständen usw.

PRESTO CHEMNITZ Fahrräder. Presto Werke A.G. Chemnitz. Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Wilhelm Engelbert Ostering, Alemannische Fasnacht; Friedrich Kressa, Truellsens Develgünne; F. Hofmann, Schloß Favorite.

Offenburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

F. J. Offenburg, 11. Februar 1925.

Provinz! Wir wissen's ja — für die Stadt mit hunderttausend Seelen ist eine andere mit zehn- bis zwanzigtausend Provinz. Wir trösten uns aber. Den Hunderttausendern wird es von den Zweihunderttausendern gerade so gemacht. Doch sind wir auch geacht, oder bemühn uns wenigstens es zu sein. Wir besitzen zwar vieles, was die größere Stadt nicht mehr hat, wir entbehren aber auch anders. In Menge und Güte versteht sich das. Es sind einige wenige, deren Verhältnisse günstig genug sind, daß sie sich auswärts leisten können, was ihnen daheim abgeht. Die große Zahl muß aber mit dem sich begnügen, was auf eigenem Boden gezogen oder durch arbeitseifrige Hände hereingebracht wird. Indes: Was dem, der glaubt, für Offenburg geht's. Man fällt einmal herein, das andere Mal bucht den Hereinfall ein anderer. Eine ehemals berühmter Sänger nahm auf seiner Tournee auch unsere Stadt mit, die er früher auf der Höhe seines Wirkens mächtig links und rechts liegen ließ. Die Kellamettomel war gut gerührt. Das Haus überfüllt, aber das zweite Mal konnte man die Besucher zählen. Der Offenburger verlangt vom fremden Künstler erste Leistung. Wird diese geboten, dann hat der Künstler auch hier Heimstatt, eine andere sogar als in einer Kunstmetropole.

Hannelore Ziegler war vor einiger Zeit unser Gast. Der Kunstverein hatte sie eingeladen. Schon vor Tagen war das Haus ausverkauft. Die Propaganda ging von Mund zu Mund. Kundige Zehner gab's. Und Interesse für den Tanz besteht an sich schon, seit hier die städtische Turnlehrerin Dora Fischler Kurse für ethnographische Bewegung gibt und die Freude erleben durfte, daß ihre Schülerinnen in zweimalig vollbesetztem Stadttheater zeigen konnten, wie sie gelernt, Empfindung durch den Körper kundtut. Zum Ausdruck zu bringen. Was das für diese Jugend eine Freude, mit ihrer Meisterin Hannelore Ziegler betreiben zu dürfen. Alle waren sie da, die Sechsjährigen wie die Sechszehnjährigen. Das erlebte Hannelore nicht alle Tage. Ist bei vielen der Kleinen das Verständnis für Hannelore Ziegler's Art auch noch nicht vorhanden, sie fühlen doch, daß sie geistig zu dem geführt werden sollen, was Hannelore Ziegler unter jubelndem Beifall eines überaus großen und guten Publikums ausspricht in ihrem Tanz. Damit nicht genug. Den Offenburger interessiert nicht der Künstler als Ausübender allein, er will der Persönlichkeit nahekommen, diese erkennen. Nicht um sich in einem Strahlenglanz zu sonnen. „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Wenn abgesehen ist, will man noch gemütlich zusammen sitzen, in reiner Natürlichkeit. Auch daran wird Hannelore Ziegler noch lange denken, wie auch Walter Rehberg, der vor einiger Zeit im Orchesterverein konzertierte und nach dem Vortrag noch lange gemütlich mit Offenburger Kunstfreunden in so guter Stimmung zusammensaß, daß er auf dem Klavierbaldam eine Schürze nach der andern reihen ließ. Nebenbei bemerkt: Der Künstler war entzückt von unserem Kunstfreundeorchester. Es kann schon nach seiner offenen Art, aber auch nach dem Urteil anderer nicht als Schmeichelei oder Höflichkeitstosel bezeichnet werden, wenn er sagte, er sei von manchem sehr guten Berufsordner nicht besser begleitet worden, als vom Orchester des Orchestervereins unter Musikdirektor Karl Fink's Leitung, Karl Fink's, der übrigens ein Offenburger ist und den sich die Lehrer als Chorleiter der „Concordia“ im Nebenamt geholt haben.

Die Offenburger empfangen nicht nur, sie leisten aus und geben ab. Unsere Paula Stebel, Professor Ordenssteins Lieblingsschülerin, eine der besten deutschen Pianistinnen lebt in Dortmund, sie ist in der Heimat nur gelegentlich Gast. Hoffentlich recht bald wieder. Wer wir sie bekommen? Der Orchesterverein, der Kunstverein, die Kammermusikgemeinde, oder die Stadttheaterverwaltung, die ja das Konzert allen zugänglich machen könnte? In München lebt der landschaftsmaler Rudolf Sied, ein Meister des feinsten Pinsels, der prächtigsten Palette. Er war hier früher Kaufmann auf einem Handelsbüro. Damals begann er mit der Malerei. Eben ist von ihm ein Buchlein erschienen: „Von der Landschaft. Bruchstücke und Skizzen mit 23 Bildern.“ Verlegt bei Eugen Salzer in Heilbronn. Die literarischen Beiträge stammen aus seiner Feder. Walb. Stifter, Hans Mayr, Henry G. Thoreau schrieben sie. Sied liefert nur die Landschaftsbilder. „Nur.“ Schlag's auf! Eine Fülle reiferer Kunst. Manches dieser prächtigen Stücke kennen die Offenburger im Original. Sied hat hier viele Freunde. Draußen noch viel, viel mehr. Wie auch ein anderer: Augustin Kolb, seit 25 Jahren als Kirchenmaler in Offenburg anständig, seit drei Jahren beinahe dauernd im Rheinland beschäftigt. Nebenbei einer unserer besten bildenden Holzschneider, dessen Werke heute bereits zu Tausenden in allen Weltteilen sind, was bitte nicht als lokalpatriotische Ueberschätzung genommen werden darf. Kolb braucht von Offenburg keinen Panephrifer. Wir freuen uns nur, daß wir ihn hier als Bürger haben.

Wissen uns auch freuen, wenn wir nicht traditionslos sein wollen. Ehedem war in Offenburg die weitbekannte Werkstatt für kirchliche Kunst Simmler und Benator, deren einstiger Inhaber Franz Simmler heute noch als Privatmann hier lebt und deren zweiten Inhabers Sohn als Direktor der Glasplafafabrik A.-G. sich ein neues großes Tätigkeitsfeld geschaffen hat. Wir hatten hier die ersten und größten Glasmalerereien Süddeutschlands; noch heute begegnet man in Kirchen den Kunstwerken aus der Werkstatt von Carl Ged. Auch der heutige Karlsruher Künstler Drimberg hat hier seine ersten Anregungen erhalten. Die Firmen Böner, Scheil und Wittels, Ludwig Bollmer (Glasmosaik) pflege, noch die kirchliche Kunst; bei den zerronnenen Kirchenfonds und der Kapitalarmut leider nicht in dem Umfang, der dem Schöpfersdrang entspricht. Altarbildbauer — wir nennen nur Peter Valentini und Alfred Kramer — gehören ebenfalls in diese Reihe.

Ja, wenn wir hier eine ständige Ausstellungshalle hätten, wo die Meister ihre Werke, bevor sie abgeliefert werden, allgemeiner Besichtigung zugänglich machen könnten. Manah einer kommt nach Offenburg, er weiß aber nichts von unseren bildenden Künstlern und sucht sie darum nicht im Atelier auf. Begegnet er nicht gerade Kunstmalers Hans Bischof, der wie kaum ein anderer geborener Offenburger die prächtigen Winkel kennt und sie auch sein auf der Leinwand festgehalten hat, und ist Hans Bischof ihm nicht Begleiter in die Künstlerdiertel, so zieht er wieder von dannen und hat von Offenburg nichts gesehen, als das seltsame Denkmal, vielleicht den alten Delberg oder das Krugitz, beide aus dem 16. Jahrhundert, die Kirchtürme, ein paar Häuser. Es ist eine der nächsten Aufgaben, auch den schaffenden Künstlern und den lauchreichen Kunsthandwerken in Offenburg einen Raum zu schaffen. Sie selbst können es nicht. Woher sollten sie das Geld nehmen? Freilich drängen den Stadtrat vorerst andere Sorgen. Der städtische Kindergarten ist in einer Weise untergebracht, die nicht mehr länger verantwortet werden kann. Ueber 500 Familien sind ohne Wohnung, andere 500 nur notdürftig untergebracht. Ein großes Bauprojekt ist genehmigt. Es wird aber, selbst wenn das Anleiheprojekt gelingen sollte, immer nur zu einem kleinen der Wohnungsnot abgeholfen werden. Die private Bauwirtschaft liegt auch hier darnieder. Die Gründe sind die gleichen wie anderswo.

Aber nichts desto trotz — die Offenburger Fastnacht feiert in diesem Jahre fröhliche Urständ. „Ab de gaispöppsch“ ist

ein Offenburger Provinzialismus. Und viele werden gallöppern. Manchen wird's komisch anmuten. Ist es doch jetzt schon passiert, daß so ein richtiger Offenburger „Domino“ mit einer guten „Schnaig“, als er die Kunde machte durch verschiedene Gasthotele und boshaft, wie er nun einmal sein muß, den männlichen und weiblichen Ehehälften, Junggesellen und jungen und älteren „Bejungfern“ die Stunden ihres Erdendaseins vorhielt, nicht verstanden wurde. Eritens ist es schon lange hier, seit man Anno 1914 schrieb, und zum zweiten bestehen die Offenburger Stammtischrunden nun auch nicht mehr aus lauter geborenen Offenburgern. Die Zuwanderung ist insbesondere seit dem Krieg sehr stark geworden, wemgleich die Bevölkerungszahl sich eigentlich gar nicht so sehr erhöht hat. Aber man wird's schon begreifen. Die Offenburger haben den Humor während der schlimmen Zeit der Besetzung nicht verloren. Die Fastnacht wird's fund tun!

Rheinregulierung.

Nach den Darlegungen über die Donausericherungsfrage im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags am Freitag machte Ministerialdirektor Dr. Fuchs längere Ausführungen über die Regulierung des Rheins zwischen Straßburg und Basel, ferner über das von den Franzosen geplante Kraftwerk bei Kembs und den Ausbau des Elsäßer-Kanals. Der Ausschuß stellte sich einmütig auf den Boden des von der Regierung vertretenen Standpunktes. Anschließend hieran berichtete Baurat Altmeyer über die Kraftausnützung des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee und die Schiffbarmachung dieser Strecke. An Hand der Einzelheiten dieses Vortrages berichten wir darüber, teilweise wiederholend, folgendes: Das erste größere Kraftwerk am Oberrhein in Rheinfelden hat die Frage der Schiffbarmachung noch nicht berücksichtigt, vorgesehen war die Schiffbarmachung bereits beim Kraftwerk Laufenburg, wo auf dem badischen Ufer eine Schleufe gebaut wurde. Das Kraftwerk August-Wyhlen hat bereits eine große Schiffahrtsschleufe vorgesehen. 1920 wurde das Kraftwerk Eggenstein gebaut. Auch hier ist die geplante Großschiffahrt berücksichtigt. Durch reiflose Ausnützung der Wasserkräfte des Oberrheins könnten 3,5—4 Milliarden Kilowattstunden gewonnen werden. Zwei Fünftel dieser Wasserkräfte entfallen auf Baden. Die geplante Wasserstraße von Basel nach Konstanz soll das ganze Jahr für 1200-Tonnen-Schiffe benutzbar sein, das heißt für die größten Schiffe, die überhaupt den Rhein heraufkommen. Die Pläne für die Kuybarmachung der Rheinstrecke Basel—Eggenstein wur-

den von der badischen Regierung ausgearbeitet. Es sind Skizzen vorgelegt in Biersfelden, Wyhlen, Rheinfelden, Schwörstadt, Säckingen, Laufenburg, Dogern, Waldshut, Redingen und Eggenstein. Die Strecke Eggenstein—Konstanz wird von der Schweiz ausgearbeitet. Auch die Pläne für das Gebiet von Schaffhausen aufwärts stehen nahe vor dem Abschluß.

Ueber die Konzessionsbedingungen verbreitete sich hierauf Ministerialdirektor Dr. Fuchs. Danach liegen Konzessionsgesuche augenblicklich vor für das Kraftwerk Schwörstadt, Redingen und Dogern. Als Zeitdauer für die Konzession sind 83 Jahre vorgegeben. Im Interesse der Schiffahrt wurde in Redingen und Niederorschwihr die Auflage zum Ausbau der Schiffahrt gemacht, damit die Privatkonzeßionäre die guten Werke ausbauen und den Staaten Baden und Schweiz schließlich der Ausbau der wenig rentablen übrig bleibe. Bei gleichen Verhältnissen muß auf beiden Seiten des Rheines der Preis für den Strom der gleiche sein. Die Schweiz und Baden können eine Ermäßigung des Strompreises verlangen, wenn eine bestimmte Rendite überschritten wird. Der Einfluß auf die Verwaltung des Unternehmens wird dadurch gesichert, daß jedem der beiden Länder eine Aufsichtsratsstelle eingeräumt ist. Die Hälfte der Mitglieder muß Deutsche, die andere Schweizer sein. Die Konzessionserteilung soll hälftig an Schweizer und Deutsche ergehen. Die Kräfte des Oberrheins fließen Tag und Nacht gleich. Sie fordern deshalb eine Ergänzung für den Tag, damit man die Kraft Tag und Nacht ausnützen kann. Es bedarf also einer Reserve, eines sogenannten Spitzenwerkes. Außerdem sind die Kräfte im Winter klein und im Sommer groß. Hier müssen die Spitzen durch eine Reserve gedeckt werden. Deswegen sollen Speicherwerke, wie der Schluchsee, ausgebaut werden. Der Schluchsee liegt hierfür am nächsten; auch ist er dazu eingerichtet, daß man künstlich Wasser hinauspumpen kann mit Hilfe von überschüssiger Kraft des Nachts oder Sonntags. Das Wasser soll hierfür im Ausgleichsbecken herangeholt werden.

Zum Projekt des Schluchsee-Kraftwerkes will der Haushaltsausschuß bereit in einer der nächsten Sitzungen Stellung nehmen

Emmy Schoch  
Modewerkstätten ersten Ranges  
Herrenstrasse 11  
Kleider Mäntel Kostüme.

MUSIKAPPARATE

an Qualität unerreicht



MUSIKPLATTEN

Odeon-Musikhaus, Kaiserstr. 175

„ALLIANZ“  
Versicherungs-Aktion-Gesellschaft  
Zweigniederlassung K.A. L. S. R. U. H. E., Karlsruhe 84  
Telefon 589 u. 332  
Versicherungen aller Art  
Hauptzweigniederlassung für RADIO-Empfangsstationen unter Einschluss der Haftung für Gebäudeschäden gegenüber dem Hausbesitzer 146

Kaufen Sie bei  
RIFTEL  
am Ludwigsplatz  
KARLSRUHE

Schuhhaus Kehrwald  
Erbrprinzenstrasse Nr. 28  
Beste Bezugsquelle für  
Schuhwaren reglicher Art  
zu jedem Zweck 147  
Maßarbeit 10% höher als der Ladenpreis.

Empfangs-Apparate und Einzelteile  
Radio-König  
KARLSRUHE  
1-Röhren-Empfänger von 35 Mk. an  
Erbrprinzenstr. 31, Telefon 390

Großes Lager in  
Telefunken-Röhren  
aller Sorten.  
Stets frische Anodenbatterien. 155

Konrad Schwarz  
50 Waldstr. 50 Telefon 352  
Lager feiner  
Beleuchtungs-  
körper  
und sanitärer  
Einrichtungen.  
Größte Auswahl.  
Projektion und Ausführung  
von Neuanlagen. 15.

Sende-Folge der  
Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart  
vom 15. bis 21. Februar 1925  
Seite 443.  
Sonntag, 15. Februar 1925. 11.30—12.30: Regelmäßige Morgenfeier ... und hätte der gleiche nicht ...  
Montag, 16. Februar 1925. 7.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8.30—9.15 Uhr: Die Witwe Graph. Komische Oper in 1 Akt von Notow. Anlage: Georg Ott. 9.15: Zeitungs- und Wetterbericht. 10.15—11 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester).  
Dienstag, 17. Februar 1925. 7.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8.30—9.15 Uhr: Vortrag des Deutschen Anstands-Instituts: Hebr: Dr. Hermann A. Müller. Abteilungsleiter am Deutschen Anstands-Institut: Thema: „Deutsche Anstands-Verhältnisse im Ausland.“ 9.15—11 Uhr: Sinfonie-Konzert. Leitung: Hans Seeger. 9.15 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 11 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester).  
Mittwoch, 18. Februar 1925. 5.45—7 Uhr: Sinderabend. Sagen, Märchen und Fabeln, erzählt von Frau Bertr. außer dem Rundfunkorchester, Sprecher Georg Ott. 7.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8.30—9.15 Uhr: Vortrag von G. Geiger (Gautschi) über: „Das griechische Altertum nach dem Weltbild.“ 8.30—9.15 Uhr: Musikalische Literatur (7. Abend). Französische Dichtung des 16. u. 17. Jahrhunderts. Davolchen: Proben aus Rabelais („Gargantua und Pantagruel“), Montaigne, aus dem Drama von Corneille und den Komödien von Molière. Zeitungs- und Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: Sinfonie-Konzert. Leitung: Hans Simon. 9.15 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 11 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester).  
Donnerstag, 19. Februar 1925. 7.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8.30—9.15 Uhr: Sinfonie-Konzert (2. Abend). (Dr. Vogt, Stuttgart). 8.30—9.15 Uhr: Lieber- und Opern-Vorträge. Wilhelm Baurer (Vah vom Landestheater). Am Flügel: Arthur Saeger. 9.15—11 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester), außerdem: Sinfonie-Konzert (Weiß-Häusermann). 11 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts, Neueste Nachrichten.  
Freitag, 20. Februar 1925. 7.30—8 Uhr: Vortrag. Samstagsrat Dr. Reich: Stuttgart „Die Kunst alt zu werden.“ 8—10 Uhr: Sinfonie-Konzert. 10—11 Uhr: Wiederholung d. Wetterberichts, Neueste Nachrichten.  
Samstag, 21. Februar 1925. 4—6 Uhr: Sinder-Nachmittag: Sagen, Märchen, Fabeln erzählt von Gertrud Schenker und Gertrud Schenker. Rundfunkorchester. 7.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8.30—9.15 Uhr: Unsere Kinder beim Spiel am Sandhaufen von Lehrer H. Schüge, Leipzig, (gebunden von Gertrud Schenker). 8.30—9.15 Uhr: Sinfonie-Konzert, außerdem: Vortrag des Oberrheiner Sinfonie-Orchesters, unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektor Hugo Kießel. 9.15—11 Uhr: Musikalische Vorträge (Sinfoniker Hermann Geru (Zeno), Sinfonie-Konzert. 11 von Köln nach Stuttgart verlegt). 9.15—11 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts, Neueste Nachrichten.

Grund & Oehmichen  
Waldstrasse 26 Telefon 520  
Sämtliche  
Radio-Zubehörteile  
für Bastler.  
Armbanduhr  
mit feinem Schweizer  
Anker-Präzisionswerk  
Taschenuhr  
von A. Lange & Söhne, Glashütte  
J. W. C. & Longines  
empfehlen  
B. Kamphues, Kaiserstr. 207.

Carl Büchle  
Inh. Gebr. Kohlmann  
Erbrprinzenstr. 28  
am Ludwigsplatz.

„Triumph“  
die zuverlässigste und beste  
Schreibmaschine



Günstige Zahlungsbedingungen.  
Weitgehendste Garantie.  
GEORG MAPPE  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20.

Siemens-Rundfunk-Geräte  
Radio-Einzelteile  
Lade-Station 149  
Rheinelektra Durlach  
Herrenstr. 17 Fernruf 87.

Grammophone  
Elektrophone  
Vox-Apparate  
größtes Plattenlager am Platze.

FRITZ MÜLLER  
Musikalienhandlung, Pianos  
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Telefon 388.

Telefunken-Apparate  
die führende Marke, von Mk. 90.— an  
Beratung, Vorführung, Verkauf.

Alle Zubehörteile für Radio-  
Apparate, wie Batterien, Kopfhörer, Antennen-Material und  
alle Einzelteile zum Selbstbau  
gut und preiswert 162

Badische Lehrmittel-Anstalt  
Inh. OTTO PEZOLDT  
Karlsruhe, Kaiserstr. 14, Fernspr. 3260.

Radio-Teleph.-Apparate  
1. Qualität, billiger Preis.  
Wölfe & Leenen  
Karlsruhe, Stefaniensstr. 17. 161

Accumulatoren  
für Radiozwecke.  
Reparaturwerkstätte, Ladestation  
VARTA-VERTRIEB  
Kaiserpassage Nr. 7.

Radio-Apparate  
Birkfeld, Radiosonanz, größte Ladestärke, weitgehendster Empfang.  
Sämtliche Zubehörteile. 163

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Wirtschaftswoche.

Erfreuliches und unerfreuliches in der Steuerreform. Handelsvertragsverhandlungen und deutscher Export. Die Bankabschlüsse. — Die Börse.

Karlsruhe, den 15. Februar 1925.

Die von der deutschen Wirtschaft seit langem sehnsüchtig erwarteten Steuerreformpläne sind in dieser Woche vom Staatssekretär Dr. Popitz dem Reichstages unterbreitet worden. Man muß ohne weiteres anerkennen, daß zum ersten Male seit Jahren in dieser Vorlage wieder versucht wird, den Interessen der Volkswirtschaft gerecht zu werden. Ein Abbau, der nach der Inflation maßlos überspannten Besteuerung ist die Grundidee des neuen Planes. Für die Vermögensbewertung sollen neue sachlichgerechtere Unterlagen beschaffen werden, die sich im wesentlichen auf den tatsächlichen Ertragswert stützen. Das Maximum der Einkommenbelastung soll auf 33 1/2 Prozent herabgesetzt werden und eine Vermögenszuwachssteuer soll in den nächsten Jahren gänzlich niedergelegt werden, um eine Neubildung des verloren gegangenen Kapitals zu ermöglichen. Besonders erfreulich ist es auch, daß die Rechtsicherheit bei der Steuererhebung wieder durch sachgemäße Zusammenlegung der Bewertungs- und Veranlagungsausschüsse sowie der Wiedereinführung einer ordnungsmäßigen Beschwerdeinstanz hergestellt wird. Bisher war der Steuerzahler in vielen Fällen den Finanzämtern hilflos ausgeliefert, die wie z. B. bei der Abschlußzahlung für die Einkommensteuer für 1924 nach eigenem Gutdünken die Steuerbeträge „anderweitig festlegen“ konnten. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte ist es auch durchaus zu begrüßen, daß die öffentlichen Betriebe des Reichs, der Staaten und der Kommunen genau so bei der Besteuerung herangezogen werden sollen, wie die Privatfirmen. Es war auf die Dauer ein unmöglicher Zustand für die Privatwirtschaft, daß ihr von öffentlichen Mitteln betriebenen Betrieben, die mit viel geringeren Steuern infolge der geringeren Steuerbelastung arbeiten konnten, Konkurrenz gemacht werden konnte.

Trotz dieses Verständnisses für die Belange der deutschen Privatwirtschaft, die sich mit den Interessen der deutschen Gesamtwirtschaft vollkommen decken, läßt der Gesetzentwurf jedoch noch viel zu wünschen übrig. Am bedenklichsten erscheint uns die Aufrechterhaltung der Umsatzsteuer in der bisherigen Höhe von 1 1/2 Prozent. Gerade die Umsatzsteuer hat der deutschen Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte maßlos geschadet und trägt zur Überforderung der gesamten Lebenshaltungs- und Gesetzkosten in Deutschland zum größten Teil schuld. Auch die Beibehaltung der Luxussteuer in ihrer bisherigen Form ist für die deutsche Wirtschaft höchst unerfreulich. Sie trifft in vielen Fällen unbedingt notwendige Gebrauchsgüter, deren Einreihung unter den Begriff „Luxus“ direkt lächerlich ist. Das Automobil für Geschäftszwecke z. B. als Luxusgegenstand anzusehen, ist unseres Erachtens eine Rückständigkeit, die nicht gerade von dem fortschrittlichen Geist unserer Finanzminister aus fiskalischen und staatspolitischen Gründen Grenzen bei dem Abbau der Besteuerung gezogen sind. Trotzdem aber hätten wir in den von uns angeführten Fällen unbedingt auf Entgegenkommen gegenüber der Wirtschaft gerechnet, zumal es sich um Steuerbeträge handelt, die für das Reich nicht allzu sehr ins Gewicht fallen und leicht durch andere, zweckmäßigere Steuererhebungen hätten ersetzt werden können. Im übrigen aber kann der Steuerreform beifolgt werden, daß sie wesentlich zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens beitragen wird.

Neben der Steuerreform ist für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens im Augenblicke am wichtigsten das Problem der Handelsverträge. Mit Frankreich schwanen die Verhandlungen immer noch hin und her und es scheint, als ob auch für die nächste Zukunft an eine Einigung noch nicht zu denken wäre. Ein überstürztes Abkommen aber ist für Deutschland auch keineswegs erwünscht. Die deutsche Delegation scheint durchaus zu wissen, was sie will und geht klar und bestimmt auf das letzte Ziel, die Einräumung der vollen Meistbegünstigung für Deutschland los. Andererseits hat natürlich auch ein allzu langes Hinauszögern keinen Wert für uns, da wir endlich in klare Verhältnisse mit unseren Nachbarstaaten kommen müssen. Erst dann wird ein allgemeines Aufblühen unseres Exportes möglich sein, wie er sich in einer Branche der Kautschukindustrie, in der seit längerem eine Einigung zwischen deutschen und englischen Produzenten erzielt worden ist, in den letzten Monaten zeigt. Gegenüber einem Kautschukabfall von 408 000 D. im Januar 1924 hat sich der Kautschuk im Jahre 1925 auf eine Gesamtmenge von 1,658 Mill. D. erhöht und auch für den Monat Februar rechnet man mit 1,35 bis 1,4 Mill. D. Von dieser enormen Produktion von insgesamt 3 Mill. D. in 2 Monaten entfallen rund 25 Prozent auf den Auslandsmarkt, was für die deutsche Kautschukindustrie ein außerordentlich günstiges Ergebnis bedeutet.

Zum endgültigen Abschluß gekommen, ist jetzt auch der deutsch-amerikanische Handelsvertrag. Der Senat hat ihn angenommen allerdings mit gewissen Vorbehalten, die auf eine kürzere Rindungsrückfrist und einen Umtausch gegen Vorzugszoll hinauslaufen. Immerhin ist der Vertrag von sehr großer Wichtigkeit, besonders für die deutsche Seeschifffahrt, die nunmehr in den Häfen der Vereinigten Staaten genau so behandelt wird wie die amerikanische Schifffahrt.

Die nächsten Wochen werden eine Reihe von Abschlüssen der Berliner Großbanken bringen, die über die Gestaltung des Bankwesens in dem ersten Jahr der Stabilisierung der Mark wertvolle Aufschlüsse geben dürften. Die erste Großbank Berlins, die Berliner Handels-Gesellschaft unterbreitete der Öffentlichkeit bereits ihre Abschlüssziffern. Sie bringen als charakteristisches Merkmal für die Lage des Kapitalmarktes im inneren Deutschland ein erhebliches Anwachsen der flüssigen Mittel gegenüber der Goldmarköffnungsbilanz. Andererseits sind die Gläubiger, also die Geldgeber der Bank um mehr als das Vierfache gegenüber dem Stand am Anfang des Bilanzjahres gestiegen. Sie betragen gegenüber 31,7 Millionen RM. in der Öffnungsbilanz jetzt 131,2 Mill. RM. Das will gerade bei dieser Bank allerdings noch nichts besagen, daß die Depositionen-Einlagen entsprechend gestiegen sind und damit die allmähliche Kapitalbildung anzeigen. Die Berliner Handels-Gesellschaft steht bekanntlich im Gegensatz zur Filial-Politik der übrigen Großbanken und beschränkt sich auf ihren zentralen Geldverkehr bei der Hauptstelle in Berlin. Trotzdem dürften die Ziffern ihrer Bilanz immerhin schon einen Rückschluß auf die der übrigen Großbanken zulassen. Die Dividende beträgt nach einigen Jahren erstmalig wieder 10 Prozent, ein Satz, mit dem die Börse nach den Ankündigungen der Bankleiter bereits rechnen konnte. Es ist anzunehmen, daß die Gewinnquoten der Berliner Großbanken sich in diesem Jahre alle in der gleichen Höhe bewegen werden, da die Goldumstellungen auf einen Gewinnssatz um 10 Proz.

zugeschnitten waren. Wesentlich für die Beurteilung der inneren Lage des Bankgewerbes sind ferner auch die Liquiditätsziffern. Die flüssigen Mittel der Handels-Gesellschaft betragen rund 83 Millionen Mark gegenüber 13,5 Millionen Mark in der Goldmark-Öffnungsbilanz und beziffern sich auf insgesamt 63 Prozent der fremden Gelder. Man kann wohl sagen, daß diese Liquidität ein Zeichen der augenblicklichen Kapitalknappheit ist, denn die Kassen der Großbanken müssen jederzeit auf größere Abhebungen gefaßt sein. Mit einer fortschreitenden Normalisierung des innerdeutschen Geld- und Kapitalmarktes (der Geldmarkt ist bekanntlich derjenige für nur kurzfristige Gelder) wird wohl zweifellos mit einer Verminderung dieser Liquidität zu rechnen sein, die natürlich das Gewinnerträgnis durch die Nichtanlage großer Mittel beeinträchtigt.

Mag auch die Entwicklung der Börse in den letzten Wochen große Kreise enttäuscht haben, so kann doch der Eingeweihte von ihr nicht übermäßig enttäuscht sein. Wenn man allein den Montanaktienmarkt betrachtet, so ist festzustellen, daß die Hausse ein derartiges Ausmaß genommen hatte, vor allem, was die Schnelligkeit anbelangt, daß diese Bewegung nicht mehr als gesund betrachtet werden konnte, haben sich doch die führenden Werte innerhalb eines halben Jahres im Kurse verdreifacht und vervierfacht. Dieses ist dadurch möglich geworden, daß das Dunkel, das über der Umstellung lag, Gelegenheit bot, der Phantasie und der Möglichkeit Gerüchte in Umlauf zu setzen, unbeschränkter Raum gab. Es mögen gerade in der Montanindustrie auch andere Gründe hinzugekommen sein, so das Bestreben der Konzerne, einen möglichst großen Posten ihrer eigenen Aktien in die Hand zu erhalten und auch das Interesse, daß das Ausland angesichts der niedrigen Kurse an den deutschen Börsen für deutsche Werte befand, wobei es naturgemäß die Werte bevorzugt, die international bekannt waren. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß es nicht nur das anlagensuchende Ausland war, das sich an den deutschen Börsen betätigte, sondern daß ein großer Teil der ausländischen Käufe auf spekulativer Grundlage beruht. Der Verlauf des Ultimo Januar hat uns hierin Recht gegeben, denn die Schwierigkeiten, die österreichische und tschechische Spekulanten bei der Abgabe ihrer per Ultimo Januar gefündigten Stücke hatten, haben einen großen Anteil an der jetzigen rückläufigen Bewegung. Es muß ohne weiteres klar sein, daß angesichts der übertriebenen Kurssteigerungen, die die Folge des Zusammenwirkens der verschiedenen erwähnten Momente waren, die Spekulation den gegebenen Moment abwartete, um sich zu drehen. Dieser war gegeben, nachdem die Umstellungen zum größten Teil bekannt waren, und die Entwicklung des Geldmarktes hatte die Schwelgen erleichtert. Begünstigt wurde sie auch dadurch, daß die Großbanken das Interesse an einer weiteren Heraushebung der Kurse verloren haben. Es herrscht auch hier die Ansicht vor, daß abgesehen von der ganzen deutschen Wirtschaftslage, auch aus währungsrechtlichen Gründen die überstürzte Heraushebung der Kurse nicht als gesund empfunden werden kann.

Auch die Entwicklung am Geldmarkt ist bedingt durch das Zusammenwirken einer ganzen Reihe von Momenten. Zunächst hat die Ausdehnung des Kollengeschäftes einen großen Teil des dem Markt zur Verfügung stehenden Materials absorbiert. Alsdann konnten die Enthüllungen über die Verwendung öffentlicher Gelder nicht ohne Einfluß sein; sie haben nämlich des Gute gebracht, daß diese flüssigen Gelder in der Zukunft durch die sachverständige Mitwirkung der Reichsbank in diejenigen Kanäle fließen, die ein berechtigtes Anrecht darauf haben und wo sie für die Allgemeinheit am fruchtbarsten wirken können.

Schließlich läßt die Zurückziehung der Rentenbank-Gelder, wenn sie auch teilweise erfolgt, doch eine Lücke. Lehten Endes hat auch ein Teil der bisher dem offenen Geldmarkt zur Verfügung stehenden Mittel bei dem Anreiz, der in der höheren Verzinsung liegt, zu Wirtschaftskrediten Verwendung gefunden. Wenn auch zur Zeit die Anspannung am Geldmarkt zunächst überwunden scheint, so wird man gut tun, diese Lage nicht allzu optimistisch zu beurteilen, die Einschränkung, die das Kollengeschäft in der letzten Zeit gefunden hat, hat naturgemäß kurzfristige Gelder frei gemacht. Es ist jedoch Grund zur Annahme vorhanden, daß diese Erscheinung nur vorübergehender Natur ist, es sei denn, daß die Abschlässe von Auslandskrediten in dem bisherigen Maße fortschreitet. Das Hereinströmen von Devisen in Verbindung mit diesen Krediten wird auch immer wieder Mittel schaffen, die vorübergehend Anlage suchen. Man muß aber befürchten, daß der Ultimo Februar noch wesentlich schwieriger werden wird, als es der Ultimo Januar gewesen ist.

Starke Konkurrenz des deutschen Junders in Griechenland. Laut einer Verordnung der griechischen Regierung ist die zeitweilige freie Einfuhr von Junder gestattet worden. Bisher genoss der deutsche Junder den Vorzug, daß der niedrigste Zollfuß in Anwendung gebracht wurde.

Starke Konkurrenz des deutschen Junders in Griechenland. Laut einer Verordnung der griechischen Regierung ist die zeitweilige freie Einfuhr von Junder gestattet worden. Bisher genoss der deutsche Junder den Vorzug, daß der niedrigste Zollfuß in Anwendung gebracht wurde.

## Die Lage am Produktenmarkt.

Mannheim, 13. Februar.

Im allgemeinen sind in den letzten Tagen die Angebote von Weizen, Roggen, Hafer und Gerste weniger drängend und weniger nachgiebig gewesen, als jene aus den Vereinigten Staaten. Da die Weiterentwicklung völlig unübersehbar ist, verhält sich unter Markt durchaus abwartend. Man will zunächst sehen, welche Richtung die amerikanischen Lerninhalten einnehmen. In dieser Richtung ist man noch keineswegs überzeugt, daß der tiefste Punkt bereits erreicht ist. Für den innerdeutschen Markt werden auch künftig die Abgaben der Reichsgerechtheitsstelle eine wesentliche Rolle spielen. In dieser Woche hat sie sich selbstverständlich zurückgehalten, man sagt, daß sie keine Weizenvorräte mehr in Baden und Württemberg liegen habe, sondern nur noch Roggenbestände. Das Angebot in Gerste ist in den letzten Wochen etwas größer geworden, weil sich die Malzfabriken und die Brauereien im Einkauf zurückgehalten haben. Der Preis hat gegenüber der Vorwoche 1—2 M. nach. Ein größerer Posten badischer Gerste wurde in der Eppinger Gegend zu 30,50 von einer pfälzischen Brauerei erworben; osterreichische Gerste wurde frei Mannheim mit 32 M. die 100 Kilo gebandelt. Die letzten amtlichen Preise für je 100 Kilo waggongefüllte Mannheimer verglichen sich mit jenen der Vorwoche wie folgt: Weizen, inländischer, 26 M. (Vorwoche 27,56 M.) ausländischer 33 bis 35 M. (34—35,50); Roggen, inländischer, 25 bis 25,50 M. (26,50—27); ausländischer 28,50 bis 29 M. (29,85 M.); Gerste, 29—32,75 M. (29,50 bis 33 M.); Hafer, inländischer 18—21 M. (19 bis 21); ausländischer 20—24 (21—25); Mais mit Saad 22,50—23 M. (23,50 M.)

Am Weizenmarkt war die Haltung sehr ruhig und die Preise rückgängig. Eine gewisse Stütze bot sich nur in der Meldung, daß Russland 75 000 Tsd. Weizenmehl bei einer Berliner Großmühle geordert hat und mit anderen deutschen Mühlen, insbesondere auch an Niederrhein, wegen weiterer Abschlässe verhandelt. Auch in Amerika und Canada sollen neue russische Mehlkäufe nennenswerten Umfangs erfolgt sein. Die direkten Mühlenforderungen für die 100 Kilo lauteten für Weizenmehl auf 43,50 M. (Vorwoche 45,75 M.), für Roggenmehl auf 40 M. (42 M.). Die zweite Hand gab Weizenmehl mit 41 bis 41 Mark, Roggenmehl mit 35 bis 36 Mark (38 Mark) Weizenmehlmehl 30,50 bis 31,50 Mark, Roggenmehl 28 bis 29 Mark, Weizenmehlmehl 18 bis 18,50 M. Roggenmehlmehl 16,75—17,50 M.

Am Futtermittelmarkt zeigte sich eine leichte Abschwächung, die sich daraus erklärt, daß die Landwirtschaft angeht, der wieder etwas niedrigeren Preise häufiger dazu übergeht, geringere Qualitäten zu verfrachten. Berlangt wurden für die 100 Kilo Torfmelasse 8 Mark ab Fabrik, für Haferstälmelasse 11 Mark ab Fabrik wogegen bei der zweiten Hand etwas billiger anzulommen war. Getrocknete Kartoffelstücken werden ab Berlin mit 21 Mark die 100 Kilo angeboten, Baumwollsaatmehl mit 32 Prozent Fett und Proteingehalt mit 17 Mark 50 Proz. mit 28 Mark ab norddeutschen Stationen. Diese Ware wurde von den Viehtreibern zur Fütterung der Milchzucht und als Ersatz für Viehtreiber gekauft; Kleie nannte man mit 14,50 bis 15,50 Mark, Futtermehl 20 bis 23 Mark Viehtreiber 21,50 bis 22,50 Mark ab württembergisch-bayerischen Stationen, Malzheime ohne Saad 18 bis 18,50 Mark ab Bayern. Für pure Sauleime bestand für technische Zwecke Nachfrage bei etwa 21 Mark die 100 Kilo mit Saad franco Kaiserstation. Trodenmehlmehl hatten einige Nachfrage bei etwa 12,50 Mark die 100 Kilo ab süddeutschen Fabriken, jugoslawische Trodenmehlmehl mit 11 Mark, Saad ab Fabrik gehandelt. In den von Futterreihen lieferten Palmkuchen 19 Mark, Rapskuchen 18,50 bis 19 Mark ab Fabrikstation; Semelmehl ab Berlin Leinöl 25 Mark ab rheinischer Stationen, englischer Palmkuchen wurde mit 17 Mark ab norddeutschen Stationen, Soja-Bohnen-Saat mit 23 Mark ab norddeutschen Stationen die 100 Kilo angeboten.

Am Saatmarkt bestand wohl etwas Nachfrage, jedoch kamen wegen des Geldmangels nur wenig zu Stande. Berlangt wurden für die 100 Kilo ab süddeutschen Stationen: Rottke 230 bis 280 Mark, Provenance-Luzerne 180—200 Mark, italienische Luzerne 170 bis 190 Mark, Spharlette 50 bis 60 Mark, Widen 23 bis 25 Mark und Saatmais 25 bis 26 Mark.

Am Malzgeschäft haben verschiedene Brauereien nach ihrer bisherigen Zurückhaltung Käufe vorgenommen, weil sich jetzt zeigt, daß nach Wiederherstellung von Startkraft ihr Absatz größer ist als angenommen hatten. Trotzdem hat das größere Angebot von Braugerste dazu geführt, daß die Preise, auch für beste Malze, um einige Mark zurückgegangen sind auf 54 bis 56 Mark je 100 Kilo, für Mittelmalze auf 52 bis 54 Mark. Malze für Brennerzwecke wurden, je nach Qualität, mit 37 bis 42 Mark gehandelt. In den letzten Tagen wurden auch wieder größere Posten böhmisches Malz an mittel- und norddeutsche Großbrauereien abgesetzt.

Für Hopfen widmete sich das Einkaufsgeschäft in ruhiger Weise bei wenig veränderten Preisen ab. In Württemberg wurden in der Gegend von Beningen Mittelhopfen zu durchschnittlich 320 bis 330 Mark der Zentner an eine badische Firma verkauft. In der Herrenberger und Rottenburger Gegend wurden rote Hopfen zu 150 bis 200 Mark, mittlere Qualitäten zu 200 bis 280 Mark und glatte grüne Hopfen zu 340 bis 350 Mark angekauft. In roten Hopfen sind immerhin noch ansehnliche Posten anzutreffen. Prima kanarische Hopfen wurden mit 400 bis 415 Mark gehandelt, ebenso efflässliche Hopfen. Vom Elsas her entwickelte sich einige Nachfrage für deutsche Hopfen in Prima glatt-grüner Ware. Man nimmt an, daß es sich hier um Sicherungsläufe gegen das tschechoslowakische Ausfuhrverbot handelt.

In der Weizen wurden in dieser Woche ansehnliche Posten Tabak gehandelt. Man zahlte u. a. in Weizen 35 bis 38 Mark, Gerstebrot 30 bis 35 Mark, Hagna 35 bis 38 Mark Ottershof 10 Prozent. Die Fabrikation laßt sehr über den schlechten Geldeingang und die unbedeutende Beschäftigung zu Abschlüssen per Sommerlieferung können sich daher die Fabrikanten schwer entschließen. Der Rippensmarkt ist weiter flau — Ueberflüssige Rippen werden der Zentner mit 7 bis 8 Mark angeboten. Die Nachfrage ist nicht nennenswert.

# DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

**Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark**

**FILIALE KARLSRUHE I. B.**

Am Marktplatz

**Eröffnung von provisionsfreien Konten / Sparanlagen bei günstiger Verzinsung / Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

**Uhren-Reparaturen**  
Jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie angefertigt.  
Zucker, Sährinaerstr. 18, 18092

**Kauf fortwährend**  
act. Kleider, Schuhe und Mäntel.  
2035

**Wäsche**  
Sährinaerstr. 30, Telefon 2293.

**Garten reifen erst**  
Qualitäts-Sonig  
Bienen-Sonig  
keine minderwert. (Landes-) weinende in Vorkauf von 1 1/2 Btl. c. Großhändler: Kerschbach & Co. Völlinger Preis an Anfrage

**Randjäger**  
schöne Ware im Paar 20,-, verleiht auch nachnahme. Kerschbach & Co. Randjäger, Wöllinger Preis an Anfrage





Badischer Landtag.

Die nächste Vollziehung.

Der Badische Landtag nimmt am kommenden Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 1/2 Uhr seine öffentlichen Beratungen wieder auf.

Der Badische Landtag nimmt am kommenden Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 1/2 Uhr seine öffentlichen Beratungen wieder auf.

11. Durlach, 14. Febr. (Landwirtschaftlicher Vortragskurs.) Der von der Badischen Landwirtschaftskammer in Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein Durlach auf heute veranstaltete einwöchige Landwirtschaftsvortragskurs in der „Blume“ war außerordentlich gut besucht.

12. Springen (Amt Forstheim), 13. Febr. (Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Vor einigen Tagen fand im Rathaus die gutbesuchte Generalversammlung der hiesigen Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft statt.

13. Weiden, 14. Febr. (Soziale Maßnahme.) Die hiesigen Kriegswitwen erhalten dieses Jahr wieder ungenügend 50 Wollen, die beherrigten außerdem noch zu zwei Drittel verminderten Preis 2 Eier.

14. Weiden, 14. Febr. Die Grippe hat sich hier so stark ausgebreitet, daß bei weitem Fortschritt mit Schluß der Real- und adern Schulen zu rechnen ist.

15. Wiesloch, 14. Febr. (Zerarbeiten.) Die bisherige Witterung war zwar nicht so, wie sie der Landmann in seinen Bauern-

regeln verlangt. Der Schnee ist ausgeblieben und ebenso die grimmige Kälte. Dafür ließen sich auch eine Reihe Arbeiten in aller Sorgfalt und Ruhe erledigen.

16. St. Leon (Amt Wiesloch), 10. Febr. Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt vor einigen Tagen eine außerordentliche Generalversammlung ab zum Zwecke der Umstellung der Geschäftsanteile auf Reichsmark.

17. Mühlfelden (A. Wiesloch), 14. Febr. (Feuer.) Ein kleiner Fotalbrand entstand hier in dem Ladenmagazin des Kaufmanns J. Höp.

18. Horrenberg (A. Wiesloch), 14. Febr. (Jagdpatz.) Bei der hiesigen Gemeindejagdversteigerung wurde bei 1420 M der Zuschlag erteilt.

19. Mannheim, 13. Febr. (Verstorbene.) Seit 5. Februar wird der Wollschüler Otto Dell, wohnhaft in der Botanikstraße, vermisst.

20. Ofenburg, 14. Febr. (Badische Schipsiele für Schule und Volksschule.) Namens des Ortsausschusses für Lichtspielpflege sprach gestern abend im Bürgercafé Major K. L. L. von den „Badischen Lichtspielen für Schule und Volksschule“ in Karlsruhe vor einer Anzahl geladener Gäste über die Förderung des Kulturfilms.

21. Freiburg, 10. Febr. (Die Armenfürsorge in der Stadt Freiburg.) Von der unfähigen Art unserer Zeit bekommt man einen Begriff, wenn man sich die Ziffern des Aufwands der öffentl. städtischen Fürsorge vor Augen hält, die soeben veröffentlicht werden.

und seiner zugehörigen Kriegserformationen gegründet, dem eine stattliche Anzahl Kameraden bereits beigetreten ist. Weitere Anmeldungen wollen an den Schriftführer des Vereins, Herrn Gerald in Freiburg i. Br., Kaiserstraße 141 gerichtet werden.

22. Aus dem Wiesental, 12. Febr. (Die abgehossene Hirschkuh.) Der Abschuss einer Hirschkuh im Brombacher Wald durch einen „Jäger“ aus Hünningen findet in den Kreisen wirklich waidgerechter Jäger allgemeine Verurteilung.

23. Waldshut, 12. Febr. (Wichtigstellung.) Der Landwirt Wilhelm Lüttin in Oberwühl, der seinen Vater durch ein Messersti-

24. Haslach i. R., 14. Febr. (Zur Förderung von Jagd und Ordnung.) Das hiesige Bürgermilitär hat den Schulkindern und Fortbildungsschülern streng verboten, nach 7 Uhr abends (von März an nach 8 Uhr, im Sommer 10 Uhr) ohne Erlaubnis auf der Straße zu sein.

25. Singen a. S., 12. Febr. (Der Bahnhofswartesaal.) Zu den Klagen der hiesigen Einwohnerschaft über die Wartesaalverhältnisse auf dem hiesigen Bahnhof wird uns von der Reichsbahndirektion Karlsruhe geschrieben: „Der Wartesaal 3. Klasse im Bahnhof Singen (Hohentwiel) hat keinen unmittelbaren Zugang von der Straßenseite aus, sondern ist nur innerhalb der Bahnsteigsperrung zugänglich.“

WIRGINATA Cölnisch-Wasser Creme. Infolge ihrer eigenartigen Zusammensetzung, insbesondere ihres Gehaltes an natürlichen Hautfunktionssetzen von neubelebender und heilsamer Wirkung.

Schwan im Bismarck. Die Feinkost-Margarine. FRISCH GEKIRNT.

Bogel-Sartweg, Baden-Baden. Baumzucht - Gartenarchitektur - Gärtnerei. Entwürfe und Ausführung schön er Gärten.

Pianos Harmoniums. bestbewährte Fabrikate empfindlich in reicher Auswahl bei gleichm. Spielvermögen.

Bares Betriebskapital für eintr. Armer durch Akzept-Austausch. Nürnberg.

300-500 Mk. von Privat gegen hohen Zins und volle Sicherheit zu leihen gesucht.

Was will der Lebensbund? Der L.-B. ist die erste größte und im in- u. Ausland weitverbreitete Organisation des deutschen Volkes.

Beteiligung bis zu Mk. 50.000.- von ansehl. Industrie- oder Handelsunternehmen Baden von Bachmann in Bank u. Zrenbanwerken mit Gut. Verleihen. gesucht.

250-300 Mk. auf 4 Monate bei hohem Monatszins und Sicherheit zu leihen gesucht.

Einheiraten: Aus Hunderten eine kleine Auswahl: Expedition, Fr. 27 J.; Geschäft, Ww. 32 J.; Landwirtsch., Ww. 35 J.; Geschäft, Fr. 28 J.; Eisenhandl., Ww. 37 J.; Geschäft, Ww. 31 J.; Kolonialwaren, Fr. 24 J.; Geschäft, Fr. 24 J.; Geschäft, Fr. 24 J.; Landwirtsch., Ww. 44 J.; Geschäft, Ww. 34 J.; usw. u. w. Verlangen Bl. kosten 30 Pfg. Rückporto.

Heirat. Intell. v. Wittw. Witte 40er mittelmäßig ohne Anhang. Vermögen ca. 35.000. Wohnung vorhanden u. in guter penkionsberechtigt. Stellung, wünscht weid. Heirat mit Tame mit zehnjährigen u. in Aussicht zu treten. Vermittlung Verwandten u. Bekannten angenehm. unter Nr. 21. 8. 457 an Ad.-Korrespondenz u. Post, Mannheim.

Millionen suchen! Schon lange, was wir für wenig Geld preisgeben, nämlich ein Mittel, welches in allen mäßigen Lebenslagen sofort Heilergebnisse über andere und ein leichteres Fortkommen liefert. Verlangen Sie ausfallenden Gratis-Prospekt. Christliche Anzeigenblätter aus allen Kreisen.

Unterricht Mandolins, Gitarre, Violine u. Kontrabaß für Anfänger u. Fortgeschrittene. Prof. Otto Reichenh. 27.

Mark 5-10.000.- gegen getragene Bergtina und Sicherheit von gutem Charakter durch Durchführung größerer Aufträge sol. an. Ang. unt. 25397 a. d. Bad. Pr.

Der Bund "Zentrale Kiel." Gebraut verurteilt - Ge. r. 1914. Zweigstelle München, Geogentstr. 118.

Heirat. Geschäftsmann Wittw. auf dem Lande Witte 40er Jahre, mit erwachs. Kindern, wünscht sich mit einem Kinde oder Witwe ohne Kinder im Lande zu verheiraten. Vermittlung Verwandten u. Bekannten angenehm. unter Nr. 21. 8. 457 an Ad.-Korrespondenz u. Post, Mannheim.

Clubmöbel, Chaiselongues. Dekorationen, Karossen usw. neu auch wird jede Reparatur ausführlich erledigt. Tapeziermstr. Kammerer, Erdprinzenstr. 26.

Kapitalien. Wir beschaffen vor- u. rückwärts. 1. Hypotheken. 2. Bausparungen. 3. Depotkassen. 4. Bausparungen. 5. Bausparungen.

Kapitalien. In jeder Höhe bei bester Verzinsung und Sicherheit in der Höhe von 100.000 bis 1.000.000 Mk. durchzuführen. Rudolf Speidel & Co. Karlsruh. 9a. 301.

2-3000 Mk. von mir selbstgekauft gegen prima Sicherheit und guten Monatszins auf 6 Monate zu leihen gesucht. (W. Angeb. u. Nr. 25408 an die „Bad. Presse“)

Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914. Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914.

Linoleum! Große Auswahl Billige Preise. Fritz Werfel, Kreuzstraße 25. Verleihenarbeit wird übernommen.

Teilhaber. Stillen od. tätigen. 1. Stillen od. tätigen. 2. Stillen od. tätigen. 3. Stillen od. tätigen.

Hypotheken-Kapital. von Privat aufzunehmen gesucht. Angebote u. Nr. 25098 an d. Bad. Presse.

Heirat. Suche für meinen Bruder 25 Jahre, selbständiger Handwerker, hiesig, Verheiratet, Vermögen erwünscht, Witwe mit 1 Kind nicht auszuwählen. Verwittw. in Berlin. Angeb. mit Bild unt. Nr. 25377 an die Badische Presse.

Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914. Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914.

Mehlschokolade. Verlangen Sie ausdrücklich nur die seit Jahren bewährte Wurm-Schokolade „Meho“

5000 Mark. gegen nur ante Sicherheit u. ansehnlich. Monatszins auf 4-6 Monate aufzunehmen gesucht. (W. Angeb. u. Nr. 25407 an die „Badische Presse“)

800 Mark. von Beamten gegen gute Sicherheit und Zins von nur 7% zu leihen gesucht. (W. Angeb. u. Nr. 25389 an die Badische Presse)

Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914. Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914.

Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914. Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914.

2000 Mark. gegen gute Sicherheit von selbstgekauft. Monatszins 10 bis 15%. (W. Angeb. u. Nr. 25385 an die Badische Presse)

5-600 Mk. sofort gesucht gegen Sicherheit u. zeitgemäßem Zins. (W. Angeb. u. Nr. 25411 an die Bad. Presse)

Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914. Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914.

Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914. Heirat. Vereinstuchende, er- lina, oca. Hildesheim, 1914.

# Badisches Landestheater

Sonntag, den 15. Februar, 6-10 Uhr (7.-), B 17.

## RIENZI

Im Konzerthaus

7-9 1/2 Uhr (8.90). **Das Glas Wasser.**

Im Landestheater

Montag, 16. Februar, 7 1/2-9 Uhr (4.50). Th.-G 1501-1700, 2801-3400.

VI. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheater-Orchesters

Leitung: Gen.-Mus.-Dir. Rudolf Schulz-Dornburg-Bochum.  
Werke von Reger, Sekles und Scriabine.

# Bad. Kunstverein E.V.

Karlsruhe, Waldstr. 3.

Die ordentliche Generalversammlung findet am Montag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr, im Vereinshaus statt. Die geprüfte Rechnung 1924 ist fassungsgemäß auf die Dauer von 4 Wochen v. 15. Dez. an am schwarzen Brett im Vereinshaus einzusehen.  
Noch rückständige Mitgliedsbeiträge für 1925 (= 6.- mit, 4.- ohne Personalausgaben) bitten wir sobald einzusenden.  
Bilanzkonto Karlsruhe 26955.  
Conto b. d. Rhein. Creditbank Bil. Karlsruhe.

# „Friedrichshof“

SONNTAG, 15. Februar, ab 7 Uhr

## 2 Musik-Kapellen

Ausschank des bekannten Ratsherrn-Bräu (Starkbier)  
Bekannt gute Küche - Täglich wechselnde Spezialitäten  
Es ladet höflich ein H. STEHLIN. 3040

# Badische Weinstube

Telefon 5723 Geo Knapp Ritterstr. 18

## Frühstück

Mittag- und Abendessen  
Reine Weine

B3114

Spezialität: Durbacher Weine

# DRITTE MITTELMEERFAHRT DER HUGO STINNES LINIEN

in der schönsten Jahreszeit!

AB GENUA 9. APRIL 1925  
Messina, Port Said, Konstantinopel, Athen, Neapel, Algier, Malaga, Lissabon nach HAMBURG 12. MAI 1925  
D. GENERAL SAN MARTIN

Grundpreis für die gesamte Reise Mk. 1450.-  
Teilstrecken:  
Genua-Orient Neapel / Neapel-Hamburg  
sowie Platz vorhanden.

Prospekte und Buchungen  
HUGO STINNES LINIEN  
HAMBURG 36, JUNGFERNSTIEG 30  
TELEGRAMMADRESSE: STINNREISE  
oder

HERMANN MEYLE  
KARLSRUHE, KAISERSTR. 141

ZWEITE MITTELMEERFAHRT AUSVERKAUFT

A583

# Albertine Biegler

Sicherheitswerkstätte ersten Ranges  
Kaiserstrasse 158

Kurbel, Lenker, Handlöhreien, Lenker aller Farben.



SAMSTAG, den 28. Februar 1925

Das gesellschaftliche Ereignis der Saison



# Schwarz-Rot-Ball

in sämtl. festlich dekorierten Sälen der Stadt-Festhalle.

4 Orchester. Kabarett mit Weltstadtprogramm

Schwarz-Rot-Diele. Vorführungen und bes. Ueberraschungen.

Anzug: Gesellschafts-Anzug od. dunkler Anzug - Abzeichen am Saaleingang zu haben.

Eintrittspreis: Mitglieder 3 R.-Mk., einschl. aller Gebühren.

Nichtmitglieder 5 R.-Mk., zuzüglich Gebühren für Steuer und Einlaß

An der Abendkasse 7 R.-Mk., zuzügl. Gebühren für Steuer und Einlaß

Tischbestellungen für Kabarett (kl. Saal) u. Podium (gr. Saal) bei Stadtgarteneinnehmer

Bronner am Stadtgarten-Eingang.

## VORVERKAUF:

Mitglieder nur bei Schmitt und Schenk, Kaiserstraße Nr. 93 (gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte)

Nichtmitglieder Sporthaus Freundlieb, Kaiserstraße 185, Musikhaus Müller, Kaiserstraße 120, Zigarren-

haus Weil, Kaiserstraße 247, Sporthaus Brannath, Durlacher-Tor.

Beginn des Vorverkaufs: Montag, den 16. Februar.



# BADISCHER KUNSTGEWERBEVEREIN - E. V.

BADISCHE HEIMAT, ORTSGRUPPE KARLSRUHE

DIENSTAG, 17. FEBRUAR 1925  
8 1/2 UHR ABENDS  
IM GROSSEN SAAL  
DES KÜNSTLERHAUSES  
VORTRAG  
VON HERRN MI. ISTERIALRAT  
PROF. STÜRZENACKER  
ÜBER  
KRIEGERDENKMÄLER ALTER  
UND NEUER ZEIT  
MIT LICHTBILDERN VON DER  
ALTESTEN BIS IN DIE NEUESTE ZEIT  
GÄSTE WILLKOMMEN!

# Republikanischer Studentenbund

Karlsruhe.  
Mittwoch, 18. Februar 1925, abends 8 Uhr  
Vortrag des Herrn Staatspräsidenten  
Dr. Hellpach  
Volkstum, Staatsform und Kultur im neuen Europa  
im Chem. Hörsaal der Techn. Hochschule  
Eintritt 50 Pfz. Studierende freier Eintritt  
Vorverkauf in Bleisfeld's Buchhandlung,  
Markt platz 33109

# Öffentliche Versammlung

der Sparer und Gläubiger!  
Mittwoch, den 18. Februar, abds. 8 Uhr  
spricht im kleinen Festballsaal  
Herr Professor Dr. Gustav Wagner  
von der Handelshochschule Mannheim  
über  
Die Wiederherstellung der Wirtschaft  
durch Wiederherstell. d. Sparrechte  
Entrechtete Gläubiger! Sparer! Kleinrentner! Jetzt drückt sich die Not, daß für Euch eure Rechte nicht rauben laßt  
Die staatlichen und künftigen Behörden die Verantwortlichkeit, die Abgeordneten und die Presse, sowie alle Mitbürger sind freundlich eingeladen!  
Der Hypothekengläubig.-u. Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich  
Ortsgruppe Karlsruhe.  
Eintrittskarten zu 50 Pfz. bei der Hauptverwaltung der Partei, Ritterstr. 141, bei der Buchhandlung zur Hauptpost, Ritterstr. 141, bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Ritterstr. 26 u. am Saaleing.

# ! Strickerei!

Im Ausverkauf von Strickwaren aller Art empfiehlt sich  
Frau A. Feger, Amalienstr. 18  
Oth. 1. Trepp. rechts 38119  
Boll-Wörter stehen zur Verfügung

# Karlsruher Männerhilfsverein

Roten Kreuz!  
Freiwillige Sanitätsholonne!

# Saupt-Versammlung

Die tagungsgemäße  
findet am Mittwoch, den 18. Feb. um 8. 30. abends 7 1/2 Uhr, im Sitzungssaal Steinhilfsstraße 74, statt, wozu unsere Mitglieder eingeladen werden.  
er Vorstand.

# Colosseum

Täglich 8 Uhr das vollständig neue  
VARIETE-PROGRAMM.

# Eintracht

Donnerstag, 19. Febr., 7 1/2 Uhr  
6. Kammermusik-Abend  
Böhmische Streichquartett

Evangel. Stadtkirche  
Sonntag, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
Bach-Konzert

Ausführende: Frau Wirth-Imbert, Sopran  
Frl. Frieda Schilke, Violine  
Herr Dr. Johannes Müller, Orgel  
Vortragsfolge: Werke für Orgel  
Orgel und Violine  
Arien aus Kantaten, für Sopran und Orgel.  
Siehe Programm.  
Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.- inkl. Steuer in der Musikalienhandlung „aser“, Ecke Waldstr.

# Töchterheim Fuchtbauer

Amorbach i. bayer. Odenwald  
Höhere Mädchenschule und Haushaltungsschule.  
Waldreiche gebirgige Gegend. Moderne hygien. eingerichtete Gebäude. Sehr gute reichliche Verpflegung. Gewissenhafte Körperpflege. Großer schattiger Garten, Eislauf, Tennis, Schwimmer. Nur Zöglinge christl. Bekenntn. Erziehung zu gesellschaftlichen Formen, stets Übung in Fremdsprache. Gartenbau. Prospekte u. Referenz. durch Direktorin

# Harnleiden

Harnleiden  
Harnleiden  
Blasenleiden  
Vogels Laboratorium, München 31

# Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Einer verehrl. Einmohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das von Herrn S. Zorn betriebene  
Maler- u. Sünher-Geschäft  
künstlich erworben habe und unter Beibehaltung weiterführen werde.  
Mehrmögliche Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten ausführend, bitte ich um geneigten Zuspruch.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ludwig Fritz, Malermeister,  
Belforsstr. 15, im Hof,

# Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern von Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich Ettlingerstraße 43, unweit des Hauptbahnhofes, ein  
Zigarren-Spezial-Geschäft  
eröffnet habe. Durch gute Geschäftsverbindungen bin ich in der Lage ein äußerst preiswertes Fabrikat auf den Markt zu bringen. Besonders empfehlenswert sind meine Fehlfarben-Sortimente, von denen ich schon in der 10 Pfz.-Preislage eine feine Sumatra-Sandblatt-Zigarre garantiert rein überseeische, in großem Format bringe. Zigaretten u. Rauchtabak nur von ersten Firmen ganz frische Ware in größter Auswahl.  
Bei Bedarf empfiehlt sich  
Conrad Ohlig.

# Tanz-Unterricht

mod. Tänze.  
Einzel, auch in Privat jederzeit neue Kurse.  
Für ältere Damen u. Herren Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends in und außer dem Hause.  
Gefäll. Anmeld. tägl. jederzeit. Sonntags 10-3 Uhr.  
J. Heppes, Heerenstr. 25

# Stottern

Stottern  
L. Warnecke, Hannover, Schillerstr. 193.

# Bilanzen

Revisions, Gutachten, Steuerberatungen  
Führung u. Einrichtung von  
Geschäftsblättern etc.  
Buchrevisor Valentin Joram  
Karlsruhe  
Margaretenstr. 20 Gartenplatz Grünwinkel.

# Magnet-Zentrale Karlsruhe

Spezial-Reparatur-Werkstätte  
für Magnet-Apparate und Auto-Licht- und Anlasser-Anlagen aller Systeme  
Großes Ersatzteilager. An- u. Verkauf von neuen u. gebrauchten Magneten u. Zubehör.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. Februar 1925.

Bererbung und Familienkultur.

Ueber dieses Thema sprach am Freitag abend im starbesehten Gartenlaale des Moninger in einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung Herr Stadtschulrat Dr. Paull. Es waren im allgemeinen recht düstere Bilder, die Herr Dr. Paull seinen Zuhörern in Wort und Bild vorführte. Er stellte zunächst fest, daß der Krieg und die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln in Deutschland eine Sittenverwahrlosung zur Folge hatte, die wir leider immer noch nicht überwunden haben. Als furchtbares Beispiel dieser sittlichen Verwahrlosung stellte der Redner fest, daß in Karlsruhe in einem Zeitraum von 12 Monaten 21 fortbildungspflichtige Mädchen wegen Schwangerschaft aus der Schule entlassen werden mußten. An Hand von interessanten Lichtbildern führte der Redner dann Ergebnisse biologischer Forschungen vor, aus denen zu ersehen war, daß nicht nur gute Geistesgaben, sondern auch Schwachsinn und andere schlechte Eigenschaften sich fortpflanzen durch viele Generationen. An Stammbäumen verschiedener Familien war zu erkennen, wie durch ein aufgepropftes schlechtes Reis eine große Menge von Minderwertigen gezüchtet wurden, die den Staat Millionen kosteten. Sehr interessant waren auch die Vorfahrungen von Bilanzengünstigungen, die nach der Wendeseite Lehre sich auch für die Fortpflanzung der Menschen anwenden lassen und infolgedessen wohl geeignet wären für den Anschauungsunterricht in den Schulen. Auch bei den Pflanzen konnte festgestellt werden, daß gewisse Eigenschaften und Farben bei Kreuzungsversuchen immer wieder in Erscheinung traten, sogar solche Farben, die bei der ersten Kreuzung ganz verwischt waren. Der Redner bezeichnete es als eine der Hauptaufgaben der heutigen Zeit, die hochwertigen Menschen, die sich in allen Schichten der Bevölkerung finden, zu fördern. Um dies aber zu erreichen, muß mit der zum Schlagwort gewordenen Gleichmächerei wieder aufgeräumt werden. Hochwertige und Minderwertige dürfen nicht auf eine Stufe gestellt werden. Im Interesse der Gesundheit des Staates ist es notwendig, daß den Hochwertigen, die auch unter den Minderwertigen zu finden sind, der Aufstieg möglichst erleichtert wird, weil eben die Kraft eines Volkes bestimmt ist von den Mächten der Vererbung. Den Grundstock des Staates bildet vor allem die sittliche Familie, weil die geheiligte Familientradition wiederum der Kern der Sittlichkeit ist. Eng verbunden mit dem Wachstum der sittlichen Familie ist die Religion. Deshalb müsse es erste Aufgabe des Staates sein, genügen Schutz zu schaffen für die sittliche Familie und die Religion. Die Weimarer Verfassung habe wohl unter Artikel 119 die Familie unter den Schutz der Verfassung gestellt, aber von einer starken Auswirkung dieses Schutzes habe man noch viel zu wenig gemerkt. Es müsse weit mehr als bisher für die Entwicklung sittlicher, linderreicher Familien getan werden. Nur wenn es gelingt, der sittlichen, auf der festen Grundlage der Religion aufgebauten Familie einen dominierenden Platz im Staate einzuräumen, dürfen wir den Glauben haben, daß wir wieder aus dem Elend herauskommen, und daß unser Volk wieder gesund und stark wird.

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache, bei der Herr Oberlehrer Frick als Ergebnis seiner Erfahrungen als Schulmann feststellte, daß unsere Jugend trotz der traurigen Einzelfälle im Grunde gut sei. Er hielt es für wünschenswert, wenn auch in den Volksschulen das Thema Vererbung behandelt würde und zwar in dem von dem Referenten vorgeführten System. Herr Landgerichtsrat Winkel erwiderte auf einige neue Gesetzesbestimmungen, durch die der heutige Staat sowohl die Vererbung wie die Familienkultur zu fördern bestrebt ist.

Der Beginn des Vortrags hatte der Leiter der Versammlung, Herr Landgerichtsrat Dr. Naaf, der Opfer deutscher Arbeit bei dem für die Jahre 1924 und 1925 in Dortmund und Gedach. Er wies darauf hin, daß die Bergarbeiter im Dienste der Allgemeinheit ihr Leben verloren haben und daß infolgedessen auch die Allgemeinheit ihr Pflicht habe, die Not der Hinterbliebenen in dem Maße als möglich zu mildern. Die warmherzigen Auslassungen des Versammlungsleiters wurden von der Versammlung lebhaft angehört.

— Erneute Silberausprägungen. Da sich ein weiterer starker Bedarf an Silbergeld im Verkehr geltend macht und die Reichsbank über genügend Prägematerial durch größere Silberankaufe verfügt, so wird beabsichtigt, den Satz von 5 M. pro Kopf der Bevölkerung auf 10 M. zu erhöhen. Zunächst sollen 2 M. Stücke zur Ausprägung gelangen, und diese werden, wie der Vorschlag lautet, den Reichsbank auf der einen und auf der andern Seite die Jahreszahl tragen. Die Wünsche einzelner Bundesstaaten, auch die Bundesstaaten erhoben werden könnten. Eine Ausprägung von Goldmünzen ist, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, im März vorerst nicht beabsichtigt. Die neuen Goldmünzen über 20 und 10 M. sollen in ihrem inneren Werte, im Gewicht- und Mischungsverhältnis, genau den alten entsprechen; es besteht also nicht das geringste Bedenken, die letzteren in den Verkehr zu geben. Jedenfalls kann nicht die Rede davon sein, daß die alten Münzen „wollwichtiger“, also wertvoller sind als die später auszugeprägten neuen.

— Neue Reichsbanknoten zu 1000 Mark werden in den nächsten Tagen zum Verkehr gegeben werden. Die neue Banknote zeigt u. a. ein solches Kopfbildnis, den Patriarchen Hermann Hillebrandt bedingt von Köln.

— Der verlorene Schuh betrafte sich der Film, den die Badischen Lichtspiele für Schule und Volksschulen gestern mittag im hiesigen Konzerthaus zum erstenmal zur Aufführung brachten. Das Filmmotiv ist das modernisierte Märchen „Aschenputtel“ oder „Aschen-

Die Verkehrs-Wacht Baden.

Die freiwilligen Helfer bei der Arbeit. — Die Richtlinien. — Unterflügung des Ministeriums des Innern

Nach dem Kriege hat die Achtung vor den Gelehen und die Rücksicht auf den Nebenmenschen überall im wirtschaftlichen und im Verkehrsleben sehr zu wünschen übrig gelassen. Droben in den Bergen haben Burden rücksichtslose Verhergungen an den Wadungen und an den Einrichtungen des Schwarzwaldbereichs angerichtet und in den Städten glaubte jeder, daß sich der gesamte Verkehr nach seiner Person zu richten habe. Die Wandervereine haben durch die Organisation der Bergwacht diesem Treiben von Roubies sehr rasch ein Ende gemacht und nun hat sich auch überall im Reiche die sogenannte Verkehrs-Wacht gebildet, in der Herren der in Betracht kommenden Organisationen ehrenamtlich tätig sind, die Verkehrspolizei in ihrem schwerem Amte zu unterstützen.

Nachdem bereits im letzten Jahr in den meisten Teilen des Reiches die Verkehrs-Wacht gute Erfolge aufzuweisen hatte, wurde zu Beginn des Jahres in Karlsruhe auf Anregung des Badischen Automobilklubs die Verkehrs-Wacht Baden gegründet, der sich außer dem Badischen Automobilklub der Gau 13 des A.D.A.C., der Deutsche Motorfahrerverband, der Deutsche Automobilhändler-Verband und der Deutsche Verkehrsband, Abteilung Kraftwagenführer zur Mitgliedschaft angeschlossen. Die Verkehrs-Wacht-Baden, G. V., ist eine selbständige Vereinigung von Landesorganisationen oder Vereinen, welche am Verkehr unmittelbar interessiert sind. Sie sucht durch die Mittel der Selbsttätigkeit und des Selbstschutzes in jeder geeigneten Weise an der Regelung des Verkehrs mitzuwirken und dadurch die Verkehrssicherheit zu heben. Hebung der Verkehrssicherheit und der Verkehrssitten unter gleichzeitiger Förderung des Verkehrsfortschrittes, soweit Hindernisse von der strafenbändigen und rein verkehrspolizeilichen oder verkehrspolizeilichen Seite zu beseitigen sind, bilden die Hauptziele der Verkehrs-Wacht-Baden.

Von besonderem Wert ist die immer wiederkehrende Berichterstattung über die Beobachtungen der Verkehrs-Wacht Baden im täglichen Verkehrsleben: über das Verhalten von Motorfahrern, von Fuhrwerkseckern, Radfahrern, Fußgängern, der Bevölkerung im allgemeinen, über die Auswirkung von Verkehrsverordnungen, über mangelhafte Straßenmarkierung, schlechte Beleuchtung in geschlossenen Ortschaften, über die Handhabung der Verkehrsverordnungen, über mangelnde Sicherung von gefährlichen Wegstrecken, Bahnübergängen usw., über Verkehrsunfälle und ihre Ursachen usw.

Die Geschäftsstelle in Karlsruhe übernimmt den Verkehr mit den Landesbehörden und den Interessentenverbänden, die Herausgabe von Flugschriften, die Verführung von Verkehrs-Films usw. Das Arbeitsgebiet umfaßt den Freistaat Baden.

Das Ministerium des Innern hat nun dieser Tage im Gendarmenverordnungsblatt über die Verkehrs-Wacht eine Mitteilung an die Gendarmenbezirke des ganzen Landes ergehen lassen, in welcher die Gründung der Verkehrs-Wacht-Baden lebhaft begrüßt wird. In dem Erlaß des Ministers des Innern wird u. a. gelagt: Im Hinblick auf den von der Verkehrs-Wacht verfolgten Zweck der Hebung der Straßenzucht ist der Verkehrs-Wacht und ihren Beauftragten jede mögliche Förderung angedeihen zu lassen. — Auch werden die Bezirksamter sich des Beirats dieser Organisation und ihrer Beauftragten, in den hierzu geeigneten Fällen bedienen können. Die Geschäftsstelle der Verkehrs-Wacht befindet sich in den Räumen des Badischen Automobil-Clubs Karlsruhe, Waldstraße 63. Die Beauftragten der Verkehrs-Wacht führen einen von ihr ausgestellten und unterzeichneten Ausweis mit sich, auf dessen Rückseite Nachfolgendes von hier an den Badischen Automobil-Club gerichtete Schreiben abgedruckt ist.

„Die Gründung einer Verkehrs-Wacht für Baden wird vom Minister des Innern begrüßt. Polizeiliche Befugnisse dürfen die Verkehrs-Wacht und die von ihr Beauftragten nicht ausüben, jedoch sind die Polizeibehörden angewiesen, der Organisation jede mögliche Förderung angedeihen zu lassen und sich ihres Beirats in den hierzu geeigneten Fällen zu bedienen.“ Amtliche Abtimpelung des Ausweises ist nicht zulässig. Die Namen der für die einzelnen Bezirke zuständigen Beauftragten werden der Bezirksamtern durch die Verkehrs-Wacht unmittelbar mitgeteilt werden.“

Die Auswahl der von der Verkehrs-Wacht-Baden mit der Kontrolle und Beaufsichtigung des Verkehrs beauftragten Personen aus den Reihen der Verbände erfolgt selbstverständlich nach gründlicher Prüfung der persönlichen und sachlichen Eignung für dieses schwere Amt. Die Beauftragten, die bereits in diesen Tagen ihre Tätigkeit begonnen haben sind ausnahmslos Herren, die das Verkehrswesen vollkommen kennen, Geistesgegenwart und Gewandtheit auch in schwierigen Situationen besitzen und insbesondere in den Kreisen, in denen sie vorwiegend zu wirken haben, unbedingtes Vertrauen und Ansehen genießen. Für das ganze Land werden sich voraussichtlich etwa 200 Herren für die Verkehrs-Wacht ehrenamtlich zur Verfügung stellen und es ist selbstverständlich, daß diese nicht gerade leichte Arbeit, welche die Verkehrs-Wacht-Baden freiwilligerweise übernommen hat, nur glücklich gelöst werden kann, wenn nicht nur alle Bevölkerungskreise, sondern vor allem die Besitzer von Kraftfahrzeugen und Wagen den guten Willen zeigen, die staatlichen Organe in ihrer schwierigen Arbeit der Regelung des Verkehrs zu unterstützen.

brödel“, das bekanntlich in den beliebtesten Märchen unserer Kinderwelt zählt. Da der Bearbeiter des Films die Koloristik ausgewählt hat, konnten entzündende und wirklich märchenhafte Szenen geschaffen werden. Ganz vorzüglich sind die Zauberkünste der guten Fee verfilmt worden. Nicht minder reizvoll sind die Naturaufnahmen aus Wald, Feld und dem Schloß des Prinzen. So darf die Szene, in der Taubenschützen durch die Luft streichen und sich um die Linien schüssel drängen zur Auslese „Die schlechten ins Kröpfchen, die guten ins Töpfchen“ als ein Meisterwerk der Filmlust bezeichnet werden. An dem Film, zu dem eine Abteilung der Volkseimung ein kleines Streichorchester gestellt hatte, fand ungeteilte Freude nicht nur seitens der Kinder, sondern auch bei den älteren Besuchern, bei denen durch den Film die Erinnerung geweckt wurde an die schöne goldene Jugendzeit.

Aus dem Vereinsleben.

Badischer Leibgrenadiereverein Karlsruhe e. V. In der Monatsversammlung am 7. d. M., die im Saale des Vereinsheimes, Restaurant Goldener Adler, Karl-Friedrichstr. 12, stattfand, erregte das Vereinsmitglied, Herr Diplom-Handelslehrer Göhring, die Versammlungsteilnehmer mit einem Lichtbildervortrag über seine Reise nach Spanien. Der Redner führte die Zuhörer mit dem Schiff des Norddeutschen Lloyd „Sierra Nevada“ von Bremerhaven durch die fäurme Nordsee und den Kanal, an der englischen und französischen Küste vorbei, hinaus ins offene Meer und schilderte das Leben und Treiben auf dem Schiffe, seine schönen Einrichtungen und Innenräume an Hand von Lichtbildern. Dann erzählte er in fesselnder Weise von der Landung in Vigo, von der Fahrt ins Innere des viel bebungenen Landes, mit seinen majestätischen Gebirgen, altersgrauen Städten mit imposanten Kirchen und Palästen, mit seinem wolkenlosen azurblauen Himmel und seiner süßlich üppigen Vegetation. Die Erläuterungen zu den schönen Lichtbildern über die Hauptstadt Madrid, deren Kunstmuseen und Kunstschätze wußte der Redner mit eigenen Erlebnissen zu verknüpfen. Hochinteressant war es, dem Vortrag über den Stierkampf zu lauschen, der Schilderung einiger Ausflüge von Madrid aus, wie z. B. nach dem König Philipp II. erbauten Palast und Kloster Estorial und nach der einstigen Residenz Toledo, die früher eine Großstadt mit höchster geistiger Entfaltung war, während heute dieses Felsenneß, das von den gelben Fluten des Tago umspült, von der glühendsten Sonne beschienen, mit seinen engen Gäßchen, alten Moscheen und Synagogen und seiner prächtigen Kathedrale, trotz Verfall und Schutt doch ganz den Zauber eines spanischen Städtchens in sich birgt. Orientalische Farbenpracht und Schönheit wehte aus den Bildern über Andalusien uns entgegen. Märchenhafte Schönheit der Natur, wasserreiche Täler, Höhen, bewachsen mit Palmen, Lorbeeren, Orangen und Myrthenbäumen und über dieser südlichen Pracht leuchtet der ewige Schnee der Sierra Nevada und Morena. Die Stadt Cordoba, mit ihren maurischen Denkmälern, vor allen der großen Moschee, mit ihren hundert von Säulen, in die unter Karl V. eine Kathedrale eingebaut wurde, ist dem überwältigender Schönheit. Aber auch in Cordoba Verfall und nur die Vergangenheit macht diese Stadt so märchenhaft und zauberhaft. Dann Sevilla, die blühende Handelsstadt am Guadalquivir, deren lebenswürdige und schöne Menschen

so fröhlich sind, atmet auch heute noch frisch pulsierendes Leben. Aus allen Bildern leuchtete der tiefblaue Himmel über den maurischen Prachtbauten, den wunderbaren Gärten, den grünen Kirchen, hauptsächlich der kolossalsten gotischen Kathedrale mit ihrem Wahrzeichen der Giralda. Dieselbe Schönheit in Granada, mit der Alhambra, der einstigen maurischen Königsburg. — Der Redner erörterte auch die für Spanien zur Zeit wichtigen Fragen, wie die Marokkofrage, die Lage der Landwirtschaft und Industrie, den mit Deutschland abzuschließenden Handelsvertrag und schloß den über zweistündigen Vortrag mit einer kurzen Schilderung über die Heimreise, die ihn über Valencia, Barcelona durch Frankreich nach Deutschland zurückführte. Reicher Beifall bestätigte dem Redner die dankbare Aufnahme seines hochinteressanten und lehrreichen Vortrags.

Voranzeigen der Veranstalter.

— Tanzabend Niddi Impelaven verschoben! Da der Vorverkauf durchaus nicht den Erwartungen entspricht, muß der für Montag, den 16. Februar, angelegte Tanzabend Niddi Impelaven bis nach Ostnacht vertagt werden. Das neue Datum wird demnächst bekanntgeben, die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

— Festballekonzert. Wir machen nochmals auf das am Sonntag, nachmittags um 3 1/2 Uhr, in der Festhalle stattfindende Streichkonzert der Vereinigung badischer Polizeimusiker aufmerksam. Das Programm nennt allein drei Solisten, die Werke von Mendelssohn, Doppler und Schlegel spielen werden. Ferner ist der übrige Programmteil von Herrn Obermusikmeister Seltig einer sorgfältigen Auswahl unterzogen worden, sodass jeder, der das Konzert besucht, auf seine Rechnung kommen wird. Die Eintrittspreise sind, wie bekannt, außerordentlich niedrig gehalten. Liebe auch die Anzeige in dieser Zeitung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ist das wahr?

Aus Triberg wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen wurde auf dem Bergsee in Triberg die Europameisterschaft im Eislauf ausgetragen. Der Sportplatz trug reichen Flaggenschmuck, auch einige schwarz-weiß-rote Fahnen waren vertreten. Man erzählt nun, daß besonders gefinnungsstüchtige Triberger Reichsbannerleute von der Stadt- und Festverwaltung die Entfernung dieser alten Reichsfahnen verlangt hätten unter Androhung, die Eisbahn für das Fest durch Salzstreuen unbrauchbar zu machen. Die Eisbahn habe deshalb Tag und Nacht bewacht werden müssen. Ist das wahr? Zutreffendenfalls, kann die Bürgerschaft der Fremdenstadt Triberg diesen Reichsbannerleuten noch Gefolgschaft leisten?

Bei Korpulenz — Fettleibigkeit sind Dr. Hoffbauers Entfettungs-Tabletten gesetzl. gesch. — Elefanten-Apotheke, Berlin S.W. Leipzig.

Depots: Karlsruhe, Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72. Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43. Stadt-Apotheke, Karlstr. 19. Durlach, Löwen-Apotheke, Freiburg i. Br., Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 91.

Tabletten hervortretend bewährt bei **Toga** **Sicht,** **Serenschuh,** **Rheuma,** **Nerven- und** **Ischias,** **Kopfschmerzen.**

Wenn die Frisur des Herrn einer Behandlung mit Pomade oder Frisiercreme bedarf, ist eine ganz besonders sorgfältige Reinhaltung des Haarbodens geboten, denn Pomade oder dergl. bildet mit dem unvermeidlichen Staub der Luft auf der Kopfhaut im Laufe des Tages eine Schicht, die die Poren verstopft und die Entwicklung des Haares beeinträchtigt. Praktische Herren massieren deshalb vor dem Schlafengehen die Kopfhaut mit Dr. Dralle's Birkenwasser und verbinden so das Gefühl behaglicher Sauberkeit mit dem Gedanken, dem Haar während der Nachtruhe die beste Möglichkeit zur Erholung und Kräftigung gegeben zu haben.

**Dr. Dralle's Birkenwasser**



Preis: 2.- und 3.50, 1/2 Lt. 5.50, 1/4 Lt. 10.-

Deutscher Reichstag. Sitzungsbericht.

\* Berlin, 14. Febr. (Zuspruch.) Am Regierungstisch: Kommissare. Präsident Koebel eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Das deutsch-polnische Rechtsabkommen, das deutsch-polnische Vor-

Der Reichstag stellt sich dem Antrag Dr. Scholz (Dt. Vpr.) und Mumm (D-Nat.), Müller-Franken (Soz.) und Koch-Weiser (Dem.), die den

Verhang der höheren Schule

betreffen. Abg. Löwenstein (Soz.) nennt es ein dauerndes Verdienst der Nationalversammlung, daß sie wenigstens ein Gesetz auf dem Gebiet für Kulturfragen zustande gebracht habe, nämlich das Grund-

Abg. Dr. Philipp (D-Nat.) wendet sich gegen die Verkürzung der Schulzeit in der höheren Schule und fordert ein Gesetz zum Schutze der neunjährigen höheren Schule. Mit den Schulerperimenten müsse man jetzt aufhören. In Hamburg sei der Versuch der achtjährigen Schule vollkommen gescheitert. Begabte Kinder müßten die Möglichkeit haben, nach drei Jahren Grundschule zur höheren Schule überzugehen; das bedeute keine Standesschule. Die Begabung mache keinen Unterschied zwischen arm und reich.

Abg. Dr. Kuntze (D. Vp.) erklärt, die Deutsche Volkspartei stehe durchaus auf dem Boden der Grundschule. Der Redner tritt gleichfalls dafür ein, daß eine Möglichkeit geschaffen werde, die Grundschule auch mit drei Jahren zu absolvieren. Vier Jahre lang begabte Schüler in der Grundschule festzuhalten, bedeute eine Verhinderung an der Seele dieser Kinder. Die Entscheidung über die Ueberführung in die höhere Schule werde ja nicht von den Portemonnaie-Besitzern, sondern vom Lehrerkollegium getroffen. Dadurch werde der Gewinn eines Schuljahres auch der Arbeiterklasse Nutzen bringen. Das Bildungsziel der höheren Schulen sei in acht Jahren zu erreichen.

Staatssekretär Schulz betont, daß man über alle diese Fragen erst mit den Ländern in Verbindung treten müsse. Außerdem werde sich in der Kassenfrage auch der Finanzminister noch zu äußern haben.

Abg. Frau Lang-Brumann (B.Vp.) erklärt, Bayern trete für die Beibehaltung der vierjährigen Grundschule ein.

Abg. Dr. Götz (Dem.) hält ein Rahmengesetz für notwendig, um eine Zerplitterung des Schulwesens zu vermeiden. Die Schulhöflichkeit der Länder solle dabei nicht angefaßt werden. Wenn den Ländern höhere Schulstellen aufgebürdet würden, müsse das Reich dafür aufkommen.

Abg. Rheinländer (Zent.) fordert, daß ein einheitlicher Bildungsgedanke das ganze Schulwesen vom Kindergarten bis zur Univerſität durchdringe. Ob die Grundschule auf die Dauer von drei oder vier Jahren festgelegt werden könne, müsse erst die Erfahrung lehren. Eine Benachteiligung der konfessionellen Schule durch die teilweise Aufhebung oder Differenzierung der Grundschule könne das Zentrum nicht aufheben und eine solche Bestrebung nicht mitmachen. An der neunjährigen höheren Schule sollte man vorläufig nicht rütteln. Der Redner fordert, daß die Regierung auf dem Gebiet der Schulreform mehr Initiative entwickle.

Abg. Hoernle (K.) fordert Herabsetzung der Klassenfrequenz und Verbesserung der Lehrmethode. Schulpolitik und Weltanschauung seien nicht zu trennen.

Sämtliche Anträge werden darauf dem Bildungsausschuß überwiesen. Es folgt die Beratung des sozialdemokratischen Antrages auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Gemeinden und Gemeindevverbände. Die recht mäßige Aufnahme von Krediten im Ausland soll mit Zustimmung des Finanzministers gestattet sein. — Abg. Ged (S.) bedauert, daß durch den Erlaß der Verordnung die Rechte des Reichstages geschmälert worden seien. — Abg. Dr. Wirth (Z.) stellt fest, daß bei dieser wichtigen Beratung kein Regierungswortredner anwesend sei. Als er selbst Reichstanzler gemeldet sei, hätten die Herren von der Rechten so tapfer schmähen können, wenn die Minister nicht vertreten waren. — Abg. Müller-Franken (S.) beantragt mit Rücksicht auf die Abwesenheit des Finanzministers die Ablegung des Gegenstandes. — Das Haus beschließt demgemäß und vertagt sich auf Montag nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Reichsverkehrsministeriums. Schluß der heutigen Sitzung 1/8 Uhr.

Aus dem Aufwertungsausschuß.

11. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht.) Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm heute seine Arbeiten wieder auf. Abg. Scheiter (Z.) gab in zweistündigem Vortrag eine Uebersicht über die Tätigkeit des Aufwertungsausschusses des vorigen Reichstages.

Große Debatte über Immunitätsfragen.

11. Berlin, 13. Febr. (Drahtbericht.) Nach dem Beschluß des Aelterenrates des Reichstages soll am Montag nach der Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums eine große Debatte über die Immunität der kommunistischen Abgeordneten, die an dem Leipziger Prozeß teilgenommen, stattfinden.

Die Krise der Nationalsozialisten.

Die Oberführerschaft gesprenkt.

11. München, 13. Febr. (Drahtbericht.) General Ludendorff gibt eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß er zusammen mit v. Graefe und Strasser die Oberführerschaft der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Großdeutschlands niederlege. In seinem Verhältnis zu den völkischen Verbänden, deren Schirmherr er ist, tritt keine Aenderung ein.

Ueber die Gefährlichkeit des Fliegens.

Wer noch nie im neuzeitlichen Verkehrsflugzeug zwischen Himmel und Erde geschwebt hat, oder seine Kenntnisse über diese neue Art der Fortbewegung im Raume nur aus der Unfallrubrik der Tagespresse schöpft, für den pflegt im allgemeinen die Gefährlichkeit des Fliegens eine ausgemachte Sache zu sein. Ihm das Gegenteil zu beweisen, ist eine heikle Aufgabe, der sich aber die Presse umso weniger entziehen darf, als sie (siehe oben) in gewissem Sinne ja auch für die Verbreitung dieser landläufigen Ansicht wirkt.

Wie steht es also mit der Gefährlichkeit des Fliegens aus? Töricht wäre es, das Reisen zur Luft als völlig ungefährlich zu bezeichnen; denn die hin und wieder vorkommenden Unglücksfälle machen eine derartige Behauptung nicht beweiskräftig. Unglücksfälle sind aber gar keine spezifische Eigenschaft des Luftverkehrs, sondern kommen bei jedem anderen Verkehrsmittel, das man auf Grund jahrelanger Gewöhnung als „sicher“ betrachtet, auch vor. Soll man hier noch an die Eisenbahnzüge, an die Gefährdung der Schifffahrt durch Nebel, Eisberge usw., an die zur Tagesordnung gewordenen Unfälle im Straßenbahn- und Automobilverkehr erinnern? Nun, das sind alles zu bekannte Dinge, als daß man nicht ruhigen Gewissens sagen dürfte, daß die Sicherheit jeder Verkehrseinrichtung nur „relativ“ ist.

Warum will man nicht auch dem Luftverkehr dieses Zugeständnis machen? Im Zeitalter der Statistik ist es üblich geworden, Zahlen zur Begründung dieser oder jener Behauptung heranzuziehen, weil man ihnen die größte Beweisraft zuschreibt. Nur schade, daß man die Sicherheitsstatistik des Luftverkehrs und der anderen Verkehrsmittel nicht ohne weiteres miteinander vergleichen kann, weil sie sich in grundlegender Beziehung, nämlich in Bezug auf die Massenhaftigkeit des Verkehrs, voneinander unterscheiden. Es ist deshalb ein etwas hinderlich, aber doch nicht uninteressanter Vergleich, wenn beispielsweise eine französische Statistik feststellt, daß von 264 Todesfällen im ersten Halbjahr 1924 197 durch das Auto, 66 durch die Eisenbahn und nur einer durch den Luftverkehr verursacht wurden. Ein Zahlenbeweis kann aber auch sehr wirksam sein, wenn er indirekt geführt wird, d. h. in diesem Falle, wenn man die Leistungsfähigkeit des Luftverkehrs nach den Betriebsergebnissen in den vergangenen Jahren beurteilt. Lassen wir einmal diese Zahlen sprechen!

Die nach dem neuesten Stande der Flugtechnik entworfenen Ganzmetallflugzeuge der Dessauer Junkers-Werke sind in der ganzen Welt ob ihrer Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit bekannt. Von 29 607 Kilometer Gesamtlängereisenlänge, die das Weltluftverkehrsnetz Ende vorigen Jahres umfrachte, wurden nicht weniger als 7309 Kilometer, also rund ein Viertel, von Junkers-Flugzeugen befrachtet, eine Verbreitung, die von keiner anderen in- oder ausländischen Flugzeugbauart annähernd erreicht wurde. Die Erfolge der anderen sollen keineswegs herabgesetzt werden, wenn die Statistik des Luftverkehrs mit Junkers-Flugzeugen hier einmal näher beleuchtet wird.

Im Jahre 1921 waren diese Flugzeuge im regelmäßigen Luftverkehr auf einer Gesamtlängereisenlänge von 1112 Kilometer (was etwa der Entfernung London-Venedig entspricht) in Betrieb. Der Luftdienst wurde damals von 11 Flugzügen versehen, die 2230 Personen und 24 Tonnen Post, Fracht und Gepäck beförderten. Im darauffolgenden Jahre dehnte sich das Streckennetz der Junkers-Flugzeuge auf 3854 Kilometer (London-Batou) aus; zu seiner Bedienung mußten 25 Flugzeuge eingesetzt werden, die 11 005 Personen und 1618 Tonnen an Post und Kleingütern beförderten. Im Jahre 1923 war wiederum ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen: auf 6306 Kilometer Streckenlänge (London-Kongo) bewältigten 60 Flugzeuge den Transport von 26 509 Personen und 6704 Tonnen Post und Fracht. Das Jahr 1924 endlich sah 78 Flugzeuge auf einer Streckenlänge von 7309 Kilometer (London-Bombay) im Betrieb; 40298 Personen und 14287 Tonnen Post und Fracht wurden befördert. In den ersten Jahren nach dem Krieg war es noch Brauch, die im Luftverkehr zurückgelegten Gesamtergebnisse mit der Länge des Äquators zu vergleichen. Da der im Laufe eines Jahres geleistete Flugweg aber ständig wächst, so ist dieser Vergleich jetzt etwas unbedeutend geworden. Man muß schon ein größeres Maß als Vergleichsbasis wählen, etwa die Länge des Weges, den der Mond im Verlauf eines Monats um die Erde zurücklegt und der bekanntlich 2,5 Millionen Kilometer beträgt. Die Länge dieses Weges wurde (in abgerundeten Zahlen) von den Junkers-Flugzeugen 1921 mit 350 000 Flugkilometern zu einem Siebentel, 1922 mit 536 355 Flugkilometern zu bald ein Viertel, 1923 mit 1 266 769 Flugkilometern zur Hälfte und 1924 mit 1 875 371 Flugkilometern zu drei Vierteln erreicht.

Wenn eine Verkehrseinrichtung von Jahr zu Jahr ihre Leistungsfähigkeit in solchem Ausmaße steigern kann, wie es aus vorstehenden Angaben ersichtlich wird, so spricht sich darin das wachsende Vertrauen des reisenden und verfrachtenden Publikums in die Zuverlässigkeit des Luftverkehrs aus, das ebenso gut wie ein ziffernmäßiger Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln die Meinung von der Gefähr-

lichkeit des Fliegens widerlegt. Angesichts dessen erübrigt es sich eigentlich zu sagen, daß, abgesehen vom Jahr 1921, das im Grunde noch ein Jahr des Versuches war und deshalb von Unfällen nicht frei blieb, in den Jahren 1922/23 keine einzige erwähnenswerte Beschädigung von Personen vorkam und das Jahr 1924 sogar ohne jeden Betriebsunfall abwich. Das ist umso erfreulicher, als der Luftverkehr ja noch eine verhältnismäßig junge Einrichtung ist, daher noch nicht über das gleiche Maß von Erfahrungen zur Gewährleistung der Betriebssicherheit verfügt wie andere Verkehrsmittel. Immerhin zeigt sich, daß in diesem Punkte der Luftweg im Vergleich zu anderen Verkehrswegen nicht etwa „gefährlicher“ ist, sondern im Gegenteil allen billigen Ansprüchen der Verkehrskunden schon gerecht wird.

Es versteht sich von selbst, daß darüber hinaus ständig an der Vervollkommnung aller technischen und organisatorischen Hilfsmittel gearbeitet wird, um im Luftverkehr die relative Sicherheit, die ihm, wie allen anderen Verkehrsmitteln, heute noch eigen ist, so reich und so gut, als es Menschengeist vermag, zu einer absoluten zu machen. Ist jetzt das einmotorige Flugzeug der allgemein gebräuchliche Typ im Luftverkehr, so strebt man neuerdings nach einer Unterteilung des Triebwerks in mehrere, unabhängig voneinander arbeitende Motoren, nicht nur, um Kraftreserven zur Ueberwindung unvorhergesehener Hindernisse zu gewinnen, sondern auch um bei plötzlichem Aussetzen des einen oder anderen Motors nicht zur Unterbrechung des Fluges gezwungen zu sein. Die Verwendung von Schwermotoren im Luftverkehr ist ein Problem, das mit volstem Recht die ernstliche Aufmerksamkeit der Flugingenieure verdient, denn der Schwermotorenmotor ist im Betrieb sowohl wirtschaftlicher als auch sicherer, d. h. weniger Störungen ausgesetzt als Benzinmotoren. Die zunehmende Verwendung von Metall als Baustoff bietet vergrößerte Sicherheit gegen Brand- und Bruchgefahr. Der Ausbau des Wetterversicherungsnetzes in Verbindung mit der Benützung von drahtloser Telegraphie und Telephonie gibt die Möglichkeit, die unterwegs befindlichen Luftfahrzeuge an Unwettern vorbeizuführen, sie durch Nachtnebel und Wolken sicher ihren Weg finden zu lassen und am gewünschten Ort zu Boden zu bringen. Die Bereitstellung von Flugplätzen nicht nur an den großen, sondern auch an kleineren Orten und Städten — eine Angelegenheit, der sich die kommunalen Verwaltungen allenthalben jetzt mit Interesse widmen — trägt schließlich auch zur Sicherung des Luftverkehrsnetzes bei, weil sie die hin und wieder vorkommenden Notlandungen ungefährlich macht.

Der Luftverkehr kann also der Zukunft mit Vertrauen entgegengehen und braucht in punkto Sicherheit keinen Vergleich mit anderen Verkehrsmitteln zu scheuen. So wenig der Todessturz eines allzu verwegenen Autoportiers heute ein Hindernis etwa für die Benützung von Autobussen ist, so wenig vermag der Todessturz eines allzu waghalsigen Sportfliegers die rasche Entwicklung des Luftverkehrs aufzuhalten oder das wachsende Vertrauen in seine Zuverlässigkeit zu beeinträchtigen. Darum, lieber Leser: werde nicht kopfschüttelnd, wenn deine Zeitung von einem Flugunfall berichtet, denke daran, daß so etwas auch beim Schiff, beim Auto oder bei der Eisenbahn vorkommt, und warte das Ergebnis der Untersuchung über die Ursache des Unglücks ab, ehe du ein vornehmliches Urteil über die „Gefährlichkeit“ des Fliegens fällst!

Aus den Nachbarländern.

— Kloster-Reichenbach, 13. Febr. (Feuer.) Gestern Abend brach in dem Hause des Weinhandlers Bernhard Teufel Feuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Haus ausbreitete. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehre hatte Mühe, die nur 2-3 Meter entfernten Nachbarhäuser zu retten. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

— Straßburg, 13. Febr. Am 11. Februar erreichte das Thermometer in der Sonne die Rekordziffer von 22 1/2 Grad Wärme.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 14. Febr.: Selmut Hornung, 7 Monate 9 Tage alt. Vater Emil Hornung, Arabienfahrer.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver (Washing powder) featuring a swan logo and the text 'WASCHMIT Dr. Thompsons Seifenpulver Garantiert unschädlich'.

Advertisement for Ludwig Schweisgut pianos, featuring an image of a piano and the text 'Ludwig Schweisgut Erprinzenstraße Nr. 4 durchaus zuverlässige Bezugsquelle'.

Advertisement for Kotsiegel-Krawatten (Neckties) and Runkelrüben (Beetroot) by H. Bodmer, v. L. Oehl N., Kaiserstraße 112, 2843.

Large advertisement for Maggi's Soup (26 verschiedene Suppen) with images of soup tins and text '26 verschiedene Suppen von vollendetem Wohlgeschmack bereiten Sie mühelos, ohne langes Zureden, nur durch Kochen mit Wasser aus Maggi's Suppen-Würfeln zu 12 Pfg für 2 Teller. Kennzeichen: Der Name „Maggi“ und die gelb-rote Packung.'.



Unter Sonntagsmornen trötete langsam durch den angewandten...

„Das ist Trueliens Dovelgöme,“ sagte mein Freund, „sagte mein...

„Der Name Dovelgöme ist bei uns in ganz Schweden,“ sagte...

„Die Arbeiter verstehen aber zu unterschieden,“ erwiderte ich...

„Ein kleiner Aufbruch und der mögliche Schaden hatten mich...

„Der Wittweifer sah mich von der Seite an, häuete an dem...

Seine Großmutter wollte und wollte nicht sterben. Seine Truelien...

alles in sich hineinziehen, denn die Witte und die Wittle ließen mich...

„In diesem Tage sah Karl Truelien zum ersten Male etwas...

„Das alles ist sie, als ob es sich von selbst verstände. Den Doktor...

„Als der Doktor vorgerufen war, begann sich Karl Truelien...

„Über als der Schreier begann vorzuziehen, nahm ihn Sonntag...

„Der Witte wurde kranker und kranker, keiner magte der Wittle...

„Die Witte wurde kranker und kranker, keiner magte der Wittle...

„Wie dem Glück geschick? Unter Sonntag muß doch wachen, was er tut...

„Das war die Witte, doch keiner ihrer Wittlen mehr dachte. Und...

„Als in der Nacht die Wittle in dem großen Schreierstuhl neben ihrem...

„So blieb er in seinem Stuhle sitzen und mußte es hören, wie der...

„Die Witte lag nicht mehr da, sie war nicht mehr da, sie war nicht...

„Der Doktor schickte heute den Schreier aus und nach vierundzwanzig...

„So mochte die Frau sehr gut die Wittle zu überreden sein, durch...

den Regenwetter nicht zu tragen. Sonntag hand er in der Zeit...

„Das war die Witte, doch keiner ihrer Wittlen mehr dachte. Und...

„Als in der Nacht die Wittle in dem großen Schreierstuhl neben ihrem...

„So blieb er in seinem Stuhle sitzen und mußte es hören, wie der...

„Die Witte lag nicht mehr da, sie war nicht mehr da, sie war nicht...

„Der Doktor schickte heute den Schreier aus und nach vierundzwanzig...

„So mochte die Frau sehr gut die Wittle zu überreden sein, durch...

„Wie dem Glück geschick? Unter Sonntag muß doch wachen, was er tut...

„Das war die Witte, doch keiner ihrer Wittlen mehr dachte. Und...

„Als in der Nacht die Wittle in dem großen Schreierstuhl neben ihrem...

„So blieb er in seinem Stuhle sitzen und mußte es hören, wie der...

„Die Witte lag nicht mehr da, sie war nicht mehr da, sie war nicht...

„Der Doktor schickte heute den Schreier aus und nach vierundzwanzig...

„So mochte die Frau sehr gut die Wittle zu überreden sein, durch...

Die Geburt eines kräftigen-gesunden MÄDCHENS zeigen hocherfreut an  
**Oscar Manhardt u. Frau Fanny**  
 3109 geb. Horowitz.  
 KARLSRUHE, den 14. Februar 1925  
 z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

**Statt Karten.**  
 Für alle Liebe, die meinem lieben Mann, unserem unvergesslichen Vater noch im Tode erwiesen wurde, danken herzlichst.  
 B8116  
**Sofie Scheck Wwe. u. Kinder.**  
 Karlsruhe, 15. Februar 1925.

**Dankagung.**  
 Für die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester  
**Gertrud**  
 in so überaus reichen Maße erwiesene Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberlehrer G. Anzmann, sowie den Schülerinnen der Handelsschule, für die Kranzniederlegung und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
 Karlsruhe, den 14. Februar 1925.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Meinzer und Frau Luise Meinzer.**  
 B8147

**Josef Goldfarb**  
 Der Schneider  
 des elegant gekleideten Herrn

**Armbanduhren** mit feinen Anker-Präzisionswerken, in ganz aparten neuen Formen, empfiehlt in Platin, in Gold und in Silber  
**B. KAMPHUES, Kaiserstrasse 207.**

**Schwerhörige**  
 können unsere neuesten Hörapparate unverändert im Sonntag, Montag und Dienstag bei **Schilling, Büchsenstr. 20, IV.**  
**Deutsche Otophone Comp.**

**Globin**  
 die Edel-Schuhkrem  
 Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

**Sokal-Ausverkauf**  
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
 wegen Geldschuldenaufgabe. B8022  
 Stark herabgesetzte Preise.  
**H. Pfeiffer, Bachnerstr. 16**  
 Eck Gottesauerstr.

**Frauenbekleidung**  
 Wästar Breite  
**Johanna Baum, Kronenstrasse Nr. 6, 1. Stod. 19-22**

**Zuckerkrank!**  
 Bellmanns Phascol-Tabletten  
 Aeriatische Gutschulen und Ankerklingen  
 portatrel durch die Pharmaz. u. Chem. Spz. al  
 G. m. b. H., Berlin XVI W. 35, Lützowstr. 54, 1  
 Zu haben in den Apotheken A187

**Bauerstoff-Plastchen**  
**Dr. Weigle, Karlsruhe i. B.**  
 Schwabenstr. - Herbolzstr. 38. A462

**Die Stadt. Sparkasse Karlsruhe**  
 bejagt u. a. die  
**Diskontierung von Wechseln**  
 bei Feststellung entsprechender Sicherheit zu mäßigem Diskontsatz, und pflegt u. a. das  
**Kontokorrentkreditgeschäft**  
 die Gewährung von Darlehen in laufender Rechnung gegen entsprechende Sicherheit, bei mäßigem Zinssatz, pro rata gerechnet, und ohne jegliche Provision. 3105  
 Nähere Auskunft mündlich und schriftlich durch das  
**Stadt. Sparkassenamt.**

**Amiliche Anzeigen**  
**Badenwerk. Hochbauarbeiten.**  
 Für den II. Ausbau der 100 KV-Anlage im Stadthaus bei Scheibhardt (siehe nachstehende Arbeiten gemäß der Besorgung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1925) öffentlich vergeben werden:  
 I. Erd-, Beton-, Mauer- und Steinbauarbeiten.  
 II. Eisenbeton-Arbeiten.  
 III. Klempner-Arbeiten.  
 IV. Dachdecker-Arbeiten.  
 Zeichnungen und Bestimmungen liegen vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Verwaltungsgebäude des Badenwerkes Karlsruhe, Seibelstraße 2-4, III. Stod. Zimmer Nr. 127 zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsunterlagen, solange der Vorrat reicht, in Empfang genommen werden können.  
 Zusendungen von Vordrucken oder Zeichnungen finden nicht statt.  
 Die Angebote sind ausgerechnet und unterschrieben postfrei mit der Aufschrift „Angebot für...“ an die Bauabteilung des Badenwerkes, Seibelstraße 2-4, Zimmer Nr. 127, III. Stod. (Badenwerk) einzusenden, woselbst die Eröffnung um 10 Uhr erfolgt.  
 Zuschlagsfrist eine Woche.  
 Die Bauabteilung behält sich vor, die einzelnen Arbeiten getrennt oder mehrere Arbeiten zusammen zu vergeben. 2887  
 Karlsruhe, den 12. Februar 1925.

**Markt-Anzeige.**  
 Am Dienstag, den 17. Februar d. J. findet in Geflingen (Baden)  
**Vieh- und Schweinemarkt**  
 statt.  
 Rindern und Tiere aus Speerbezirken und Beobachtungsgebieten, sowie Tiere aus dem 15 km Umkreis sind vom Marktbesuch ausgeschlossen.  
 Für sämtliches Vieh (Rindvieh und Schweine) von Landwirten sind Gesundheitszeugnisse von Reichsaemtern erforderlich. Darnüber müssen nur Bestige tierärztlicher Zeugnisse sein. 279a  
 Geflingen, den 12. Februar 1925.  
 Der Gemeindevorstand.

**Stammholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Melsch versteigert aus ihrem Gemeindegeld  
 Dienstag, den 17. Februar 1925,  
 6 Eichen von 2,24 Hektar, abwärts  
 6 Eichen von 1,23 Hektar, abwärts  
 117 Eichen von 2,03 Hektar, abwärts  
 Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Straße Melsch-Geflingen beim Waldhüter Koch und Krög. 245a  
 Melsch, den 12. Februar 1925.  
 Gemeindevorstand.  
 Dec. Bürgermeister.  
 Dec. Ratsschreiber.

**Nutz- u. Brennholz-Versteigerung**  
 des Forstamts Ebenheim am Montag, den 23. Februar, früh 10 Uhr, im Rathaus in Gochsheim aus Staatswald „Herrenwald“ (Hortswald Wender in Gochsheim):  
 Stammholz: 59 Eichen I.-VI., 5 Kiefer I. und III., 2 Eichen V. u. VI., 3 Eichen-Vormittags II. und III. Klasse.  
 Knaufholz: 119 Eichen und 34 Eichenbuche  
 Buchen 491 Eichen, Eichen und gemischte Buchen, Buchen und Buchen  
 Weiden: 5700 Buchen, Eichen und gemischte Weiden. 281a  
 Ebenheim, den 13. Februar 1925.  
 Bürgermeister.  
 Förster, Ratsschreiber.

**Stammholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Staßfurt (Kreis Karlsruhe) versteigert am Donnerstag, den 19. Februar 1925, vormittags 9 Uhr beginnend, im Gadenhof und anderen Waldstücken:  
 37 Eichen, von 4,19 Hektar, abwärts, auf 60 Hektar.  
 76 Eichen, von 2,35 Hektar, abwärts, auf 50 Hektar.  
 39 Eichen, von 1,18 Hektar, abwärts, auf 44 Hektar.  
 39 Eichen, von 1,06 Hektar, abwärts, auf 18 Hektar.  
 28 Eichen, von 0,64 Hektar, abwärts, auf 7 Hektar.  
 3 Weiden, 2 Alven, 1 Eppel und 6 Eichen.  
 Staßfurt, den 13. Februar 1925. 280a  
 Der Gemeindevorstand.

**Stammholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Staßfurt (Kreis Karlsruhe) versteigert am Donnerstag, den 19. Februar 1925, vormittags 9 Uhr beginnend, im Gadenhof und anderen Waldstücken:  
 37 Eichen, von 4,19 Hektar, abwärts, auf 60 Hektar.  
 76 Eichen, von 2,35 Hektar, abwärts, auf 50 Hektar.  
 39 Eichen, von 1,18 Hektar, abwärts, auf 44 Hektar.  
 39 Eichen, von 1,06 Hektar, abwärts, auf 18 Hektar.  
 28 Eichen, von 0,64 Hektar, abwärts, auf 7 Hektar.  
 3 Weiden, 2 Alven, 1 Eppel und 6 Eichen.  
 Staßfurt, den 13. Februar 1925. 280a  
 Der Gemeindevorstand.

**Die Gemeinde Graben**  
 versteigert am Freitag, den 20. d. Mts., vormittags 9 Uhr im Rathaus in Graben:  
 9 Eichen im Naturschutzgebiet  
 aus den Abteilungen 25, 26, 27, 28 und 35 des Gemeindegeldes, sowie am Graben:  
 252 Eichen I.-III. Kl.  
 25 Eichen III.-V. Kl.  
 3 Eichen IV.-V. Kl.  
 9 Eichen V.-VI. Kl.  
 6 Eichen VII.-VIII. Kl.  
 6 Eichen VIII.-IX. Kl.  
 6 Eichen IX.-X. Kl.  
 6 Eichen X.-XI. Kl.  
 6 Eichen XI.-XII. Kl.  
 6 Eichen XII.-XIII. Kl.  
 6 Eichen XIII.-XIV. Kl.  
 6 Eichen XIV.-XV. Kl.  
 6 Eichen XV.-XVI. Kl.  
 6 Eichen XVI.-XVII. Kl.  
 6 Eichen XVII.-XVIII. Kl.  
 6 Eichen XVIII.-XIX. Kl.  
 6 Eichen XIX.-XX. Kl.  
 6 Eichen XX.-XXI. Kl.  
 6 Eichen XXI.-XXII. Kl.  
 6 Eichen XXII.-XXIII. Kl.  
 6 Eichen XXIII.-XXIV. Kl.  
 6 Eichen XXIV.-XXV. Kl.  
 6 Eichen XXV.-XXVI. Kl.  
 6 Eichen XXVI.-XXVII. Kl.  
 6 Eichen XXVII.-XXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXVIII.-XXIX. Kl.  
 6 Eichen XXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV. Kl.  
 6 Eichen XXXIV.-XXXV. Kl.  
 6 Eichen XXXV.-XXXVI. Kl.  
 6 Eichen XXXVI.-XXXVII. Kl.  
 6 Eichen XXXVII.-XXXVIII. Kl.  
 6 Eichen XXXVIII.-XXXIX. Kl.  
 6 Eichen XXXIX.-XXX. Kl.  
 6 Eichen XXX.-XXXI. Kl.  
 6 Eichen XXXI.-XXXII. Kl.  
 6 Eichen XXXII.-XXXIII. Kl.  
 6 Eichen XXXIII.-XXXIV.



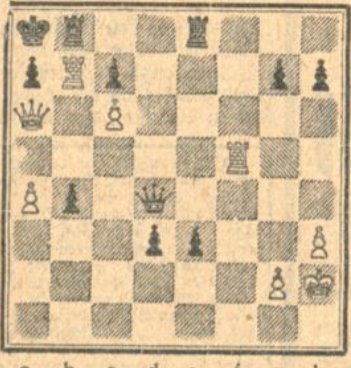
# Schachspalte

Nr. 7

Geleitet von R. Rutz.

## Übungsbeispiele.

3. Stellung aus einer Partie Capablanca gegen Raubitschek, New-York, Sept 1906. (Vgl. Capablanca, My Chees Carree)



**Weiß:**  
Kh2, Da6, Tb7,  
f5, Ba4, e6,  
g2, h3.  
(8 Steine).

**Schwarz:**  
Ka8, Dd4, Tt8,  
e8, Ba7, b4,  
c7, d8 e8, g7,  
h7.  
(11 Steine).

WeiB zieht und setzt in drei Zügen Matt.

4. Stellung aus der 11. Wettkampfpattie Capablanca-Dr. Lasker, Habana, April 1921 (Vgl. Dr. Lasker: Mein Wettkampf m. Capablanca)



**Weiß:**  
Kg2, Dc8, Tc7,  
Ld8, Bf4, f2,  
g8, h4.  
(8 Steine)

**Schwarz:**  
Kh6, Dd6, Ta1,  
Sf8, Bb6, e6,  
f6, h7.  
(8 Steine).

WeiB zieht und setzt in drei Zügen Matt.

### Aus der Schachwelt.

In der Schlussrunde des Karlsruher Winterturniers wurden bis jetzt 9 Partien gespielt. Es siegten: Th. Weisinger gegen Unterwagner, Kup gegen Rheinert, Eisinger gegen Brunsler, Scheibe gegen Eisinger, Ebeling gegen Scheibe, Brunsler gegen Ebeling und Unterwagner gegen Th. Weisinger. Abgebrochen wurden die Partien Eisinger-Unterwagner und Kup-Scheibe. — Einige Herren sind vorübergehend verhindert, daher mußten einige Spiele der Runde ausfallen.

# Rätsel-Ecke

## Zahlenrätsel.

1	4	3	6	5	4	8
2	2	7	4	8	6	5
2	5	3	6	7	8	4

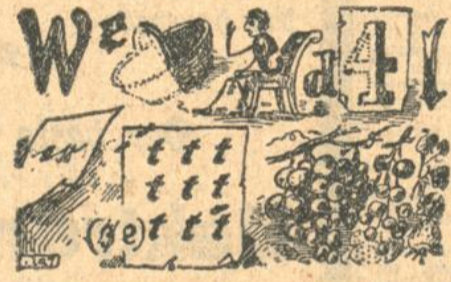
Statt der Zahlen sind passende Buchstaben zu setzen. Die 7 senkrechten Reihen müssen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. Märchengestalt;
2. quälende Empfindung;
3. bekannter englischer Vornamen;
4. Vogelart;
5. männlicher Vornamen;
6. technisches Hilfsmittel;
7. musikalischer Ausdruck.

Die durch fette Ziffern bezeichnete Zifferreihe benennt einen Zeitabschnitt.

**Worträtsel.**  
Wir brauchen alle das erste Paar  
Solange wir wandeln auf Erden.  
Das schimmernde Andre, hell und klar  
Kann uns nur im Abbild werden.  
Nun füge dem Einen das Andre zu,  
Doch erst muß löst das Andre du.  
Wer das Ganze hat, verlor einen Schatz,  
Für den ihm nie wird voller Ertrag.

## Bilder-Rätsel.



## Tauschrätsel.

Es sind 7 Wörter von der Bedeutung unter a zu suchen. Von jedes Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die bei den Wörtern unter b neu eingefügten Buchstaben benennen im Zusammenhang ein asiatisches Volk.

- |                     |                     |
|---------------------|---------------------|
| a.                  | b.                  |
| 1. Feldgerät        | — Kleidungsstück    |
| 2. Form des Wassers | — Fahrzeug          |
| 3. deutscher Fluß   | — Werk der Tonkunst |
| 4. nützliches Tier  | — Röhrenteil        |
| 5. Metall           | — Verkehrsmittel    |
| 6. Pflanzenteil     | — Gemütszustand     |

## Gruppenrätsel.

arbe — cha — stig — erme — erni — ewei — nich — nisch — itda — silt — tur — teub — wasd

Vorliegende Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Buchstaben fimmgemäß abgeteilt einen Sinnspruch und dessen Verfasser bezeichnen.

**Stausgabe.**  
(V M H die drei Spieler; a b o d die vier Farben; A Mh; K König; D Dame, Ober; B Bube, Unter.)  
Auf folgende Karte verliert M, der Mittelhandspieler, ein o-Handspiel (Kotz, Coeur-Solo).  
a b c B c 10, K, D, 9; a D; b D; d A.  
(Eichel, Grün, Rot-Unter, Rot-10, König, Ober, 9; Eichel-Ober; Grün-Ober; Schellen-10) oder:  
(Treff, Pil, Coeur-Bube, Coeur-10, König, Dame, 9; Treff-Dame; Pit-Dame; Caro-10).

**Magisches Zahlenquadrat.**  
Man lege in die Felder des Quadrats 25 aufeinander folgende Zahlen beginnend mit 1, so daß die Summen jeder waagrechten, jeder senkrechten und jeder der beiden Querdiagonalen von Ede zu Ede



300 betragen. In die vier Ecken sowie in die fünf Mittelstellen dürfen nur gerade Zahlen, in die beiden Querdiagonalen nur gleichmäßig sich folgende Zahlen (wie 1 — 2 — 3 — 4 — 5 oder 2 — 5 — 7 — 9 — 11 u. dergl.) kommen.

## Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

- Eilbenrätsel:** GOLDREGEN  
Kohlenbergwerk  
Anemone  
Malblume  
Ungarwein
- Delfischer Spruch:** Robe — Rose.
- Charade:** Wachsstock.
- Hörselprung:** Sei nicht ein Wind- und Wetterhahn!  
Und sang' nicht immer Neues an!  
Was du dir recht hast vorgelegt,  
Dabei beharre bis zuletzt! (Rob. Reinold.)
- Kapitelrätsel:** Eine Liebe ist der andern wert.
- Auflösung des Suderrätsels:**  
Kerkermeister.  
Ein hiesiger Politik: Reaktion — Kroatien.
- Kreuzwort-Rätsel:**  
U N G A R N  
R A A A  
T A U O O A  
E O A S T  
I O O R O E  
L E I T E R
- Nichtige Bönnchen laudten ein:**  
Zu Rästel Nr. 1—8: Adolf, Erich und Martha Fiegler, D. Nord. E. Franke; zu Rästel Nr. 1—5: Gebrüder Cronberger, O. Seufert, Lörrach; zu Rästel Nr. 1, 2, 5 und 6: Oskar Lau; zu Rästel Nr. 1, 2, 6 und 8: Lydia Franke; zu Rästel Nr. 1, 2 und 3: Lise Lotte Keller; zu Rästel Nr. 1, 2, und 6: Jergard Fichtaler; zu Rästel Nr. 15 Hans Troneder-Bruchsal.

# persil bleibt persil

das vollendete Waschmittel      höchster Güte und Ergiebigkeit

**Offene Stellen**

**Jüngerer Architekt**  
Klotter Zeichner, zum baldigen Eintritt gef.  
Off. unt. Nr. 288a an die „Bad. Presse“.

**Farbe u. Farben.**  
Ein in der Branche durchaus vertrauter

**Beretrefer**  
zum Besuche der Maler-Handwerk u. f. m. für Baden und Württemberg in Dauerstellung von leitungs-fähiger Firma ver-  
sorgt gesucht.  
Angebot mit Angabe der besten Referenzen unter Nr. 278a an die „Badische Presse“.

**Beretrefer.**  
Ableiterfabrik des Stab-bader Bezirks, welche als Spezialität Wannenher-  
stellt u. Zwirne herstellt, sucht für Baden, Württemberg u. Wals einen bei der hiesigen Kund-schaft gut eingeführten Beretrefer, Off. m. An-gabe von Referenzen unt. Nr. 25211 a. d. Bad. P.

**Vertretung**  
für unsere seit 20 Jahren im Handel befindlichen, preisgekrönten Sation-  
Artikel noch für einige Bezirke frei. Kommissio-nar bis 1000 A. Ver-tried vom Hause aus, keine Vorrentnisse, kein Kapital verlangt. Anzei-ger unter Adress, H an Kar-len & von Wein, Kam-burg 1. 25596

**Beretrefer**  
oder Reisender gesucht, der wöchentlich 5—10 Mil-lionen absetzen kann. Wohn nach Vereinbarung. Off. unt. Nr. 25390 an die „Badische Presse“.

**Wir suchen**  
zum baldigen Antritt für Zeissia einen 21570

## ersten Architekten

In Frage kommen nur **allererste Kräfte** mit reicher, nachweisender Erfahrung auf allen Weisheiten der Architektur, mit großer Praxis und unbedingter künstlerischer Befähigung, Angenehme Dauerstellung, Vertretung des Chefs. Es handelt sich um Belohnung der Stelle des ersten Architekten in großem Atelier. — An Bewerber werden höchste Anforderungen gestellt. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen, Handzeichnungen, Gehaltsanprüchen, Antrittstermin erbeten an

**Johannes Koppe, Architekt B.D.M.**  
Zeissia, Summostr. 17.

Eine der

## ältesten Weingroßhandlungen des Rheinlandes

sucht infolge Umstellung und Erweiterung ihrer Verkaufsorganisation

# Generalvertreter

für fast alle Provinzen (evtl. Regierungsbezirke) und selbständigen Ge-dietsteile Preußens und Deutschlands.  
Geboten wird hohe Provision. Verlangt werden erzielbare Be-ziehungen zu den Verbraucherkreisen wie Hotels, Restaurants, Wein-  
handlungen, Kolonnen usw. und die Fähigkeit, einen größeren Bezirk bis  
ins Kleinste auszubauen und dadurch bedingter Umsatz.  
Herren oder Firmen, welche mit Gewandtheit dienen können  
wollen Angebote mit genehigen Angaben einreichen unter E. M. 2051 an  
Hla-Gaafstein & Soles, Köln.

**Wir suchen für Karlsruhe u. südlich gelegenen Teil Badens bis einschließlich Freiburg**

## tüchtigen Beretreter

der speziell beim Wein-, Feinkost- und Kolonialwaren-handel gut eingeführt ist und das ganze Gebiet regel-mäßig bereist. — Angebote nur von Herren mit ersten Referenzen erbeten an

**Weinbrennerei vorm. Gebr. Macholl A.-G.**  
München. 205a

**Hochbau-Techniker**  
Architekt, Klotter Zeichner, mit 3—4 Sem. Staats-  
technikum zur Aushilfe sofort gesucht. Event.  
dauernde Tätigkeit.  
Angebote mit Zeugnissen, Entz. u. Gehalts-  
anprüchen unter Nr. 263a an die Badische Presse.

**Tiefbau-Ingenieur**  
oder Techniker mit reichen Erfahrungen in allen  
Tiefbau-Arbeiten, gewandter Zeichner, möglichst  
selbst, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen u.  
Gehaltsanprüchen unter Nr. 267a an die Badische  
Presse erbeten.

**Zum sofortigen Eintritt**  
wird ein energischer

### Baumeister od. Hochbautechniker

für Büro und Baustelle gesucht.  
Es kommt nur eine durchaus zuverlässige und  
gewandte Kraft in Frage, die neben abgeschlos-sener  
Baugewerke-Schulbildung eine mehrjährige Bau-  
und Büropraxis nachweisen kann.  
Bewerbungsgelände mit Lebens-, Zeugnis-Ab-schriften,  
Lichtbild und Handzeichnungen in Briefform  
sind an uns einzureichen. 266a  
E. Müller, Architekt, Bahl-Sappelwinde.

**Hochbautechniker**  
Klotter Zeichner mit abgeschlossener Schulbildung  
und mehrjähriger Praxis für Büro und Baustel-lung  
auf Architekturbüro gesucht. Eintritt bald-möglichst.  
Bewerber mit Entz. u. Zeugnissen und Gehaltsanprüchen  
unter Nr. 247a an die Badische Presse erbeten.

**Beretrefer**  
Leistungsfähige Barmer Stöppelfilzen-Fabrik  
sucht für Karlsruhe evtl. für Baden und Württem-  
berg tüchtigen Beretrefer

**Beretrefer.**  
zur Mitführung ihrer La. Musterkollektion speziell  
für die Detailindustrie gegen hohe Provision.  
Bewerber, die wirklich gut bei der in Frage  
kommenden Kundenschaft eingeführt sind, belieben  
Angebote unter Nr. 240a an die Badische Presse  
einzureichen.

**Erstes Wein-Engros-Haus** mit eigenem  
Gutbesitz in prima Weinlage der Mittelgebirge.  
Sucht für Karlsruhe und andere badische Bezirke  
tüchtigen, bei Wiederverkäufern eingeführten

## Beretrefer.

Offerten unt. Nr. 254a an die Badische Presse  
Müdriger, Bestenführer

**Vertreter**  
gesucht, für flüssige Abfrächte, von erster An-  
börferfirma, Bezirk: Karlsruhe, sowie ganz Baden.  
Für solche Firmen und Bereten wollen sich mel-  
den, welche nachweisbar gute Erfolge aufweisen  
können.  
Anangebote unter Nr. 271a an die Badische Presse.

**Wir suchen**  
tüchtigen, rührigen, nachweislich  
für erste Wein-Großhandlung A581  
tätig gewesen

## Vertreter

Nur Angebote mit entsprechenden  
Referenzen können berücksichtigt  
werden.

**Duhr-Conrad-Fehres, Trier a. Mosel**  
Weingutsbesitzer — Weingrosskellerei

**Flott verkäuflich**  
**90% Bruttoverdienst**  
**Neue Erfindung.**  
**N konkurrenzlos.**  
**Generalvertretung.**

Schon mit 120—200 Mark Anschluß,  
d. h. 10% des Mindestbeitrages, der sich  
umsetzen läßt, können Sie sich die Ge-  
neralvertretung für einen zu vereinbar-  
enden Bezirk sichern. Es handelt sich  
um einen Artikel, der bei Wiederver-  
käufern, Monteur, Fachhändlern,  
in Baubetrieb, Industrie, Landwirtschaf  
und Verkehrsbehörden, ebenso leicht  
einzeln und in Partien, wie in Privat-  
kreisen absetzen ist und für den be-  
zogen für ca. 700.000 Mk. die höchste  
vertrauensvolle Verkaufspreis ist 475.  
Fabrikpreis ca. 250. Unterführung  
durch aut. Metallmaterial, durch Be-  
stimmung und Organisation, durch Ken-  
ntnisse nicht nötig. Solorträge Anfragen an

**Werkzeugfabrik Baum, Bretten i. B.**  
258a

**Beretreter für Baden für**

## Uniform-Maßschneiderei

Herren-  
gesucht.

Es kommen nur durchaus sachkundige, am Plage anfähige Herren  
mit gutem Kundentrefe in Frage. 2572

**Eduard Sachs,**  
Frankfurt a. M. — Kaiserstraße 40.



Turnen + Spiel + Sport.

F.-B. Söllingen - F.-C. Baden. Gleich dem Spiel des vergangen...

Schiffahrt der Schiffsabgaben für Sportfahrzeuge. Auf Antrag...

Südwestdeutsche Hochschullehrerschaften in Darmstadt

Mit welchem Eifer die Leibesübungen an den deutschen Hochschulen...

Insgeheim werden vertreten sein: Techn. Hochschule Darmstadt, Universität...

Rundfunk-Nachrichten.

Der Kampf um die Wellenlängen.

Es sind erst ein paar Tage verstrichen, daß sich zwischen der Berliner...

Die ungewöhnliche Winterwitterung.

Von Privatdozent Dr. Feypeler.

Die Hauptzüge des diesjährigen Winters sind ungewöhnliche Schneearmut...

latter, auf einen zu warmen Februar in 25 Fällen ein zu warmer März...

Für die zu warmen Februarmonate ist die Beziehung zum März weniger deutlich...

Während in diesen beiden Monaten die Ebene fast überall etwas zu kalt war...

Die Mitteltemperatur des Januar lag um mehr als 3 Grad über der normalen...

In der letzten Zeit haben die Tagessetzungen wiederholt Notizen gebracht...

ausbaut, um von dort aus in kürzester Zeit in der Lage zu sein, einen großen Teil...

Dr. Hommel's Haematogen. bedarf im Frühjahr der Erneuerung. Dieses erreichen Sie am besten durch eine Kur mit...

Geigers Gummi- und Lederbesohlung. Hauptgeschäft: Gutenbergplatz 5. Stadtfilialen: Kaiserstr. 117, Freyheit. Amalienstr. 18, Johmann.

Rout. Kaufmann. langjähr. Geschäftsführer erster Firmen. Verordn. im internat. Kreditwesen...

Buchhalterin. bewandert mit allen vorkommenden Arbeiten. Sucht sich zu verheiraten...

(Ob.) Kellner. Sucht als solcher, e. H. Missetter oder Portier Stellung. Prima Referenzen vorhanden...

Guthe für meine Tochter. 18 J. alt, evgl., aus gutem Hause. Aufzucht in eine christl. Familie...

Freiwilliges Fräulein. befindet sich in Ruhe u. Hausarbeit. Sucht mit einem Herrn...

Fräulein. aus guter Familie. 18 Jahre alt, sucht für sol. u. Ausübung im Haushalt...

Beimähtigung. Fräulein sucht für sol. Stelle in herrschaftl. Haushalt als...

Wohnungsaussch. Wohnungs-Souff. Gute 3-Zimmer-Wohnung in der Gerwigstr. (Hilfsstr.)...

Wohnungs-Gesuch. 3-4-Zimmerwohnung evtl. auch größer, in Zülpfstr. auf 1. April d. J. zu mieten gesucht...

Wohnungsaussch. Suche: Wohnere 4-5-Zimmerwohnung in Adels- oder Wiltstadt...

Wohnungsaussch. Suche: 3-Zimmerwohnung in Zentrum gegen 3-4 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht...

Zu vermieten. Neubau. Gelesen Baufeststellung mehrerer 3-4 Zimmerwohnungen...

Garage. mit Waschküchen. Schillerstr. 5. 3039. Reduziert in bester Lage...

Zur Leipziger Messe. Wohnung in einem Hause Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten zum Verleihen...

Wohnungsaussch. Geboten: 3-4-Zimmerwohnung in der Gerwigstr. (Hilfsstr.)...

Tausche. mein 2-Zimmer-Wohnungsaussch. Vorstr. 202. 3-Zimmerwohnung...

Wohnungsaussch. Geboten: eine große 2-Zimmerwohnung mit Bad...

Wohnungsaussch. Geboten: eine große 2-Zimmerwohnung mit Bad...

Wohnungsaussch. Geboten: eine große 2-Zimmerwohnung mit Bad...

Wohnungsaussch. Geboten: eine große 2-Zimmerwohnung mit Bad...

Wohnungsaussch. Geboten: eine große 2-Zimmerwohnung mit Bad...

Stillingen. Wirtschaft. In guter Lage an tüchtige Betriebskräfte sofort zu vermitteln...

Wohn- u. Schlafzimmer. herkömmlich möbliert, in gutem Hause, freier Lage...

Gut möbl. Zimmer. zu vermieten. Durlacherstr. 32, III rechts. 33106

Baden-Baden. Ruhe und Erholungsbedürfnisse finden in herrl. gelegen. Villa (Schöne Aussicht) angeschlossen...

Mietgeuche. Beschlagnahmefreie 4-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör...

1-2 Zimmer. eleg. möbl. elektr. Licht, mit Verkleidung, zu vermieten...

leeres Zimmer. evtl. m. el. Licht, sep. Toilett., 3. Etage, am Bahnhof, sofort zu vermieten...

2 große Zimmer. für oder möbl. in sehr guter Lage, bei anst. Unterbesetzung...

3-4 Zimmer-Wohnung. gegen Abkündigung oder Pauschalzins zu mieten gesucht...

4 Zimmer-Wohnung. gegen Verleihen aufbew. Abkündigung gesucht. Angeb. unter Nr. 33130 an die 'Bad. Presse'...

Gut möbliertes Zimmer. mit 2 Betten in anständigen Hause suchen der sofort 2 Damen im Zentrum der Stadt. Offerten an...

3 3-Zimmerwohnung. 4 Zimmer-Wohnung. Suche große 3 3-Zimmerwohnung oder kleine 4 Zimmer-Wohnung...

Zimmer. als Büro zu mieten gel. evtl. kleine Werkstatt mit Zimmer 1. St. evtl. elektr. Licht, sep. Toilett., Bad, Wasser, Gas, Wasser...

Möbl. Zimmer. in der Nähe des Bahnhofs evtl. mit Abendrot sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 33440 an die 'Bad. Presse'...

Wert-Objekte. Wir bitten bescheiden, alles Vermögen, das in der Natur der Sache liegt, nicht mehr denkwürdig zu werden...

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

Er schob seinen Arm durch den ihrigen und zog sie an sich. Willkürlich gab sie sich der liebenden Bewegung hin. Sie hatte ihn so herzlich gern und wollte endlich, endlich seine Frau werden. In einem halben Jahre, fuhr er fort. „Ich was — in einem halben Jahre! In zwei, drei Monaten sind wir so weit. Ein, zwei wichtige Coups, Hanni, und wir können reich sein. Reich, Hanni, Geld haben — ist alles heute in der Welt!“

dabei sich auszurechnen, wie sie recht viel Geld zusammen bekommen könnten. Reinhold sprach davon, den Blüthner-Kügel, den Stolz der Familie, zu verkaufen. „Magst du ja ohnedies nicht mehr darauf spielen“, sagte er, gleichsam als Entschuldigung vor Hannah, die ihn vorwurfsvoll anblickte. „Wenn es sein muß —“ seufzte die Mutter. „Magst du nichts. Er hing an dem Kügel. „Aber wenn es sein muß —“

Er ging aufgeregt im Zimmer auf und ab. Die übrige Gesellschaft wagte nicht sich zu rühren. Mit atemloser Spannung folgte sie ihm mit den Blicken und harpte seines Entschlusses. Plötzlich blieb er stehen, von der Erleuchtung gefaßt. „Jetzt weiß ich es“, rief er. „Natürlich, die Mannheimer Waggon und die Mainzer Maschinen braucht er für die Deutsche Hütte. Das ist ein echt Heidenbergischer Coup! Der geht aufs Ganze. Aber wir werden mit dabei sein!“

Gegen Ansteckung. Zur täglichen Körperpflege. Für Kranken- und Hautpflege. Gegen lästige Schweißbildung. Angenehm riechend, geruchsbeseitigend, erfrischend. In wässriger Lösung zu Waschen und Sülungen zu verwenden. Echt nur in edelgrünen Originalflaschen zu Mk. 1.10 (10 gr) und zu Mk. 2.20 (250 gr). In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Lysosform advertisement with large stylized logo and descriptive text.

Pfefferminz-Lysosform, das wirklich desinfizierende, geruchsbeseitigende, zahnerhaltende Mundwasser. In edelgrünen Spritzflaschen zu 100 gr je Flasche Mk. 1.30. Lysosform-Toiletteseife, eine hochfein parfümierte neutrale Feinseife durch Zusatz von Lysosform erischend und desinfizierend je Stück Mk. 0.60.

Advertisement for Kinderwagen Klappwagen, highlighting quality and price.

Advertisement for Elise Blab, Hebammen, providing contact information.

Advertisement for Illustrierte Kataloge, featuring book and printing services.

Advertisement for Dackners Maßstiefel, offering orthopedic shoes and repairs.

Advertisement for a bicycle, offering financing options.

Advertisement for a lamp, highlighting its features and price.

Advertisement for kitchen fixtures and furniture, including dining tables and chairs.

Advertisement for Mehle & Schlegel, featuring flour and other products.

Advertisement for a steam vulcanizing plant, used for tire repairs.

Advertisement for a medicine, claiming to cure various ailments.

Advertisement for a typewriter, highlighting its speed and quality.

Advertisement for a metal bed, featuring durability and design.

Advertisement for pianos, offering a variety of models and prices.

Advertisement for a medicine, claiming to cure various ailments.

Advertisement for a company, providing contact information and services.

Advertisement for a medicine, claiming to cure various ailments.

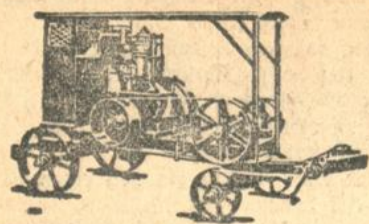
Advertisement for a meat processing factory, highlighting product quality.

Advertisement for a medicine, claiming to cure various ailments.

Advertisement for garden posts, offering various sizes and materials.

Advertisement for a company, providing contact information and services.

Large advertisement for Pilo shoes, featuring a cartoon character and promotional text.



**Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren**  
 verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS/Stunde, 4 Pfennig pro KW/Stunde  
**MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.**  
 VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENBau  
 Verkaufsbureau Mannheim L 15. 1, Telefon 10 429.  
 Verlangen Sie Prospekt Nr. 66.



Besuchen Sie die

**8. Wiener internationale Messe**  
 (Frühjahrsmesse)  
 8. bis 14. März 1925

Internationale Musterschau von Erzeugnissen der Industrie und des Gewerbes.

**Konkurrenzlose Preise.**  
 125 000 Besucher, darunter 25 000 ausländische Einkäufer aus 70 Staaten.  
 Bedeutende Fahrpreismäßigung auf den österr. Bahnen.  
 Grenzübertritt gegen Lösung einer Passvisummarke um 5. K 15 000.— (Dollar —,25).

Auskünfte, Messausweise und Passvisumkupon erteilt die Wiener Messe A.-G., Wien VII sowie die ehrenamtl. Vertretung u. offiz. Auskunftsstelle in **Karlsruhe**: Österr. Konsulat, Kaiserstr. 96.  
 " Handelskammer f. die Kreise Karlsruhe u. Baden  
 " Schenker & Co., Südwestdeutsches Transport-Comptoir, Kaiserstraße 26 A164

**Möbel**

jeglicher Art liefern in hochleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert!

**Karl Thome & Co.**  
 Möbelhaus / Karlsruhe  
 Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank  
 Franko-Lieferung 3041

**Sonder-Verkauf**  
 vom Donnerstag, den 12. bis einschl. Mittwoch, d. 18. Februar

**Teppiche, Gardinen**

Vorlagen	von M. 1.10 an	Engl. Tüll-Garnituren, 3teil., v. M. 5.— an	
Läuferstoffe	von M. 1.25 an	Madras-Garnituren, 3teil., v. M. 5.20 an	
Diwanddecken	von M. 9.50 an	Kochel-Garnituren, 3teil., v. M. 9.— an	
Tischdecken	von M. 2.50 an	Halbstores m. Eins., von M. 1.40 an	
Bodenteppiche, 2/3 m.	von M. 35.— an	Etamine, 150 cm brt., von M. -90 an	
Schlaidecken	von M. 5.— an	Tüll, Meterware	von M. -90 an
Fellvorlagen	von M. 8.50 an	Ks. Dekorationsstoffe	von M. 5.— an
Cocosläufer, 68 cm brt.	von M. 2.30 an	Gobelinstoffe, 130 brt.	von M. 5.— an
Fußmatten	von M. -50 an	Moketts, 130 cm brt.	von M. 8.— an

**Besichtigung ohne Kaufzwang!**

Kaiserstr. 235 **O. Huber** Kein Laden, Nähe Hirschstrasse deshalb so billig. 8098

**Gesellschaftsreisen**  
 Mittel- und Ost-Europäische Reisebüro G. m. b. H.  
 Direktion: Berlin W 9, Dohle-Str. 2

**Besond. billige Romfahrt**  
 ab München 3. März  
 zurück in München am 14. März.  
 Preis 3. Kl. M. 230.— Preis 2. Kl. M. 350.—

**25 täg. Sizilienreise**  
 am 1. 15. und 29. März, 12. und 25. April 1925.  
 Preis M. 1015.—

**Ägyptenreise**  
 nach Cairo, Luxor, Assuan.  
 Beginn: 9. März 1925. Preis M. 1850.—

**Osterreise nach Rom**  
 Dauer 22 Tage.  
 Abfahrt: 30. März 1925. Preis M. 840.—

**24 täg. Spanienreise**  
 Ostern in Granada  
 Abfahrt aus Hamburg 1. April 1925 mit Dampfer Cap Norte der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrts A.-G. 6 Tage zur See bis Lissabon.  
 Besuch von Madrid, Granada, Sevilla, Cordoba, Toledo, El Escorial, Barcelona und Umgebung. Von Barcelona nach Genua mit Dampfer Giuffe Cefare. Ueber den St. Gotthard nach Basel.  
 Gesamtpreis 1. Kl. durchweg M. 1575.—

**16 tägige Reise**  
 nach dem Garda-See, Venedig, Abbazia, Triest und der Adelsberger Grotte.  
 Beginn: in München am 11. März, Ende: in München am 26. März.

Kostenlose Prospekte u. Anmeldungen beim **Reisebüro Karlsruhe A.-G.** Kaiserstr. 158 sowie bei sämtlichen Vertretungen des Mittel- und Ost-Europäischen Reisebüros G. m. b. H.

**Kult. Daubenberger, Baugelchäft,**  
 Kriegsstr. 230. Telefon 5934.  
 Neubauten, Vorkalumbauten, Dachreparaturen Kanalanstöße, Kaffeehaus werden fachgemäß und billig angeführt, auch wenn das Material geliefert wird. 2946

**K. Kössel, Karlsruhe**

**Aeltestes Baumaterialgeschäft am Platz**

Stadtlager und Büro: Kriegsstr. 97, Tel. 68  
 Hauptlager mit Gleisanschluss am Westbahnhof, Ecke Bannwaldallee u. Ziegelstr.

**Abteilung Zementwaren-Fabrikation.**

Zementwaren aller Art, Orkanbetonpfosten für Einfriedigungen, Eisenbeton-Gitterbalken, Terrazzo-Wassersteine u. Anrichten. 1671

**Kunststein-Arbeiten**  
 in Muschelkalk, Granit und allen Sandsteinarten für Facaden, Treppen, Einfriedigungen etc. mit fachmännisch ausgeführter steinmetzmäßiger Bearbeitung

**Etna-Heizung**

Vielausnützlich bewährt und ausgeführt.

Fabrikräume  
 SHie - Hallen  
 Einfamil.-Häuser  
 Vereingit die Vorzüge der Zentral- u. Einzelheizung

Ist billig in Anlage und Betrieb, Einbau unter Garantie für tadellose Funktion. Prospekte und Vorschläge kostenlos.

**Luftheizungswerke G. m. b. H.**  
 Frankfurt am Main 31  
 Mainz Landstrasse 19 A 355

**T.U.L. u. Winkeleisenringe**

maschinell gebogen und geschweißt, in allen Profilen u. Abmessungen bis zu den schwersten Stücken liefert:

**Wehrle-Werk A.G.**  
 Emmendingen. — 6947a

**Obstbäume aller Art**  
 in Hoch-, Zwanzig- und Spalterform  
 Erdbeeren, Brombeeren, Himbeeren  
 Johannis- u. Stachelbeeren, hochst. Ziergehölze und Coniferen.  
 Preisliste auf Anfrage.

**Erich Jöen, Baumschulen**  
 am Reichsbahnhof in Ettlingen.

**Frühjahrs-Mäntel**  
 Regen-Kostüme - Röcke  
 Woll-Kleider  
 Seiden-Wäsche  
 Blusen - Jumper, Unterröcke - Regen-schirme zu bekannten billigen Preisen 2850

**DANIELS**  
 Konfektionshaus  
 Wilhelmstr. 36, 1 Trepp.  
 Keine Ladensperrung  
 Per Anhalter

**Der drehbare Schornsteinaufsatz**  
 bereitet das Stauchen der Eisen- und Stahlspezialgeschäft  
 f. Schornsteinaufsätze  
 Wilhelm Kirchner,  
 Karlsruhe, Herrenstr. 8.  
 Tel. 1479, 15131

**Zentral-Heizung**  
 Wasser-Verdunster  
 in verschiedenen Ausführungen 1888

**E. Schmidt & Kons.**  
 Hebelstr. 2  
 Kaiserstraße 219

**Sch Kaufe**  
 getrag. Kleider, Schuhe, Hüte, Federbetten u. s. w. Brief, Durlacherstr. 67 u. 40. Tel. 2690  
 An- und Verkauf. 2997

**Magerkeit**

Schöne voll. Körpern durch unsere oriental. Kraftpillen. Für Damen prächtige Hüte. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendipl. in kurzer Zeit große Gewichtssteigerung. 25 Jahre weltbekannt. Garantiert unerschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell. Viele Dank-schreiben. Preis Packung 100 Stück 2/5 Goldmark - Porto extra. (Postanweisung oder Nachnahme). D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/81.  
 In Karlsruhe zu haben in der Hilda-Apothek, Kaiserstrasse 66. Arr

**Kräutergan**  
 vefelt leicht lauter, mild, unbedenklich und tötet alle Parasiten. 1000 000fach bewährt. Dehm, 31, Jähringerstr. 36. Bad 1.561. 34740

**Ph. Scharmann**  
 Automobil-Vertrieb  
 Telefon 5070 **Karlsruhe** Schloßbezirk 11

**Die Mechanisierung der Strasse.**

**Rohölzugmaschine (Lanz-Bulldog)**  
 Keine Ventile. Kein Magnet. Kein Vergaser. Dient zugleich als Antriebsmaschine für alle gewerblichen Zwecke.

**Anhänger-Kipper**  
 für Tragkraft von **2, 3, 4 und 5 T.**  
 Sonderheit: **Kugellagerachsen :: Stahlräder.**  
 Untervertreter gesucht. 2043

**Damen-Beinkleid (Amputations)**  
 epochemachende Neuheit  
 Unentbehrlich, praktisch und bequem zu tragen. Soll im Betrieb einer jeden Dame sein. Probe gratis durch Versand.  
**G. Winter, Säckerberg**  
 Nr. 45, V. Steinen u. Vörrath Baden 94018

**Honig- u. Wachs-Werk**  
 Nordd. Gm b H Visselhövede Gegr 1888

**Kropf und dicken Hals nur**  
 Sehr wirksam, ungiftig, ärztl. erpr. Auch für Kinder in Apotheken erhältl. Depot Hofapotheke, Karlsruhe

**Bürsten**  
 Pinsel - Besen  
 kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

**Bernhard Müller, Karlsruh-Mühlburg, Rheinstr. 31**  
 Größte und leistungsfähigste Bürsten-Fabrik am Platz  
 Tel. 2239. — Gegründet 1896. — Tel. 2239.

Spezialität: **Maschinenbürsten** jeglicher Art nach Zeichnung oder Muster. **Parkett- u. Linoleum-Schrubber** nach eigenen Modellen zu mäßigen Preisen. 1759

Reparaturen aller Systeme schnell und billigst.

**Zweig-Geschäft**  
**Rudolf Kümmerle, Karlsruhe, Adlerstr. 10**  
 nächst der Kaiserstr.

**Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.**  
 (vormals Carl Lassen)

**Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 148, im Gebäude der Südo Disconto-Gesellschaft. — Telefon 4949-50**  
 Filialen: **Wintersdorf i. B. und Kehl a. Rhein.**

Internationale Transporte, Sammeladungsverkehre, Grosstransporte, Versicherungen, Lagerhallen mit Gleisanschluss. Rollfuhrbetrieb. Auto-Transporte

**Verlobungskarten** werden reich und preiswert angefertigt in der **Druckerei der Badischen Presse**

**Piano**  
 v. Berdux  
 Meisterwerke deutsch Klavierbaukunst  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Piano**  
 Rühlert  
 hundertjährige Erfahrung  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Piano**  
 Römhild  
 von Weiruf  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Harmonium**  
 Müller  
 Europas größte Harn.-Fabriken  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Flügel**  
 Steinberg  
 vorzügliches Fabrikat  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Harmonium**  
 Hildebrandt  
 sind hervorragend  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Piano**  
 Goetze  
 Das preiswerte Klavier  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Piano**  
 Baldur  
 Weltmarke  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus

**Piano**  
 Rosenkranz  
 bekannte Marke  
 Alleinvertretung:  
**Pianohaus Lang**  
 Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073  
 Salamander-Schuhhaus